

Hessische Wirtschaft

Das IHK-Magazin aus der Landeshauptstadt für Wiesbaden | Rheingau-Taunus | Hochheim

02/23



Titelthema

Wie Kreativität die Wirtschaft verändern kann

Gründung

Trauer am Arbeitsplatz

Bildung

IHK-Kampagne „Ausbildung macht mehr aus uns“



Konsequent flexibel.

Machen Sie sich bereit für den Audi A4 zu attraktiven Konditionen.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:

z. B. Audi A4 Avant 35 TFSI, 6-Gang*.

* Kraftstoffverbrauch (kombiniert) in l/100 km: 6,2; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 141. Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

Brillantschwarz, Bluetooth-Schnittstelle, Geschwindigkeitsregelanlage mit Geschwindigkeitsbegrenzer, Klimaautomatik, Lederlenkrad 3-Speichen mit Multifunktion, u.v.m.

Leistung:	110 kW (150 PS)
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Leasing-Sonderzahlung:	€ 0,-

Monatliche Leasingrate

€ 360,-

Ein Angebot der Audi Leasing für Businesskunden¹, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt.

Etwaige Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt.

¹ Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht förderberechtigt.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

AUTO-SCHMITT



Kreative Wirtschaft!?

Willkommen zum Update unseres Magazins. Auf den folgenden Seiten erwarten Sie mehr optische Klarheit, größere Fotos und neue Rubriken. Unser inhaltliches Ziel ist aber geblieben: Wir berichten vielfältig über Wirtschaftsthemen, Menschen aus unserer Region und die Arbeit der IHK Wiesbaden.

In dieser Ausgabe gehen wir der Frage nach, wie Kreativität die Wirtschaft verändern kann. Meine Erfahrung ist, dass Unternehmen, die kreative Denkansätze fördern und eine Kultur der Innovation etablieren, besser für die Zukunft gerüstet sind. Und in Zeiten des Fachkräftemangels kann eine kreative Arbeitsumgebung auch ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein, um Talente anzuziehen. Doch das ist nur eine Antwort auf unsere Frage. Unsere Titelgeschichte liefert weitere Positionen.

Und wie steht es um KI und Kreativität? Die Frage ist nicht neu, doch seitdem ChatGPT kostenlos zugänglich ist, hat sich eine globale Debatte entwickelt. Auch darauf werfen wir ein Schlaglicht. Ich bin überzeugt, dass wir bei diesem Thema wachsam sein müssen, zum Beispiel in Sachen Urheberrecht. Gleichzeitig sollte sich Deutschland aber nicht schon wieder durch Regularien abhängen lassen.

Ihr

Dr. Christian Gastl
Präsident



Titel: Wie Kreativität die Wirtschaft verändern kann

- 18 — Von kreativen Einfällen und Künstlicher Intelligenz
- 22 — Interview: Rolf Mehnert, FUENFWERKEN Design AG
- 24 — Wege zum Glück zur Chefsache erklären
- 26 — Interview: Dr. Stephan Böhm, Hochschule RheinMain

Zum Titelbild

Der Apfel als Obstsorte aus Hessen, inszeniert im Stil der Künstlerin Meret Oppenheim – das ist das Ergebnis einer nur wenige Minuten dauernden Bilderzeugung mit künstlicher Intelligenz. Die Agentur Q hinterfragt mit diesem Titel die künftige Rolle kreativer Prozesse. q-gmbh.de



Menschen und Unternehmen

- 06 — Einblick
- 08 — Kurzmeldungen
- 14 — Neuer Sachverständiger bei der IHK Wiesbaden
- 15 — Firmenjubiläen
- 16 — Interview: Michael Kemmerer, Druckkammerzentren Rhein-Main-Taunus
- 17 — Rückblick

Regional

- 28 — Tourismus nachhaltig gestalten
- 31 — Die Region nach vorne bringen
- 32 — Breites Spektrum im ÖKOPROFIT-Klub
- 34 — Lauers Blick



54

Gründung

- 36 — Wie man am Arbeitsplatz mit Trauer umgeht
- 38 — Gründerszene
- 39 — Nachfolge ist... auch weiblich?!

International

- 40 — Interview: Philipp Eckelmann, Eckelmann AG

Bildung

- 46 — Von Azubi zu Azubi
- 48 — IHK-Bildungsmesse 2023
- 51 — IHK Azubi Speed Dating
- 52 — VRM-Projekt „Zeitung lesen macht Azubis fit“
- 54 — Bundesweite IHK-Ausbildungskampagne

Kompakt

- 57 — IHK-Termine
- 58 — Interview: Frank Irmscher, IHK Hessen innovativ
- 60 — Kurzmeldungen
- 62 — Buchtipps

Inside

- 63 — Die neue Hessische Wirtschaft – Was steckt dahinter?
- 64 — 255. IHK-Vollversammlung
- 66 — Besuch der Bundesbesten / Roundtable der Gründerszene
- 67 — IHK wählt 2024 digital
- 68 — Wahlordnung der IHK Wiesbaden
- 73 — Abschlussprüfung Winter 2023/2024
- 73 — Auflösung des IHK-Verbands zur Förderung der Außenwirtschaft
- 74 — Ausblick



Ihr Kontakt zur IHK

IHK-Service-Center
 Wilhelmstraße 24–26, 65183 Wiesbaden
 Telefon 0611-1500-0
 info@wiesbaden.ihk.de
 ihk-wiesbaden.de
 Mo bis Do 8–17 Uhr, Fr 8–16 Uhr

0611 | 1500-

- 0** Service-Center
- 128** Bildung
- 134** Wirtschaftspolitik
- 152** Beratung
- 154** Finanzen und Organisation

IMPRESSUM

Hessische Wirtschaft

Offizielles Organ der IHK Wiesbaden
 76. Jhrg., erscheint viermal pro Jahr
 (Online-Ausgabe 01.05.2023,
 Druckausgabe 04.05.2023)

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
 Hauptgeschäftsführerin: Sabine Meder

Redaktion

Roland Boros (Leitung),
 Prof. Dr. Friedemann Götting (V.i.S.d.P.),
 Hannah Crahmman, Ann-Katrin Jaeger,
 Christoph Jung, Tobias Quoika,
 Karin Träger,
 presse@wiesbaden.ihk.de

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die Ansicht der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe.

Mitarbeit

Anne Lemhöfer

Designkonzept

Q, Wiesbaden, q-home.de

Verlag, Layout,

Druck und Anzeigenverkauf

Druck- und Verlagshaus
 Zarbock GmbH & Co. KG
 Sontraer Str. 6, 60386 Frankfurt
 Tel. 069 420903-72, Fax -70
 verlag@zarbock.de

Das Magazin wird auf FSC zertifiziertem Papier klimaneutral gedruckt.

Anzeigendisposition

Anette Kostrzewa, Tel. 069 420903-75

Zweigniederlassung

Spessartstr. 112, 65205 Wiesbaden
 Z. Zt. gültige Anzeigen-Preisliste: Nr. 48
 Verlagsleitung: Ralf Zarbock

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Druckauflage

14.597 Ex., IVW-geprüft

Teilbeilagen

Schmidt + Brandt GmbH & Co. KG,
 Wiesbaden

Einblick





Spaceship?

Rauchgasvergiftungen, Post-Covid und viele weitere Erkrankungen werden in den Druckkammerzentren in Wiesbaden behandelt. Unter Unterdruck erhalten die Patienten medizinisch reinen Sauerstoff. Notfallpatienten kommen rund um die Uhr aus einem Umkreis von bis zu 250 km. Innerhalb der letzten 25 Jahre fanden 32.481 Behandlungen statt! Durch das Fenster schaut Michael Kemmerer, Inhaber der Druckkammerzentren Rhein-Main-Taunus (Interview S. 14).

NASSAUISCHE SPARKASSE

Zeitenwende



Naspa

Der Naspa-Vorstand mit Frank Diefenbach, Michael Baumann, Günter Högner, Bertram Theilacker

An den Begriff der Zeitenwende denkt auch Günter Högner, Vorstandsvorsitzender der **NASSAUISCHEN SPARKASSE**, wenn er auf das vergangene Geschäftsjahr blickt. „In der Geldpolitik ist der Zins und damit der Wettbewerb um Einlagen zurück. In der Wirtschaft führt der Klimawandel verstärkt zu Investitionen in die Energieversorgung und die Energieeffizienz“, sagt Högner.

Der Jahresüberschuss ist stabil und liegt mit 39,4 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Kreditzusagen betragen 2022 insgesamt 1,8 Mrd. Euro und lagen ebenfalls auf Vorjahresniveau. Der Kreditbestand stieg um 342 Mio. Euro auf 10,7 Mrd. Euro. Durch die Zinswende entwickelte sich die Nachfrage bei den Wohnungsbaufinanzierungen rückläufig. Nach 1,18 Mrd. Euro in 2021 gab es im vergangenen Jahr Zusagen mit einem Volumen von 856 Mio. Euro. Gewachsen ist wieder das Interesse am Bausparen. Es gab ein Plus von 43 Prozent auf 196 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der Inflation gab es bei Kundeneinlagen nur ein moderates Wachstum von 268 Mio. Euro auf fast 11,5 Mrd. Euro. Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent auf 207,5 Mio. Euro angestiegen. „Das zeigt, dass die Zinswende im Zinsergebnis angekommen ist“, so Högner. Der Provisionsüberschuss nahm um 4,5 Prozent auf 80,8 Mio. Euro zu. Die Kund:innen haben wieder mehr konsumiert und mit Karte bezahlt. Der Verwaltungsaufwand liegt mit einem leichten Plus von 0,7 Prozent und 202 Mio. Euro fast auf Vorjahresniveau. Die Cost-Income-Ratio liegt mit 66,4 Prozent auf Vorjahresniveau. Die Bilanzsumme ist um 2,6 Prozent auf 15,4 Mrd. Euro gestiegen.

Die Nachwuchsgewinnung ist auch für die Naspa eine der größten Herausforderungen, denn die Nähe zur Kundschaft soll ein wichtiges Merkmal bleiben, so Högner. Für ihn war es der letzte Blick auf die Bilanzen. So wie Firmenkundenvorstand Bertram Theilacker tritt auch er in den Ruhestand. Mit dem Nachfolger Marcus Nähser und den Vorständen Michael Baumann und Frank Diefenbach will die Naspa den Erfolgskurs fortschreiben. ■

EBS UNIVERSITÄT

Akkreditierung erhalten



EBS

Die **EBS BUSINESS SCHOOL**, die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der EBS Universität (EBS), hat das Gütesiegel von AACSB International – The Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) erhalten. Das Siegel bestätige laut EBS höchste Qualitätsstandards in Lehre und Forschung. Mit der Akkreditierung ist die EBS Business School die zwölfte akkreditierte betriebswirtschaftliche Fakultät in Deutschland. „Der Grundgedanke der internationalen Ausbildung von verantwortungsbewussten Führungspersönlichkeiten war bereits wegweisend bei der Gründung der EBS und wird seitdem stringent verfolgt. Daher war die Teilnahme an dieser internationalen Akkreditierung eine logische Konsequenz. Nun ist unsere Exzellenz auch von externer Stelle bestätigt, was uns sehr stolz macht“, so Prof. Dr. Christian Landau, Dekan der EBS Business School. ■

FRESKO E.V.

Andreas Börner
neuer zweiter
Vorstand

FRESKO e.V.

Nach neun Jahren als zweiter Vorstand verlässt Dr. Peter Binstadt FRESKO, den 1986 gegründeten gemeinnützigen Verein für Bildungs- und Kulturarbeit. Ihm folgt im Ehrenamt der Wiesbadener **ANDREAS BÖRNER**. „Mit Dr. Peter Binstadt hatten wir einen ausgezeichneten Pädagogen und Ratgeber an unserer Seite, der das Schaffen des Vereins maßgeblich mitgestaltet hat. Umso mehr freue ich mich, dass Herr Dr. Binstadt dem Vorstand als Beisitzer weiterhin erhalten bleibt“ so der Vorstandsvorsitzende Klaus Wilhelm Ring. Mit Andreas Börner folgt nun ein Projektmanager mit Expertise aus der freien Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung. „Dank verschiedener Coachingausbildungen konnte ich nach Wirtschaft und Technik auch noch den sozialen Bereich näher kennenlernen“, so Börner bei seiner Vorstellung. „Soziale Arbeit verträgt sich nicht mit Profitorientierung. Deshalb engagiere ich mich gerne bei FRESKO e.V.“, so der neue zweite Vorstand. Erklärtes Ziel sei es, den gegenseitigen Respekt zu fördern und die persönliche Situation jedes Menschen zu berücksichtigen. ■

JUGEND FORSCHT

Regionalwettbewerb kürt Sieger:innen für den Landeswettbewerb Hessen



InfraServ Wiesbaden

Die Gewinnerinnen des Sonderpreises „Kalle Albert Preis für Nachwuchsforschung“ in der Kategorie „Jugend forscht“ (v.l.): Seyma Celik, Anja Armstrong und Jennifer Boronowska mit ihrem Projekt „Die kompostierbare Einwegtüte aus Biokunststoff“.

Ende Februar hat **INFRA SERV WIESBADEN** zum zehnten Mal den „Jugend forscht“ Regionalwettbewerb Hessen West veranstaltet. 77 Jungforscher:innen nahmen daran teil und stellten der Jury ihre

Projekte aus den Gebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Physik, Geo- und Raumwissenschaften, Mathe/Informatik und Technik vor. Christoph Manjura, Sozial- und Bildungsdezernent der Stadt Wiesbaden, stellte in seinem Video-Grußwort den besonderen Einsatz der Jungforscherinnen und Jungforscher heraus und lobte das Engagement der Lehrer:innen und Projektbetreuer:innen. Er bedankte sich auch bei InfraServ Wiesbaden für die wiederholte Ausrichtung des Wettbewerbs. Cornelia Lentge, Geschäftsführerin der InfraServ Wiesbaden, gratulierte den Teilnehmenden: „Liebe Nachwuchsforscherinnen und -forscher, ihr habt mit euren Projekten, eurem Forschergeist und eurem Eifer überzeugt. In euren Projekten steckt viel Potential für die Zukunft!“.

Der 1. Preis wurde insgesamt achtmal vergeben. Die Erstplatzierten qualifizierten sich für den Landeswettbewerb, der am 29. und 30. März von Merck in Darmstadt ausgetragen wurde. Den Abschluss der diesjährigen Wettbewerbsrunde bildet das 58. Bundesfinale vom 18. bis 21. Mai 2023 in Bremen, veranstaltet von den Unternehmensverbänden im Lande Bremen e. V. ■

soul-of-hessen.de



Andreas Widl, CEO des weltweit tätigen Samson-Konzerns wechselt mit seinem ganzen Unternehmen die Main-Seite. Weil in Offenbach einfach mehr Zukunft steckt.

Future **OF** Business

Offenbach
am Main



Offenbach
am Main

Soul **OF** Hessen

COMMERZBANK WIESBADEN

Erfolgreiches Geschäftsjahr 2022

Die **COMMERZBANK WIESBADEN** konnte ihr Geschäftsjahr trotz schwieriger Zeiten mit guten Zahlen beenden.

Das Jahr 2022 war von Krieg, Inflation und Energiekrise geprägt. Das führte dazu, dass für viele Unternehmen Beschaffungssicherheit und Liquiditätssicherung im Fokus standen. Investiert wurde zurückhaltender, zugleich wurden Kreditlinien in Anspruch genommen. „Durch die Corona-Pandemie sind viele Unternehmen gut auf Krisensituationen eingestellt. Wir können unsere Kunden

als langjährige Partner dabei gut begleiten und flexibel auf die individuellen Anforderungen reagieren“, sagt **PETER RADERMACHER**, Niederlassungsleiter Firmenkunden Rhein-Main-Nord. Das Kreditvolumen im Firmenkundensegment betrug 2022 in der Niederlassung Rhein-Main-Nord insgesamt 410 Mio. Euro. Bei Unternehmerkunden, also kleinen und mittelständischen Unter-



nehmen bis zu 15 Mio. Euro Jahresumsatz, lag das Kreditvolumen in der Region Wiesbaden bei 248 Mio. Euro. Im Hinblick auf die Geldanlage waren viele Kunden eher vorsichtig. „Einerseits haben viele Anleger angesichts des Kriegs gegen die Ukraine und der Schwankungen an den Börsen vorsichtig reagiert und abgewartet. Andererseits nutzten einige Anleger die niedrigen Kurse auch für einen Einstieg“, so **MUAMER ĆULAH**, der als Gebietsleiter das Geschäft mit vermögenden Kunden verantwortet. Das Einlagenvolumen stieg entsprechend um elf Prozent. Weiterhin gefragt waren nachhaltige Geldanlagen. Das Volumen des Fonds Klimavest der Commerz Real, der in Solar- und Windparks investiert, hat sich in der Region Wiesbaden auf rund 17 Mio. Euro beinahe verdoppelt.



Auf der Kreditseite stieg das Bestandsvolumen an Baufinanzierungen weiter um 22 Prozent auf 800 Mio. Euro. Allerdings hat sich hier das Neugeschäft mit Baufinanzierungen als Reaktion auf die Zinswende und die wirtschaftlichen Unsicherheiten im Jahresverlauf abgeschwächt. Beim Bausparen hingegen haben sich Kunden einen Zinsvorteil gesichert. So hat sich das Abschlussvolumen in der Region Wiesbaden im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht und betrug 22 Mio. Euro. Im Trend bleibt die die Banking App. 73 Prozent der Kund:innen in der Region erledigen Bankgeschäfte digital. Gut angenommen wird auch das neue Beratungscenter. Damit bietet die Bank qualifizierte Beratung telefonisch, per Mail oder Video an. ■

Fotos: Commerzbank

ECKELMANN AG

Erfolgreiche Teilnahme an Biotechnologietagen



Eckelmann AG

Im Rahmen der Deutschen Biotechnologietage stellte sich das Team der Eckelmann AG als Partner und Lieferant für biopharmazeutische und medizinische Gerätehersteller vor: (v. l.) Kathrin Klinker, Lisa Strauss, Dr. Johannes Stelter und Sabine Winkler.

Die **WIESBADENER ECKELMANN AG** hat Ende März an den Deutschen Biotechnologietagen teilgenommen. Bei der zweitägigen Fachveranstaltung, die in Wiesbaden im RMCC stattfand, drehte sich alles um Anwendungsfelder und Potenziale der Biotechnologie – von der Gesundheitsforschung bis zur Bioökonomie. Die Eckelmann AG stellte u.a. die Entwicklung und Fertigung der Systemsteuerung für Bioreaktoren vor. „Die Teilnahme an den Deutschen Biotechnologietagen war für uns eine Premiere. Wir konnten Erfolg versprechende Kontakte zu Unternehmen und Hochschulen knüpfen und haben erste konkrete Anfragen“, erklärt Lothar Rössler, Vertriebsleiter der Eckelmann AG. ■

INFRASERV WIESBADEN (ISW)

Spende statt Karten

Insgesamt 3.000 Euro hat die Geschäftsleiterin von **INFRASERV WIESBADEN**, Cornelia Lentge, dem VSG Wiesbaden (Verein für Sport und Gesundheit), dem Evangelischen Stadtjugendpfarramt und dem Quartiersmanagement Gräselberg übergeben. Die ISW versendet keine Weihnachtskarten an Kundinnen, Geschäftspartner und Lieferantinnen mehr. Die eingesparte Summe wird von der Unternehmensgruppe aufgerundet und an gemeinnützige Organisationen gespendet. ■

EDUVERSUM GMBH

Mit Zertifikat „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet



Eduversum

Eduversum unterstützt die Mitarbeiter:innen, die gerne mit dem Rad zur Arbeit kommen

Die **EDUVERSUM GMBH** nimmt an dem Kooperationsprojekt **ÖKOPROFIT** der Stadt Wiesbaden teil und hat nun auch das begehrte Siegel „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ erhalten. Das Unternehmen unterstützt seine Mitarbeiter:innen, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, auf unterschiedliche Art und Weise. Ihr Bedarf wurde in einer Umfrage ermittelt, dann wurde eine Mobilitätsstrategie ausgearbeitet und die Mitarbeiter:innen erhielten die Möglichkeit, über einen Rahmenvertrag ein Job-Bike zu leasen. Vor dem Gebäude entstanden Fahrradstellplätze auf einem PKW-Parkplatz, dann installierte man Spinde neben Bad und Dusche und stellte Reparaturmöglichkeiten bereit. Zur Motivation entwickelten die Verantwortlichen ein Belohnungssystem und planen nun die Teilnahme an der Aktion „Stadtradeln“. Michael Jäger, Geschäftsführer bei Eduversum, ist überzeugt: „Wer Beschäftigte aufs Rad bringt, profitiert gleich mehrfach. Regelmäßige Bewegung stärkt nachweislich die Gesundheit und hebt die Motivation.“ ■

HBA-CONSULTING AG

Sascha Ahmadi neu im Vorstand

Die HBA-Consulting AG aus Idstein hat **SASCHA AHMADI** (51) neu in den Vorstand berufen. Gemeinsam mit Mathias Ott und Michael Kretzler leitet er die auf die Beratung von Versicherungs- und Vorsorgeunternehmen spezialisierte AG. Ahmadi, Wirtschaftsmathematiker aus Ulm, begann seine Karriere beim Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften ifa, bevor er zur Standard Life in den Vertrieb wechselte. Seit 2009 war er verantwortlich für das Produktportfolio der Alte Leipziger Lebensversicherung, 2019 wechselte er als Associate Partner zur deutschen Niederlassung der Schweizer Synpulse Management Consulting. ■

IMMOBILIE DES MONATS

Perfekte Ausrichtung,
Lage und Größe
WIESBADEN-BIEBRICH
OBJEKT ID: 1643
PREIS: AUF ANFRAGE



ca. 679 m² ca. 211 m² 5
Energieausweis liegt nicht vor.

Haben wir Ihr Interesse für diese
einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Jennifer Peters unter 0611 - 89 05 92 10 in unserem Wiesbadener Büro an oder schreiben Sie uns eine Email an jennifer.peters@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's
INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah
verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters unter 0611 - 89 05 92 10 in unserem Wiesbadener Büro an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!

MEHRFACH
AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.075 Büros 26.000 Makler 81 Länder

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153

peters-sothebysrealty.com

HOCHSCHULE RHEINMAIN

Kooperation mit Universitätsmedizin Mainz

Die **HOCHSCHULE RHEINMAIN** (HSRM) und die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz arbeiten künftig in zwei Studiengängen zusammen: im Bachelorstudiengang Gesundheitsökonomie sowie im neuen Masterstudiengang Management im Gesundheitswesen. Ziel der Praxis- und Wissenschaftskooperation sei die gegenseitige Unterstützung durch eine enge Verzahnung der gesundheitsökonomischen Ausbildung an der HSRM und der medizin-betrieblichen Praxis der Universitätsmedizin Mainz, teilte die HSRM mit.

„Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften legen wir großen Wert auf eine praxisnahe Ausbildung unserer Studierenden und suchen daher stets nach neuen, attraktiven Kooperationsmöglichkeiten, die unsere Ausbildungsqualität weiter erhöhen und somit unser Profil schärfen. Die Universitätsmedizin Mainz ist diesbezüglich – nicht zuletzt aufgrund ihrer räumlichen Nähe – eine optimale Partnerin für unsere beiden gesundheitsökonomischen Studiengänge im Fachbereich Wiesbaden Business School“, freut sich Hochschulpräsidentin Prof. Dr. Eva Waller. „Die Verknüpfung von Wissenschaft und beruflicher Praxis ist ein wesentlicher Erfolgsgarant für das Verständnis und die perspektivische Weiterentwicklung unserer gesundheitsökonomischen Ausbildung. Deshalb freuen wir uns sehr auf diese wegweisende Zusammenarbeit“, erklärt Prof. Dr. Hans-R. Hartweg vom Studiengang Gesundheitsökonomie, der die Kooperation hochschulseitig betreuen wird. ■



JUWELIER EPPLE

Glänzendes Jubiläum



Gert-Uwe Mende, Albert und Natalie Ruppenthal, Dr. Christian Gastl

Schon 2022 konnte **JUWELIER EPPLE** das 225-jährige Jubiläum feiern. Die offizielle Feier mit IHK-Urkunde und einem Grußwort des Präsidenten Dr. Christian Gastl gab es aber erst im April 2023. Auch Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende kam zum Gratulieren und Ehren vorbei. Inhaber des ältesten Juweliergeschäfts im IHK-Bezirk ist Albert Ruppenthal. Die Geschäfte führt seine Tochter Natalie mit großem Engagement. Sie gestaltet auch eigene Schmucklinien. Zum Jubiläum präsentieren sich die vergrößerten Räume in frischem Design und auch in die Digitalisierung wurde investiert. Weitere Pläne sind schon in der Schublade. ■

VITRONIC GRUPPE

Geschäftsjahr 2022 auf Rekordniveau

Die **VITRONIC** Gruppe konnte das Geschäftsjahr 2022 erfolgreich abschließen und ihre Umsatzerlöse um 14 Prozent auf 208 Mio. Euro steigern. Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit (EBIT) wurde gesteigert und erreicht über 15 Mio. Euro. „Eine breitere regionale Aufstellung mit Fokus auf zukunftsorientierte Projekte, ein steigendes Servicegeschäft (After-Sales und Serviceproviding) und ein außerordentlich hoher Auftragsbestand haben den Geschäftsverlauf positiv unterstützt. Erfolgreiche internationale Mautprojekte und ein stark wachsendes US-Geschäft bieten mit den bereits etablierten Märkten DACH, Westeuropa und Mittlerer Osten sowie einem innovativem Produktportfolio unter Einbeziehung der Zukunftssektoren Batterie und Solar zusätzlich einen guten Ausblick in die Zukunft in einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld“, teilt das Unternehmen mit. Die **VITRONIC** Gruppe beschäftigt weltweit mehr als 1.300 Mitarbeiter:innen. Auch 2023 erwartet man ein profitables Wachstum von 12 bis 15 Prozent. ■

STORCK BICYCLE

Hauptsponsor für „Storck – Metropol Cycling“



Der 16-köpfige Kader des Team Storck – Metropol Cycling mit Sponsor Markus Storck

Das Rad-Team „Storck - Metropol Cycling“ hat in der Saison 2023 eine UCI-Lizenz gelöst. Damit gehören die Fahrer des von **STORCK BICYCLE** gesponserten Teams zur dritthöchsten Profikategorie „KT“ und sind bei internationalen Rennen und Rundfahrten dabei – als eine von neun deutschen Kontinentalmannschaften. Storck unterstützt im Profibereich außerdem das britische Radsportteam von Superbike-Star Scott Redding, das österreichische Triathlon-Team pewag sowie einige Einzelsportler. ■

EBS

Studierende spenden an HelpingHands Eltville



Symbolische Scheckübergabe über 14.500 Euro an Peter Fries (M.), Vertreter von HelpingHands Eltville, durch Dr. Dorothee Hofer, Geschäftsführerin EBS Universität, und Moritz Elenz, Studentensprecher

Die Spende von 14.500 Euro kommt Menschen in der Ukraine zugute, für die sich der **VEREIN HELPINGHANDS** engagiert. Studentensprecher Moritz Elenz erklärte: „Als Studierende möchten wir uns aktiv in die Gesellschaft einbringen und Verantwortung übernehmen. HelpingHands Eltville bietet uns die Möglichkeit, genau das zu tun, und wir sind stolz darauf, mit unserem Beitrag einen kleinen Teil dazu leisten zu können, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.“ Der Betrag stammt aus dem gespendeten Überschuss des Semestertickets der Studierenden. Aufgrund des 9-Euro-Tickets konnten Studierende Geld zurückfordern, die Mehrzahl stimmte allerdings der angekündigten Spende zu. ■

Wirksame Steuerberatung auf Augenhöhe

Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung
nach Maß. Persönlich. Nah.

Wiesbaden
0611 999300
www.dhpg.de



A member of
Nexia
International

dhpg



Sabrina Küster
Steuerberaterin

IHK bestellt neuen Sachverständigen

Die IHK Wiesbaden begrüßt einen neuen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Der Präsident der IHK Wiesbaden, Dr. Christian Gastl hat am 31. Januar 2023 Herrn Dipl.-Ing. (FH) Benedikt Armbruster, M. A. als Sachverständigen nach § 7 der Sachverständigenverordnung vereidigt.

Herr Armbruster ist damit als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Sachgebiet Handschriftenuntersuchung tätig.



Benedikt Armbruster und IHK-Präsident Dr. Christian Gastl bei der Vereidigung.

SACHVERSTAND FÜR ALLE FÄLLE

Fachlich kompetente Hilfe brauchen wir in vielen Lebensbereichen, zur Klärung von Altlasten im Boden, zur Immobilienbewertung oder zur Beurteilung von Unfällen im Straßenverkehr u. v. m.

Dafür stehen die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der IHK bereit. Sie arbeiten unabhängig und weisungsfrei. Unternehmen, Privatpersonen und Gerichte greifen gerne auf ihr sachlich-fachliches Knowhow zurück.

5 Fragen an Benedikt Armbruster

Was hat Sie dazu bewegt, Sachverständiger bei der IHK zu werden? Da die Berufsbezeichnung „Sachverständiger“ nicht geschützt ist, sehe ich die öffentliche Bestellung und Vereidigung durch die Industrie- und Handelskammer und den damit einhergehenden Nachweis der besonderen Sachkunde als wesentliche Voraussetzung, um als qualifizierter Sachverständiger freiberuflich tätig zu sein.

Welche Vorteile der öffentlichen Bestellung sehen Sie für Ihre Berufstätigkeit? Die öffentliche Bestellung und Vereidigung lässt meine Qualifikation als Sachverständiger erkennen. Damit ist die Abgrenzung von „selbsternannten Sachverständigen“ gegeben, welche nicht immer über die erforderliche fachliche Kompetenz und technische Ausstattung verfügen.

Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie gesammelt, bevor Sie die öffentliche Bestellung erwogen haben? Vor meiner öffentlichen Bestellung und Vereidigung war ich, nach der dreijährigen Ausbildung zum Handschriftensachverständigen mit Abschlussprüfung beim Bundeskriminalamt, fast zehn Jahre in meinem Bestellungsgebiet als Behördensachverständiger tätig.

Was ist der berufliche Reiz Ihres Bestellungsgebietes? Bei der forensischen Handschriftenuntersuchung handelt es sich um eine kriminaltechnische Disziplin, welche es ermöglicht, Schreibleistungen einer Person zuzuordnen oder den Vergleichsschreiber als Schrifturheber auszuschließen. Damit können Tatverdächtige belastet, aber auch zu Unrecht Verdächtige entlastet werden. Außerdem kommt die Handschrift im Alltag auf vielfältigste Weise zur Anwendung, sodass auch die Fragestellungen immer wieder Abwechslung bieten. Die Handschrift einer Person ist einzigartig und damit auch jeder Fall und jede Untersuchung.

Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Praxis? Gegenstand meines Bestellungsgebiets ist die Untersuchung handschriftlicher Erzeugnisse aller Art. In der praktischen Fallarbeit handelt es sich hierbei meist um Unterschriften oder Testamente. Aber auch Drohbriefe, Erpresserschriften sowie sonstige Anonymschriften sind häufig handschriftlich verfasst und können daher schriftvergleichend einer Person zugeordnet werden. ■

Die Fragen stellten Beate Scheibig und Hannah Grahmann, IHK Wiesbaden, b.scheibig@wiesbaden.ihk.de, h.grahmann@wiesbaden.ihk.de

125 JAHRE

Sonnen-Apotheke von Hugo Grandjean, Geisenheim



Gründungsdatum: 1. April 1898

Inhaber: Cassian Frohnweiler

Historie: Das Gebäude, in dem sich die „Sonnen-Apotheke“ befindet, wurde 1909/1910 von der Familie Grandjean als Wohnhaus mit Apotheke errichtet. Architekt des mit Jugendstilelementen verzierten Hauses war der Geisenheimer Georg Hartmann. Bereits 1898 wurde die Sonnen-Apotheke als erste Apotheke in Geisenheim von Hugo Grandjean gegründet. 100 Jahre später nahm der heutige Inhaber, Cassian Frohnweiler, das Jubiläum zum Anlass, den Architekten auf einer Plakette am Gebäude zu verewigen. Heute wird die Sonnen-Apotheke in vierter Generation geführt. In der historischen Apotheken-Einrichtung von 1910 steckt moderne EDV-Technik: Etwa 6.000 Arzneimittel und Gesundheitsprodukte, die ständig abholbereit sind, sowie über 200.000 weitere Artikel stehen über ein Bestellsystem zur Verfügung. In der Geisenheimer Apotheke wird der Beruf des Apothekers als Berufung angesehen – immer nach dem Leitbild: „Geht nicht, gibt es nicht. Nur das Beste für unsere Kunden. Wir machen Gesundheit möglich.“

AdobeStock-whyframeshot

Diese Unternehmen feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen:

Attila Börner
CKS
Eltville am Rhein

Deutsches Rotes Kreuz,
Rettungsdienst
Rhein-Main-Taunus
gGmbH
Wiesbaden

Intermed Institut für
medizinische Forschung
und Arzneimittelsicher-
heit GmbH
Wiesbaden

Roland Frank
Werbetechnik,
Layout & Design
Taunusstein

Uwe Kreutz
Holzimprägnierung
und Fachhandel
Lorch

Joachim Jung
Versicherungs-
vermittlung
Waldems

Mohammad Barazandeh
Orient Imbiss
Wiesbaden

Gerhardt GmbH
Wiesbaden

Yvonne Thorwarth
Fokus Medien
Wiesbaden

RHEINGAUER VOLKSBANK
nah | direkt | persönlich

VR-pay:Me
Die App, mit der Sie mobil und bargeldlos kassieren!

Wir machen den Weg frei.

Keine monatlichen Fixkosten.
Monatlich kündbar und ohne Mindestlaufzeit.

Die MiteinanderBank.

„Viele Menschen investieren in materielle Dinge zu schnell, aber in die Gesundheit zu spät!“

Seit 2004 führt Michael Kemmerer die Druckkammerzentren Rhein-Main-Taunus in Wiesbaden. Das Druckkammerzentrum selbst gibt es seit nunmehr 25 Jahren. Was ihn antreibt, verrät er im Gespräch mit der Hessischen Wirtschaft.

Wie kann man die Druckkammer einfach beschreiben? Sie ist wie ein U-Boot mit Flugzeugsitzen, das man für die medizinische Therapie verwendet. Wir behandeln hier Schlaganfälle, Post-Covid, Tauchunfälle und vieles mehr. Dabei nutzen wir die Physik, indem wir Patienten mit medizinisch reinem Sauerstoff unter Unterdruck versorgen. Das Ganze ist vergleichbar mit einem Tauchgang – nur ohne Wasser.

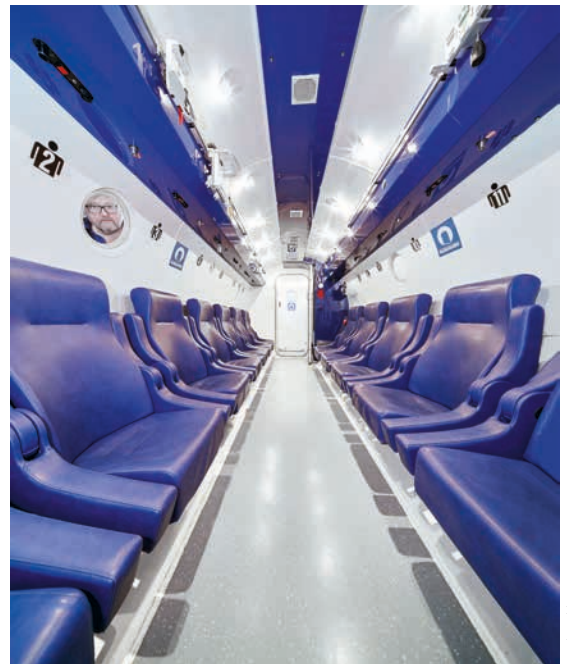
Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus? Normalerweise arbeite ich von 7 bis 19 Uhr. Die Öffnungszeiten unseres Zentrums sind aber 8 bis 16 Uhr. Bei Notfallbehandlungen verändern sich die Zeiten natürlich. Außerdem forsche und veröffentliche ich zu unseren Behandlungsmethoden. Mein Arbeitstag ist deshalb sehr abwechslungsreich.

Was stellt für Sie eine Schwierigkeit bei der Arbeit dar? Ab und zu fehlt mir schon der Schlaf. Einige Einsätze beschäftigen mich auch nach dem Feierabend weiter, was manchmal belastend sein kann.

Was macht Ihre Arbeit besonders? Für mich ist die Arbeit wie eine Berufung. Ich habe lange im Rettungsdienst und bei der Feuerwehr gearbeitet. In meiner Freizeit bin ich Tauchlehrer. Mir ist es einfach wichtig, Menschen zu helfen.

Können Sie uns von einem besonderen Praxisfall berichten? Davon gibt es sehr viele. Einmal wurde eine Frau per Hubschrauber eingeflogen. Als sie ankam, wurde sie künstlich beatmet. Ihr Zustand war sehr kritisch, eigentlich war sie mehr tot als lebendig. Wir behandelten sie mehrmals in der Druckkammer und verlegten sie danach auf die Intensivstation. Lange wachte sie nicht aus dem künstlichen Koma auf. Der Frust, dass sie trotz aller Bemühungen vermutlich nicht überleben würde, war sehr groß. Unerwartet wachte sie in einem relativ guten Zustand auf und konnte schon nach einer Woche das Krankenhaus verlassen. Genau diese Momente geben mir die Kraft, die ich im Arbeitsalltag benötige.

Haben Sie sich schon Gedanken über die Nachfolge gemacht? Bei dieser Arbeit ist es nicht leicht, jemanden als Nachfolger zu finden. Daher



Einblick in die Druckkammer

Josh Schlausius

bin ich froh, dass jemand aus meinem familiären Umfeld die Druckkammerzentren zu gegebener Zeit übernehmen wird. Ich habe ihn über die letzten Jahre immer mehr miteingebunden und weiß meine Nachfolge in guten Händen!

Was nehmen Sie aus den 25-Jahren Druckkammerzentren mit? Gerade die Gesundheit sehen viele Menschen als selbstverständlich an. In materielle Dinge investieren wir gerne und schnell, aber in die Gesundheit zu spät. Häufig kommt es vor, dass Patienten viel länger behandelt werden müssen, da sie einfach zu spät mit der Therapie beginnen. Deswegen: Achten wir auf uns und unsere Gesundheit. ■

Die Fragen stellten Friedemann Götting und Hannah Crahmann, IHK Wiesbaden, f.goetting@wiesbaden.ihk.de, h.grahmann@wiesbaden.ihk.de

Rückblick

Dynamik auf der Titanic

Um Passagieren während der bewegungsarmen Seereise Muskelerhalt und eine gute Durcharbeitung ihres Körpers zu ermöglichen, richteten internationale Schifffahrtsgesellschaften eigene Gymnastikräume ein – mit Fitnessgeräten von Rossel, Schwarz & Co. Auch die „Titanic“ war damit ausgestattet. Zu den Produkten des 1897 gegründeten Wiesbadener Unternehmens zählte ebenfalls das patentierte System „Dr. Max Herz“ aus Wien, so der abgebildete, motorisch betriebene und im Reitsitz zu nutzende Erschütterungsapparat.



Wie Kreativität die Wirtschaft verändern kann:

Her mit dem Geistesblitz!

Wer in der Wirtschaft erfolgreich sein will, muss tolle Einfälle haben, heißt es. Aber stimmt das heute überhaupt noch? Und wie geht es der Kreativwirtschaft im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz?

Kaum ein Begriff in der Wirtschaftswelt ist von einem solchen Nimbus umweht wie die Geschäftsidee. Ein zündender Gedanke, ein paar begeisterte Sponsoren, die erste Million auf dem Konto, und dann läuft es wie von selbst. Oder? So wie bei Steve Jobs mit dem iPhone, Mark Zuckerberg mit Facebook oder Hermann Bahlsen mit dem Butterkeks: Sind nicht große Kreativität und die Geisteskraft, etwas völlig Neues zu erfinden, geradezu zwingend, um etwa ein erfolgreiches Startup am Markt zu etablieren? Die Zukunft wird den Kreativen gehören, hörte man seit den 1990er regelmäßig – und je weiter die Digitalisierung voranschritt, desto mehr kleine, bunte Nischen taten sich ja tatsächlich auf für den wirtschaftlichen Spieltrieb. Die Industrialisierung? Abgeschlossen. Konzernriesen? Dinosaurier, zu unbeweglich für die Postmoderne. Den kleinen, wendigen Startups würde die Unternehmenswelt gehören, das Silicon Valley machte es vor. Kein Wunder also, dass die vernetzte Wirtschaft geradezu besessen war und ist von dem Wunsch, sich die Potenziale der Kreativität effizient zu erschließen. Zeugnis davon liefert nicht zuletzt die ungebrochene Hochkonjunktur von Ideenworkshops.

Doch dann kam der Siegeszug der Künstlichen Intelligenz (KI), erst auf leisen Sohlen, dann geföhlt mit Lichtgeschwindigkeit. Spätestens seit dem vergangenen Herbst, als die dritte Ausgabe des KI-Systems ChatGPT auf den Markt kam, stellen sich plötzlich grundlegende philosophische und ganz praktische Fragen – nicht nur für die Welt von Kunst und Wissenschaft, sondern auch für die Wirtschaft, für die Angestellten in kleinen Startups und großen Konzernen. Denn wenn ein Computerprogramm in der Lage ist, vom Märchen im Stil des 18. Jahrhundert bis zum Geschäftsbericht eines mittelständischen Unternehmens praktisch alles (und noch viel mehr) mit ein paar Klicks zu erstellen, was bleibt dann noch übrig von den in der Arbeitswelt benötigten Fähigkeiten des Menschen, allen voran der Kreativität?

Die Autorin **KATHRIN PASSIG**, geboren 1970, ist eine Vordenkerin des digitalen Zeitalters. Sie ist Mitbegründerin der Zentralen Intelligenz Agentur in Berlin sowie des Blogs „Techniktagebuch“, der seit rund anderthalb Jahrzehnten den Weg analysiert, den die Digitalisierung in immer schwindelerregender Geschwindigkeit beschreitet. Ein hochkreativer Mensch ist sie



Kathrin Passig

außerdem: 2006 gewann Passig in Klagenfurt sowohl den Bachmann-Preis als auch den Publikumspreis. Die Frage, wie originell wir in Zukunft noch sein dürfen oder müssen, beantwortet sie mit einer Art Gleichnis: „Stellen Sie sich vor, Sie leben vor 17.000 Jahren und haben gerade ein Pferd an eine Höhlenwand gemalt. Auf der ganzen Welt gibt es nur eine fünfstellige Anzahl Menschen und die meisten davon malen schlechtere Pferdebilder als Sie.“ Dann rumpele es und jemand steige aus einer Zeitmaschine. „Diese Person erklärt Ihnen, dass es in der Zukunft eine unvorstellbar große Menge Menschen auf der Welt geben wird, und sehr viele davon bringen Kunst in einer ebenfalls unvorstellbar großen Menge unterschiedlicher Stile hervor. Wird Originalität in dieser Zukunft überflüssig sein?“ Kathrin Passig weiß, was KI alles kann – und gibt den Glauben an die Schöpfungskraft des Menschen trotzdem nicht ganz verloren.

Das tut der Wiesbadener Gründungsmanager **KLAUS BERNSAU** auch nicht. Gleichzeitig hält er die Sehnsucht nach dem ganz großen, kreativen Wurf etwa in der Startup-Szene für überbewertet.



below.digital

Einfach mal einen ganz neuen Pfad beschreiten, ist das nicht der Königsweg? Heißt es nicht schließlich, wer außerhalb der berühmten Box denkt, kommt auf die besten Ideen? Klaus Bernsau ist da ein bisschen skeptisch. Er leitet an der Hochschule Rhein-Main in Wiesbaden eine Gründungs-Beratung und kann sich nicht beklagen: Kreative Menschen trifft er jeden Tag. „Häufig ist bei einem Startup nicht die Idee das Problem, sondern ihre Umsetzung“, ist seine Erfahrung. Soll heißen: Geniale Ideen entstehen viele in Gründungslabors und an Kneipentischen, aber der Weg zum brauchbaren Produkt ist weit und steinig und sowohl mit Pragmatismus, als auch mit Glück, Durchhaltevermögen, finanziellen Ressourcen und Fachkenntnis gepflastert. „Wenn man Kreativität aber nicht nur auf die eine, große Idee reduziert sondern auch auf die Fähigkeit bezieht, Aufgaben und Probleme zu lösen, die sich im Verlauf einer Gründung stellen, dann ist sie natürlich sehr wichtig und nützlich.“

Klaus Bernsau spricht daher gern von „Lösungskreativität“. Auch Bernsau erinnert sich an Zeiten, in denen immer von „Anders Denken“ die Rede war, und die Box, außerhalb derer man denken müsse, ein beliebtes Sprachbild bei Gründer:innen-Seminaren und im Innovationsmanagement. „Ich halte den Tipp, doch mal außerhalb der Box zu denken, allerdings für eine zweischneidige Empfehlung. Die Lösung für ein Problem ist nicht automatisch deshalb gut, weil sie so wild und ungewöhnlich ist.“

Eine verrückte Idee, auf die zuvor noch kein Mensch gekommen war, hat eben einen Nachteil: Es wird wohl einen Grund haben. Vielleicht besteht ganz einfach kein Bedarf an etwas, an das noch niemand gedacht hat. Ein ideales Produkt sei deshalb eines, das es in abgewandelter Form bereits gebe – und das lediglich ein wenig neu kombiniert werde: „Das ist zum Beispiel beim iPhone so gewesen. Die Idee, Internet, Fotos, Musik und ein Telefon zu verbinden, die gab es bereits. Doch das Smartphone mit seiner einfachen, für alle verständlichen Anwendung, das gab es dann erstmals von Apple.“

Besonders effektiv sei Kreativität daher, wenn sie sich innerhalb der Box statt außerhalb austobe. Deshalb sei zum Beispiel ein Flugtaxi keine gelungene Idee, auch wenn es cool, anders und innovativ wäre, über Staus einfach drüber zu fliegen. „Technisch ist das kein Problem“, meint Bernsau, „aber es löst nur scheinbar ein Mobilitätsproblem. Das Problem ist nämlich nicht der Stau, sondern die Tatsache, dass individuelle Mobilität an ihre Grenzen stößt.“ Neue Nahverkehrskonzepte, großflächige Car-Sharing-Angebote oder das autonome Fahren seien auf den ersten Blick weniger faszinierend – aber zukunftssträchtiger.

Er entwickelt das Bild mit der Box noch weiter: „Wirklich kreativ und innovativ sind Gründer:innen, die es schaffen, eine Idee IN die Box reinzukriegen – und die sich ausgiebig mit Förderrichtlinien und Gründerpreisen beschäftigen, um einen guten Dreh für die Präsentation zu finden.“ Wer die Regeln kunstvoll brechen will, muss sie also erst einmal kennen. Aber was können Unternehmen tun, um eine solch kreative Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der auch in kleinem Rahmen Neues entsteht? Für Klaus Bernsau ist eine kreative Atmosphäre gleichbedeutend mit einer angstfreien Atmosphäre. „Es geht um Freiräume zum Denken und ein Gefühl der Zugehörigkeit für die Mitarbeiter:innen. Um kreative Lösungen zu entwickeln, müssen alle das Gefühl haben, sich auch trauen zu können, etwas vorzuschlagen.“

Lange wurde die Kreativität als Eigenschaft von Berufstätigen trotzdem unterschätzt. „Hierzulande gelten Kreative immer noch als Kasper, die man am Ende eines Entwicklungsprozesses bittet, ein paar Schleifchen und Girlanden zu binden“. So lautet ein berühmtes Zitat von Stephan Vogel, dem ehemaligen Präsidenten des Art-Directors Club Deutschland, aus dem Jahr 2018. Doch seitdem befindet sich die Kreativ-Branche auch in Hessen auf dem aufsteigenden Ast, gebremst nur zeitweise von der Pandemie. „Die Kultur- und Kreativwirtschaft gilt als einer der bedeutendsten Wachstumsmärkte und als Innovationstreiber weit über den eigenen Wirtschaftszweig hinaus. Insbesondere haben hessische Kreative früh die Chancen der Digitalisierung genutzt. Diese Digitalkompetenz ermöglicht ihnen neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und Aufträge zeitgemäß umzusetzen“, sagt **ROLF KRÄMER**. Er ist Referatsleiter für das Thema Kultur- und Kreativwirtschaft im Hessischen Ministerium für

Fotos: below.digital, Rolf Krämer



Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen. „In den elf Teilmärkten in Hessen arbeiten rund 125.000 Erwerbstätige und rund 17.930 Unternehmen erzielten 2020 einen Jahresumsatz von rund 13,9 Milliarden Euro. Die Software- und Games-Industrie ist der umsatzstärkste Teilmarkt

in Hessen. Sie konnte ihren Jahresumsatz zuletzt auf rund 4,81 Milliarden Euro ausbauen.

Zur Kultur- und Kreativwirtschaft gehören die Branchen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Architekturmarkt, Designwirtschaft, Pressemarkt, Werbemarkt und die Software-Games-Industrie. Die meisten Experten sind sich einig: Künstliche Intelligenz wird unser Leben in den nächsten Jahren wohl radikal verändern und viele Dinge erleichtern. Gleichzeitig zeigt der aktuelle Hype um den Chatbot ChatGPT: KI liefert Ergebnisse, die plausibel aussehen, aber deren Qualität sich nur schwer prüfen lässt. Maschinen können heute natürlich vieles günstiger hinbekommen: Übersetzungen herstellen, Betriebsanleitungen schreiben, Verträge abgleichen und auswerten, Texte oder ganze Bücher zusammenfassen, Symbolfotos, Funktionszeichnungen oder Illustrationen anfertigen, Fragen zur Funktionsweise von Software beantworten, Excel-Tabellen strukturieren, Nutzwert- oder Informationsartikel verfassen, Werbe-Kampagnen erstellen, Logos entwerfen, Drehbücher schreiben. Erschreckend? Frustrierend? „Nicht unbedingt“, findet Rolf Krämer. „So eine KI ist eben auch ein sehr faszinierendes Tool, in dem enormes Potenzial steckt. Wir glauben, dass es sich weniger um eine Gefahr als um eine große Chance handelt.“

Gibt es einen kreativen Akt, den keine KI ausführen kann? Wer diese Frage an die Digitalexpertin Kathrin Passig stellt, erhält keine eindeutige Antwort, weil es die kaum geben kann. „Ich glaube nicht. Aber ich sage das nur, weil Aussagen der Form „X werden immer nur Menschen können, Maschinen werden nie dazu in der Lage sein“ bisher keine lange Haltbarkeit hatten. Ich finde es deshalb naheliegend, zu denken, dass es sich bei der Kreativitätsfrage auch so verhalten wird. Aber das muss nicht stimmen, denn nur weil etwas bisher immer so war, muss es nicht so bleiben. Und es ist schon vorgekommen, dass ich Dinge naheliegend gefunden habe, die dann trotzdem ganz falsch waren.“ So viel steht fest: Die Zukunft wird kommen. Und sie wird sehr kreativ werden, in welcher Art und Weise auch immer. ■

Anne Lemhöfer, anne.lemhoefer@web.de



Ortsunabhängige Weiterbildungen vom Zertifikat bis zum Master Professional mit unseren Online-Kursen:

Ausbildung der Ausbilder/-innen

Employer Brand Manager/-in (IHK)

Recruiter/-in (IHK)

Personalentwickler/-in (IHK)

Geprüfte/-r

Personalfachkaufmann/-frau

Kaufmännische/-r Assistent/-in im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK)

Geprüfte/-r Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen

Geprüfte/-r Industriefachwirt/-in

Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in

Geprüfte/-r Betriebswirt/-in (Master Professional)

Beratung und weitere Informationen finden Sie hier:



IHK-Akademie Koblenz e.V.
Josef-Görres-Platz 19, 56068 Koblenz

Ansprechpartnerin:
Kathleen Zinselmeier, 0261 30471-77,
zinselmeier@ihk-akademie-koblenz.de

www.ihk-akademie-koblenz.de



Der Kreativität mehr Raum geben

Rolf Mehnert, Mitgründer der FUENFWERKEN Design AG aus Wiesbaden, verfügt über einen breiten Kompetenzbereich. Nach seiner Ausbildung zum Schriftsetzer machte er ein Studium im Bereich Kommunikationsdesign und erwarb später einen MBA in Business Design. Im Gespräch schauen wir mit ihm auf die Zusammenhänge zwischen Kreativität und Wirtschaft.

Zunächst müssen wir uns über den Begriff der Kreativität klar werden. Worum geht es eigentlich? „Kreativität ist die Fähigkeit, etwas Neues oder Originelles zu schaffen, das zugleich nützlich oder brauchbar ist.“ Lat. von creäre' (erschaffen).

Und damit sind wir schon mittendrin. Nachdem die Unternehmen in den letzten 20 Jahren immer „wirtschaftlicher“ oder „leaner“ geworden sind und die Effizienz im Mittelpunkt des Interesses der Manager stand, hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Effizienz endlich und sogar gefährlich ist. Mit Corona wurden die Lieferketten unterbrochen, und ja, wenn man nichts zu verkaufen hat, sieht es auch wirtschaftlich schlecht aus.

Es geht nicht mehr um Effizienz, sondern um Resilienz als Merkmal gut aufgestellter Unternehmen und es zeigt sich wieder, dass Wandel, Transformation, Veränderung fast immer durch Krisen getrieben wird. Kreative Methoden wie Design Thinking als systemischer, intuitiver, kundenorientierter Problemlösungsansatz, mit dem Unternehmen auf ein sich schnell veränderndes Umfeld reagieren und maximale – effektive – Wirkung erzielen können, bieten die Grundlage, etwas zu gestalten – in Möglichkeiten



und Potenzialentwicklung zu denken und nicht mit Kennzahlen aus der Vergangenheit Unternehmen weiterzuentwickeln.

Sind „kreative“ Unternehmen langfristig erfolgreicher? Es kommt darauf an, wie sie mit Design umgehen. Da gibt es drei Arten, wie Unternehmen das machen: Erstens Unternehmen, die Design in Form und Ästhetik anwenden, z.B. bei Produkten oder im Erscheinungsbild, zweitens Unternehmen, die zusätzlich am Kundenerlebnis arbeiten und drittens solche, bei denen Design und seine Methoden das gesamte Unternehmen durchdringen. Eine Studie des Design Management Institute in London belegt, dass Unternehmen mit einer ganzheitlichen Designorientierung doppelt so erfolgreich sind wie der Durchschnitt aller Unternehmen im Standard&Poor Index. (Aktienindex, der die Aktien von 500 der größten börsennotierten US-Unternehmen umfasst).

Welche Maßnahmen kann ein Unternehmen grundsätzlich treffen, um der Kreativität mehr Raum zu geben?

Ein Unternehmen kann der Kreativität mehr Raum geben, indem es eine offene und unterstützende Arbeitskultur schafft, die den Austausch von Ideen und die Zusammenarbeit fördert. Regelmäßige Brainstorming-Sitzungen, Innovationsworkshops und interdisziplinäre Teams können beispielsweise dazu beitragen. Kreativitätsfördernd können auch die Schaffung von Rückzugsräumen sowie die Förderung von Vielfalt und Inklusion im Unternehmen sein. Darüber hinaus ist es wichtig, Fehler als Lernchance zu begreifen und den Mut zu haben, neue Ideen auszuprobieren. Ein offener und flexibler Umgang mit Veränderungen und eine offene Kommunikation können ebenfalls dazu beitragen, die Kreativität im Unternehmen zu steigern.

Ist „Künstliche Intelligenz“ eine Gefahr für die Kreativbranche?

Ja – wenn man sich davon verführen lässt und es als schnelle, einfache Lösung sieht, als technologischen Heilsbringer, der alle Probleme löst. Schnell einen Text schreiben lassen, schnell ein Konzept, schnell ein Bild erstellen – einfach auf Knopfdruck. Mit schöpferischer Intelligenz hat das nichts zu tun – KI simuliert menschliche Intelligenz. Sie räumt dem Bestehenden einen höheren Stellenwert ein als dem Neuen, Unbekannten. Also – es ist ein Werkzeug unter vielen, die wir nutzen, aber die Lösung – die gibt es nicht auf Knopfdruck. Wie gesagt, es geht nicht nur um das Ziel „im Design“, sondern auch um den Weg – so kommt man zur Exzellenz im Besonderen und zu sinnvollen Lösungen.

Welche Faktoren machen FUENFWERKEN erfolgreich?

Als Partner helfen wir, die Zukunft von Marken - von Unternehmen – empathisch und co-kreativ zu gestalten und umzusetzen. Mit unserem Ansatz „Leadership by Design“ tun wir dies immer mit Blick auf das große Ganze, den gesellschaftlichen Kontext und mit dem Menschen im Mittelpunkt. Als Designer durch exzellente Gestaltung und mit Design als strategischem Prozess. Durch Strategie - in der Rolle des Impulsgebers, durch Design, das den visuellen Auftritt und die Identität prägt, wiedererkennbar macht, unverwechselbar über alle Touchpoints und durch Kommunikation, die Beziehungen und Markenerlebnisse schafft. Das schafft Vertrauen und Zugehörigkeit. Diese Zugehörigkeit leitet Menschen beim Kauf eines Produkts, bei der Nutzung einer Dienstleistung oder bei der Zusammenarbeit. Als Menschen tun wir das mit viel Neugier, Freude und Begeisterung und immer auf Augenhöhe mit unseren Projektpartnern.

Und was inspiriert Sie persönlich für die kreative Arbeit?

Ich bin ein sehr visueller Mensch und gehe gerne mit offenen Augen durch die Welt. Deshalb reise ich sehr gerne – das macht fast die Hälfte meines Inputs aus. Das habe ich während der Corona-Zeit sehr deutlich gemerkt und musste das dannach mit einer dreimonatigen Auszeit in Europa ausgleichen. Wie leben die Menschen in Deutschland, Österreich, Frankreich, Portugal und Spanien? Was macht ihnen Freude? Was treibt sie an? Im Alltag. Welche Dienstleistungen nutzen sie? Welche Produkte kaufen sie, wo gehen sie essen, wo kaufen sie ein und was kaufen sie? Welche neuen Muster sind erkennbar? Welche Trends werden so sehr zum Mainstream, dass sie keinen Nährboden mehr bieten, auf dem man für die Zukunft aufbauen kann? Oft genügt es, einen Tag in einer anderen Stadt zu verbringen. Morgens bei einem kleinen Frühstück und Kaffee die Menschen beobachten, durch die Straßen schlendern, Geschäfte oder Museen/Ausstellungen besuchen und sich damit beschäftigen, wie Architektur/Gebäude/Plätze genutzt werden. Und wenn ich neben der Arbeit nicht reisen kann, geben mir Bücher, Zeitschriften und digitale Quellen einen Einblick. ■

Die Fragen stellte Roland Boros, IHK Wiesbaden, r.boros@wiesbaden.ihk.de

Wege zum Glück zur Chefsache erklären

Um kreativ zu sein, müssen Menschen ihre innere Ruhe und Intuition stärken, ist Christine Stibi überzeugt. Sie hilft bei der Suche nach Kraft, Leichtigkeit und Souveränität im Alltag.

Eventmanagerin **CHRISTINE STIBI** war jahrelang erfolgreich in der Organisation internationaler Projekte im Reitturniersport tätig. Vor allem in der arabischen Welt. Längere Zeit lebte sie in Abu Dhabi und Ajman (VAE). Sie organisierte Sportveranstaltungen, Begegnungen und interkulturellen Austausch. Doch 2016 erlebte sie durch Zufall, wie schnell ein Menschenleben enden kann. Während eines Krankenhausaufenthalts verstarb unerwartet ihre Zimmernachbarin. Das brachte sie zum Nachdenken: „Mir wurde klar, dass in Deutschland in erster Linie Wirtschaft, Wachstum und Status zählen. Doch wir fragen zu selten nach dem, was wirklich wichtig ist, nämlich Glück“, erläutert sie. Sie entschloss sich zu einer einjährigen beruflichen Auszeit, die sie dafür nutzte, uraltes Wissen zu studieren. Auch absolvierte sie eine Ausbildung als Yoga- und Meditationslehrerin und lebte einige Zeit in einem Ashram. „In Indien gibt es das Schulfach ‚Glück‘. In den USA steht der ‚Pursuit of Happiness‘ sogar in der Verfassung. Aber wann ist Glück bei uns ein Thema? Fast nie! Vor allem nicht in Unternehmen. Es gibt Gesundheitsbeauftragte und Facility Manager usw. Dabei sollten doch besonders die unverzichtbarsten Zukunftskompetenzen – nämlich was uns kreativ, leistungsstark zuversichtlich und glücklich macht – am meisten gefördert werden.“



Um dem Glücks-Notstand zu begegnen organisierte Christine Stibi mit Sponsoren 2018 den ersten Glückstag in Wiesbaden. Die Veranstaltung, bei der viele Glücksprojekte angestoßen werden, findet seitdem jährlich am 25. September statt, ab 2023 auch in anderen Regionen und in Unternehmen. Zudem hat sie Vorträge und Workshops rund ums Thema Glück im Programm. Unterstützung findet Stibi durch Kooperationspartner wie der IKK Südwest, Henkell-Freixenet oder der CBS Mainz. „In Gesprächen spüre ich ein großes Interesse am Thema Glück und eine Offenheit, sich damit zu befassen“, erklärt sie.

Mit ihrem „Mentalen Sport und Bewegungspfad“ (Glückspfad) gibt sie im öffentlichen Raum Impulse zum Innehalten und zum Auftanken. Die Übungsschilder stehen in Wiesbaden an Schulen, vor Seniorenheimen, im Klinikpark oder entfalten ihre Wirkung als Pop Up-Version auf Events. Der Mentale Sportpfad wurde 2022 mit dem Preis für Innovation und Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Damit Menschen Zugang zu ihrem Kreativitäts- und Krafteservoir finden können, hat Christine Stibi seit Kurzem „Auszeit“ Retreats entwickelt. Das sind Einzel- und Team Workshops im eigens gestalteten Seminarhaus in Framersheim bei Alzey. „In dem naturnahen Resort gibt es Lagerfeuer und Meditation statt Social Media, sowie Schwimmen im großen Salzwasserschwimmbecken, Sauna und Breathwork als Booster fürs Immunsystem. Ziel ist das Erlangen der vier R: Relax-Refresh-Reflect und Reconnect und das Fördern eines Paradigmenwechsels: Wenn wir vom Denken zur Wahrnehmung kommen, finden wir alle Antworten – nicht nur für den Berufsalltag, sondern für unsere gesamte Lebenswelt“, ist sie überzeugt. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden, a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

BUSINESS- INTERNET MIT GLASFASER- POWER

FÜR MAINZ, WIESBADEN
UND DIE REGION



INTERNET



ETHERNET



WLAN



CLOUD

www.mainzer-breitband.de



MAINZER
BREITBAND

„Noch eine Angel in den leeren Teich zu halten, bringt nichts“

Dr. Stephan Böhm hat seit Februar 2006 eine Professur für Telekommunikation/Mobile Media im Studiengang Media Management der Hochschule RheinMain inne. Mit der Hessischen Wirtschaft spricht er über mobiles Recruitment, Kooperationen zwischen Hochschule und Unternehmen und Innovationsrankings.



Dr. Stephan Böhm ist Professor an der Hochschule RheinMain.

Herr Professor Böhm, was hat sich bei der Suche nach neuen Mitarbeiter:innen in den letzten Jahren geändert? Die Vorzeichen sind heute komplett andere als vor zehn Jahren: Hatte ein Unternehmen früher eine Stelle ausgeschrieben, konnte es aus zahlreichen Bewerbungen die geeignetste Person aussuchen. Man hielt also eine Angel in den Teich, wartete, dass jemand anbeißt und fischte nach den relevanten Kriterien jemanden heraus. Das funktioniert heute nicht mehr, es gibt nämlich in vielen Bereichen kaum noch aktiv Jobsuchende. Personaler:innen müssen sich jetzt also aktiver auf die Suche nach neuen Talenten machen und diese gezielt dort ansprechen, wo sie anzutreffen sind. Sie brauchen also eine Harpune und keine bessere Angel. Denn noch eine Angel in den leeren Teich zu halten, bringt nichts.

Wie kann mobiles Recruitment dabei helfen? Bei der Ansprache von potenziellen Kandidaten sind Genauigkeit und Geschwindigkeit gefragt. Dafür sind moderne Smartphones ideal, da man diese immer bei sich trägt. Inzwischen ist mobiles Recruitment auch Standard. Karrierewebsites werden in der Regel optimiert für mobile Endgeräte angeboten. Diese Hausaufgaben der mobilen Optimierung haben fast alle Unternehmen gemacht. Das klassische „Suchen und Finden“ beim Browsing im Web wird nun aber gerade bei jungen Zielgruppen immer stärker durch „Fragen und Antworten“, wie bei Chats und Messaging, abgelöst, dies gilt auch bei Jobangeboten. Auf diese Änderung des Nutzungsverhaltens müssen Unternehmen ihre Suche nach Fachkräften abstimmen.

Welche Faktoren sind dabei wichtig? Kandidat:innen müssen sich schnell und einfach mit dem Smartphone bewerben können. Hier darf es keine technischen Hürden geben, und vonseiten des Unternehmens muss eine schnelle Reaktion erfolgen. In meinem Forschungsbereich geht es auch darum, wie man dieses mobile Recruitment optimieren kann. Dabei gilt heute

„Mobile First“. Das Smartphone entwickelt sich nämlich immer mehr zum zentralen Hub für die individuelle Kommunikation. Smartphones verbinden sich mit anderen Geräten wie Wearables, werden durch Apps individualisiert und bieten einen zentralen Zugang zu vielen persönlichen Daten. Recruiting-Lösungen müssen daher ausgehend von den Möglichkeiten des Smartphones – nicht mehr vom Desktop PC – gedacht werden. Darüber hinaus gewinnt der Einsatz von Künstlicher Intelligenz an Bedeutung – und zwar von der Formulierung der Stellenanzeige bis hin zum Chatbot zur Beantwortung von Fragen im Bewerbungsprozess.

Wie können Unternehmen von Ihren Forschungen profitieren? Wir arbeiten mit Unternehmen in vielfältigen Bereichen zusammen, die weit über das mobile Recruiting hinausgehen. Im Fokus stehen immer Medieninnovationen – wie beispielsweise mobile Apps, Augmented Reality oder Chatbots. Unsere Studierenden profitieren sehr von kooperativen Abschlussarbeiten oder auch Semesterprojekten, die wir regelmäßig gemeinsam mit Unternehmen anbieten. Die Themenfelder reichen von eher konzeptionellen Arbeiten und Marktanalysen bis hin zur Entwicklung und Evaluation von Prototypen. Darüber hinaus gibt es drittmittelfinanzierte Forschung und auch Auftragsforschung mit der Praxis. Zu Recruiting Chatbots haben wir zum Beispiel schon lange vor dem ChatGPT-Hype im Rahmen der hessischen LOEWE-Förderung sehr erfolgreich ein Projekt mit dem Unternehmen Milch & Zucker AG abgeschlossen.

Apropos Innovationen: Wenn man die Ranglisten des Globalen Innovationsindex vergleicht, so hat Deutschland im letzten Jahr einige Punkte gutgemacht und ist vom 10. auf den 8. Platz geklettert. Was halten Sie von solchen Rankings? Ich finde sie hilfreich zur generellen Positionsbestimmung und für den politischen Diskurs. Dabei geht es mir aber nicht um ein oder zwei Plätze auf der Ranking-

liste. Rankings wie der Global Innovation Index 2022 zeigen, dass wir Bereiche wie Infrastruktur, Produktivität, Gründung oder Bildung im Blick behalten sollten. Gerade für ein ressourcenarmes Industrieland wie Deutschland ist es wichtig, dass wir hier bezüglich unserer Innovationskraft nicht den Anschluss verlieren. Für Deutschland sehe ich hier schon in Teilbereichen akuten Handlungsbedarf. Hinzu kommt, dass wir manche liebgewonnenen Ansätze überdenken müssen. So war „Made in Germany“ lange ein Zeichen für Zuverlässigkeit, weil wir Lösungen sehr genau und sorgfältig durchdenken und bei der Umsetzung auf jedes Detail achten. In Märkten mit hoher Dynamik stößt dieser Ansatz aber auch an Grenzen. Wir müssen aufpassen, dass wir uns dann nicht in einer ausufernden Komplexität und Regelungsdichte verhaseln. ■

Die Fragen stellten Friedemann Götting und Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
f.goetting@wiesbaden.ihk.de, a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

Dr. Stephan Böhm

Neben meiner Professur sind mir besonders internationale Kontakte und der Einblick in fremde Kulturen wichtig. Ich war bereits mehrfach als Visiting Professor im Ausland, beispielsweise in Bangkok und Istanbul. Zudem engagiere ich mich bei Rotary für internationale Projekte. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie in Bonn. Als Wirtschaftsingenieur begeistere ich mich auch privat für technische Innovationen und bastle gerne mit 3D-Drucker und Microcontrollern. Sofern Zeit dafür bleibt, versuche ich aktuell auch spätberufen einen Einstieg ins Saxophonspielen zu finden.



KARRIEREBERATUNG KUCHENBECKER

Outplacement

- ✓ Trennungen verantwortungsvoll und wertschätzend gestalten.
- ✓ Begleitung und Unterstützung auf dem gesamten Weg der beruflichen Neuorientierung.

Karriereberatung

- ✓ Professionelle Unterstützung für Ihre persönliche Karriereplanung.



www.jk-karriereberatung.de

Tourismus nachhaltig gestalten



Die Destination Wiesbaden Rheingau soll für sanften, nachhaltigen Tourismus stehen. Um diesem Ziel ein Stück näherzukommen, luden die IHK, der Dehoga Hessen, die Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH, die Rheingauer Weinwerbung, der Rheingauer Weinbauverband, der Rheingau-Taunus-Kreis, der Zweckverband Rheingau und die Wiesbaden Congress & Marketing GmbH in das Laiendormitorium des Kloster Eberbach. Doch nicht ORA ET LABORA stand in der alten Zisterzienser Abtei auf dem Programm. Vielmehr bot die Veranstaltung den rund 150 Teilnehmer:innen Impulse zum nachhaltigen Tourismus sowie drei spannende Exkursionen zu Best-practice-Beispielen. Gekommen waren unter anderem Gastronom:innen, Hoteliers, Gästeführer:innen, Winzer:innen und Selbständige, die im Tourismus beschäftigt sind.

Kooperation für die Tourismus-Zukunft

Begrüßt wurden die Anwesenden von Julius Wagner, dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Kloster Eberbach, Frank



Kilian, Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, und Wiesbadens Wirtschaftsdezernentin Christiane Hinninger. Alle drei lobten die Kooperation der verschiedenen Akteure und unterstrichen die Bedeutung der Partnerschaft für einen nachhaltig gestalteten Tourismus in der Region, auch als Beitrag zur Zukunftssicherung. Andreas Koch, Geschäftsführer der blue-Contec GmbH, nannte in seinem Impulsvortrag fünf Gründe für Nachhaltigkeit. Sie helfe beim Kosten sparen, Sorge für zufriedener Mitarbeiter:innen, schaffe eine Verbindung zur Region, eigne sich gut fürs Marketing und gebe eine Antwort auf viele aktuelle Trends. „Nachhaltigkeit“, ist er überzeugt, „wirkt sich positiv auf das gesamte Netzwerk und alle Beziehungen, in denen ein Unternehmen steht, aus“.

Beispiele aus der Praxis

In einer Talkrunde lieferten die Teilnehmer:innen Best-practice-Beispiele aus ihren jeweiligen Bereichen. Yvonne Heider, Geschäftsführerin von Tourismus Management Hessen, stellte den Zertifizierungsprozess für das Gütesiegel „TourCert“ vor,



Podiumsrunde zum Thema nachhaltiger Tourismus

Zum Tourismusdialog „Stadt Land – Gemeinsam Zukunft gestalten“ trafen sich Organisatoren und Teilnehmende Ende März im Kloster Eberbach. Im Mittelpunkt standen der Austausch über nachhaltigen Tourismus und die angestrebte „TourCert“-Zertifizierung der Destination; Exkursionen rundeten das Programm ab.

das Destinationen als nachhaltiges Reiseziel ausweist. Wiesbaden Rheingau und alle weiteren zehn Destination in Hessen befinden sich kurz vor dem Abschluss des Zertifizierungsprozesses. Martin Michel, Geschäftsführer der Wiesbaden Congress & Marketing GmbH, berichtete über die Green Globe Zertifizierung für das Kurhaus und das RMCC. „Wir haben schon beim Bau des RMCC auf Nachhaltigkeit geachtet“. Nachhaltigkeit ist für ihn alternativlos. Johannes Falck, der den Rhein-Main-Verkehrsverbund vertritt, verwies auf den Erfolg des Job-Tickets. In Bezug auf eine Gästekarte, mit der Besucher:innen im Rheingau Busse und Bahn kostenfrei nutzen können, stünde man im Austausch, vor allem, was die Finanzierung betrifft. Susanne Röntgen-Müsel, Direktorin des Hotels „Im Schulhaus“ in Lorch, setzt mit ihrem Angebot schon seit zehn Jahren auf Nachhaltigkeit. Ihren Gästen sei Klimaneutralität sehr wichtig, berichtete sie. Auf die Folgen des Klimawandels ging Peter Seyffardt, Rheingauer Weinbaupräsident, ein. Wassermangel und Energiekosten würden die Betriebe sehr beschäftigen und zum Handeln zwingen. „Nachhaltigkeit soll Bestandteil im täglichen Geschäft sein“, betonte er. Patrick Kunkel, Bürgermeister von

Eltville, berichtete vom Einsatz der Stadt beim Klimaschutz. Eltville ist als nachhaltige Kommune zertifiziert und verfolgt weiterhin ehrgeizige Ziele. „Wir müssen uns an den Klimawandel anpassen“, sagte er.

Mit Nachhaltigkeit punkten

Laura Sandmaier und Fabian Wolf von Hessen Tourismus referierten über die Haltung der sogenannten Postmateriellen (siehe Ausgabe 02/2022 S. 32) zum Thema Nachhaltigkeit und unterstützten den Grundtenor der Veranstaltung. Die bevorzugte Zielgruppe der Destination legt überdurchschnittlich großen Wert auf authentisches, nachhaltiges Handeln und wählt auch nach diesen Kriterien ihre Reiseziele aus. Es gibt Handlungsbedarf bei der Vermarktung: Feldforschungen hätten ergeben, dass 56 Prozent der Postmateriellen nicht wissen, ob Hessen ein nachhaltiges Reiseziel ist.

Nachhaltigkeit sieht Marco Giraldo als Gemeinschaftswerk. Der Referent, Mitarbeiter der TourCert gGmbH aus Stuttgart, erläuterte das Gütesiegel „TourCert“ und den Zertifizierungs-

Regional



Andreas Koch, Geschäftsführer
der blueContec GmbH



Landrat Frank Kilian und
Wirtschaftsdezernentin
Christiane Hinninger



Laura Sandmaier und Fabian Wolf von Hessen Tourismus spüren
den Postmateriellen nach.

Wiesbaden Congress & Marketing GmbH / THK

prozess, in dem sich die Destination Wiesbaden Rheingau momentan befindet. Er warb bei den Teilnehmer:innen, sich der Zertifizierung anzuschließen. „Nachhaltigkeit ist ein kontinuierlicher Prozess, der nicht endet“, gab er seinen Zuhörer:innen mit auf den Weg.

Lösungen vor Ort

Am Nachmittag standen drei Exkursionen zur Auswahl: Sie konnten einen Blick hinter die Kulissen im Kloster Eberbach werfen und sich über die ganzheitliche Bewirtschaftungsstrategie und das Energiemanagement informieren. Das Kloster strebt die CO₂-Neutralität an. Zur Wahl stand auch eine Exkursion nach

Eltville, wo eine nachhaltige Stadtführung geboten wurde. Unter dem Motto „Agenda 2023: Eltville übernimmt Verantwortung“ wurden den Teilnehmer:innen eine Reihe spannender Beispiele nachhaltigen Handelns in der Stadt vorgestellt. Christian Röss, Geschäftsführer von Balthasar Röss in Eltville Hattenheim, zeigte den Teilnehmer:innen der dritten Exkursion, wie ökologischer Weinbau funktioniert und öffnete seinen Gästen Gutshaus, Vinothek und wineBANK. Er informierte über seine Zukunftsideen zum Thema Nachhaltigkeit. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

QUALITÄT GENIESSSEN.

GARTENBAU VON REICHWEIN –

macht den Garten

zum Zuhause.

Reichwein
BAUZENTRUM

Die Region nach vorne bringen

Robert Carrera war ab 2020 Tourismuskordinator des westlichen Untertaunus. Seit Beginn des Jahres kümmert er sich nun um touristische Belange des gesamten Untertaunus. Sein Ziel: Attraktive touristische Produkte entwickeln, vermarkten und damit die Region stärken.



Das Aartal bei der Burg Hohenstein.

Wer an Tourismus im Taunus denkt, dem fällt oft nur der Feldberg ein. Doch auch im Untertaunus gibt es ursprüngliche und abwechslungsreiche Wanderwege durch naturbelassene Wiesen, wild-romantische Wälder, an lieblichen Flüssen und versteckten Seen entlang. Ein Geheimtipp für Insider? Vielleicht im Augenblick noch. Tourismuskordinator Robert Carrera hat es sich zur Aufgabe gemacht, zehn Kommunen im Untertaunus touristisch voranzubringen und national zu vermarkten. Dazu zählen Hünstetten, Heidenrod, aber auch Aarbergen und Bad Schwalbach. „Ich entwickle touristische Produkte, ausgehend von dem, was die Region bietet. Und das ist eine ganze Menge,“ erklärt er. Er möchte die Region mit ihren Highlights innerhalb der Destination Taunus besser sichtbar machen und setzt dabei auf die Kooperation der Akteur:innen. „Damit wir das touristische Potenzial erschließen können, ist das Zusammenspiel der Kommunen sinnvoll, vor allem im Hinblick auf die vielseitigen Wege für Wanderer, Reiter und Radfahrer. Diese müssen ausgewiesen,

beschildert, zertifiziert und vermarktet werden. Das geht am besten gemeinsam.“ Eine Erfolgsstory sind die Wisper Trails, 16 Rundwanderwege mit einer Gesamtlänge von 217 Kilometer für ganz unterschiedliche Ansprüche, vom Spazierwanderweg bis zum anspruchsvollen Pfad mit ordentlich Höhenmetern. Zu den Trails gibt es eine Broschüre, einen Image-Film, einen Online-Shop und mit Manuel Andrack einen prominenten Fürsprecher. „Wir haben 22.000 Hektar unzerschnittene Wald und damit Hessens größtes Waldgebiet. Es ist sehr wildreich, ursprünglich, und man kann viel erleben“, erklärt Carrera. Nun arbeitet er an ähnlichen Wanderwegen entlang des Limes und entlang des Flüsschens Aar. Auch hier sollen abwechslungsreiche, zertifizierte Wege, die sogenannten Aar-Schleifen, die Wanderlustigen begeistern.

Chancen erkannt

Und wie funktioniert das Zusammenspiel der Kommunen? Carreras Arbeit macht ihm sichtlich

Spaß und findet viel Anerkennung. „Es ist für die Verantwortlichen klar, dass von der touristischen Erschließung alle profitieren, auch wenn es bei manchen Fragen unterschiedliche Auffassungen gibt, beispielsweise was den Lauf der Strecken betrifft.“ Und natürlich spielten auch die Belange der Forst- und Waldwirtschaft eine Rolle. Hier gäbe es andere Bedürfnisse bei der Gestaltung der Wege und man müsse Kompromisse finden, ebenso beim Naturschutz. Doch steigende Besucherzahlen stärken das Gastgewerbe vor Ort und tragen zum Erhalt von Arbeitsplätzen und Vielfalt in den Ortschaften bei. „Viele kleinere Wirtshäuser existieren nur noch dank der einkehrenden Wanderer. Und wir schaffen ja nicht nur Erlebnisse für Gäste. Auch die Einheimischen haben Vorteile durch ein attraktives Freizeitangebot, das die Gegend belebt und anziehend macht. So ergeben sich Chancen für Unternehmen im ländlichen Raum. Sie können bei Fachkräften, die über einen Zuzug nachdenken, mit einem hohen Freizeitwert punkten.“ ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de



Robert Carrera ist der Tourismuskordinator des Untertaunus.

Ein Netzwerk für Energieeffizienz und Klima, das anpackt



Breites Spektrum im ÖKOPROFIT-Klub – und ein neu entdeckter Fokus

Am Käsbach in Mainz-Kostheim tut sich was. Zurückschneiden von Brombeeren, Anbringen von Nistkästen, Entnahme von Neophyten, Schaffung von Lebensräumen. Oder auch Baumpflanzungen und Errichtung von - beim Besuch einer örtlichen Schreinerei eigenhändig bestückten - Insektenhotels. Es gibt viel zu tun für die ÖKOPROFIT-Engagierten, die sich hier gemeinsam für Biodiversität und Klima einsetzen. Zusammen mit dem Wiesbadener Umweltamt sorgen sie für eine ökologische Aufwertung einer städtischen Fläche. Seit dem Start im Herbst 2022 sind im Rahmen von drei Aktionstagen verschiedene Maßnahmen umgesetzt worden. Das Engagement für mehr Biodiversität, Klima und Gewässerpflege/-renaturierung ist als neuer Fokus eingebettet in die breitgefächerten ÖKOPROFIT-Netzwerkaktivitäten.



Der Bogen beim Engagement der Betriebe im Rahmen des betrieblichen Umwelt- und Klimaschutzprogramms spannt sich von der Umsetzung von Maßnahmen in den Handlungsfeldern Energiesparen und Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Ressourcenschonung, nachhaltige Beschaffung, umweltfreundliche Mobilität und Biodiversität auf dem Firmengelände bis hin zur Aufstellung von Klimabilanzen sowie der Entwicklung von Klima- und Nachhaltigkeitsstrategien. Zum Austausch und Wissenstransfer kommt es im Rahmen von Workshops, auf dem Programm steht auch die Unterstützung bei rechtlichen und organisatorischen Themen in ergänzenden Beratungsterminen

ÖKOPROFIT-Aktionstage „Gemeinsam für Biodiversität und Klima am Käsbach“

vor Ort. Gemeinsame Aktivitäten wie jetzt im Dienste von Biodiversität und Klima bringen Abwechslung und zusätzliche Wirkkraft ins ÖKOPROFIT-Netzwerk.

Im „Alltag“ des ÖKOPROFIT-Klubs – dem „Fortgeschrittenen-Modul“ des städtischen Beratungs- und Netzwerkprogramms – leisten derzeit 33 Firmen und Einrichtungen einen konkreten und durch klare Einsparziele messbaren Beitrag zu Energieeffizienz und Klimaschutz in Wiesbaden. Denn der ÖKOPROFIT-Klub ist zugleich auch Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk der Bundesinitiative und das bereits zum vierten Mal in Folge. Mit gezielten Maßnahmen wird dieser Beitrag im Angesicht der aktuellen Energiekrise besonders konkret. Ein klarer Trend: Photovoltaik-Maßnahmen, die verstärkt angegangen werden. Was vor einigen Jahren noch nicht möglich war, gehe plötzlich ganz schnell, bestätigt ein Programm-Teilnehmer. Betriebe kommen aber auch auf neue Ideen. Die einen decken als Mieter den Energiebedarf im Büro über ein Balkonkraftwerk und senken dadurch die Stromkosten. Produzierende Unternehmen berichten von der großflächigen Umrüstung auf LED, dem

Austausch der Fenster, Einbau von Rolltoren oder der Abwärmenutzung zum Beheizen einer Halle.

Der intensive Austausch der Betriebe untereinander erweist sich als Erfolgsfaktor für Netzwerke auf dem Weg zur Steigerung der Energieeffizienz und Senkung der Treibhausgasemissionen. Neben Kosteneinsparungen profitieren die Unternehmen dabei auch vom Imagegewinn. Zudem orientieren sich die Themen an den aktuellen Herausforderungen rund um Klimawandel und Nachhaltigkeit. Teilnehmende bekamen so zum Beispiel im jüngsten ÖKOPROFIT-Workshop ein Rechts-Update zur Nachhaltigkeit mit Beschäftigung zu den Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes oder der Corporate Sustainability Reporting Directive CSRD. Aber auch Optimierungsmöglichkeiten im Bereich Strom- und Energiesteuer sowie Wege zur Sensibilisierung und Aktivierung von Mitarbeitenden sind Themen, die bearbeitet werden. Ein Netzwerk, das vieles anpackt – thematisch und, wie jetzt am Käsbach, ganz praktisch. ■

Evelyne Wickop, Umweltamt Wiesbaden,
umweltmanagement@wiesbaden.de



Initiative
Energieeffizienz- und
Klimaschutz-Netzwerke

Weitere Informationen

wiesbaden.de/oekoprofit

Ansprechpartner bei der IHK Wiesbaden, die ÖKOPROFIT als Projektpartner unterstützt, ist Christian Ritter (c.ritter@wiesbaden.ihk.de, 0611 1500-153), beim Umweltamt Evelyne Wickop (umweltmanagement@wiesbaden.de, 0611-31 3741).

Design – Bau – Service Immobilien mit System

GOLDBECK Standort Rhein-Main
Olof-Palme-Straße 17, 60439 Frankfurt a. M.
Tel. +49 69 950903-202, frankfurt@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**

Lauers Blick:

Das Nahe liegt so fern

Unsere wunderschöne Region ist voller Leben und Bewegung. Aber Bewegung kann eine Herausforderung sein, insbesondere wenn es um den hiesigen ÖPNV geht. Der neue Nahverkehrsplan (NVP) für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis soll spürbare Verbesserungen bringen. Zeit, einen ersten Blick darauf zu werfen.

Dass mir beim aktuellen Thema unseres Magazins – Kreativität – der neue Nahverkehrsplan in den Sinn kommt, mag durchaus verwundern. Denn ein Nahverkehrsplan ist ein formelles Planwerk, das bestimmten gesetzlichen Anforderungen folgt und – nicht unbedingt kreativitätsverdächtig – eine Analyse des IST-Zustands sowie einen Abgleich mit den formulierten Zielen beinhaltet.

Ein näherer Blick auf den Prozess fördert jedoch einiges an Kreativität zutage. So wird der Plan gemeinsam für die Landeshauptstadt Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis aufgestellt. Interkommunale Zusammenarbeit ist immer noch kein Selbstläufer, daher: Daumen hoch, eine gemeinsame Planung ist der richtige Ansatz. Anders als in der Vergangenheit besteht bei der aktuellen Neuaufstellung zudem das Ziel, das vorhandene Liniennetz „umfangreich in Frage zu stellen“ und umzustrukturieren. Und das wiederum soll „nutzerzentriert“ geschehen. Man will also diejenigen fragen, die es betrifft. Für mich klingt das nach Mut zu Kreativität: In den Prozessen, den Zielen und den Wegen dorthin.

Das ist gut so und zeigt auch bereits erste Früchte. Bei der sechswöchigen Onlinebeteiligung wurden mehr als 1.500 Vorschläge, fast 1.200 Kommentare und

rund 9.400 Bewertungen eingereicht. Dass so viele Menschen sich beteiligen, zeigt, wie sehr in unserer Region beim Thema Mobilität der Schuh drückt. Liest man die Beiträge, stößt man nur in den seltensten Fällen auf bissige Kommentare oder auf Spott und Häme z. B. mit Blick auf den unseligen Samstagsfahrplan, der seit September letzten Jahres die Pendler:innen gewaltig nervt (siehe Lauers Blick 04/2022).

Stattdessen überwiegen ganz klar konstruktive Vorschläge, insbesondere zu Linienführung, Taktung und der Optimierung von Haltestellen. Doch dabei bleibt es nicht. Manche warten mit sehr konkreten (und kreativen!) Vorschlägen und Konzepten auf, etwa zur Reaktivierung und Einbindung der Aartalbahn, zur besseren Anbindung der Vororte inklusive des Einsatzes von Tangentiallinien und On-Demand-Shuttles oder zur multimodalen Integration von ausleihbaren Fahrrädern und E-Scootern in einer App.

Auch die Unternehmen der Region haben sich zu Wort gemeldet: Bei einer Unternehmensbefragung der IHK zum Nahverkehrsplan haben sie an erster Stelle mehr Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sowie eine bessere Anbindung der Gewerbegebiete gefordert. Die Ergebnisse unserer umfangreichen Befragung durfte ich im

Rahmen eines Experteninterviews bereits in den Prozess einfließen lassen. Die IHK ist auch zukünftig eingebunden.

Was sich am Ende wiederfindet und welche Verbesserungen tatsächlich eintreten, bleibt natürlich abzuwarten. Die Qualität und Vielfalt der Einreichungen machen aber auf jeden Fall Hoffnung. Bis dahin bleibt in unserer Region ein funktionierender Nahverkehr leider weiterhin ein ferner Traum. ■



Ben Krabe

Als Leiter für den Bereich Wirtschaftspolitik wirft Fabian Lauer einen Blick auf das, was die Region bewegt. Bei stabilem Wetter greift der gebürtige Franke für seinen Arbeitsweg von Niedernhausen nach Wiesbaden gern aufs E-Bike zurück.

Kontakt:
f.lauer@wiesbaden.ihk.de

MIT UNS ERREICHEN SIE DIE RICHTIGEN



1,3 Mio

Von allen 3,0 Millionen Inhaberinnen, Inhabern und Geschäftsführungen im Mittelstand können Sie 1,3 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreichen. Das sind 43 Prozent. Damit erreichen Sie mit den IHK-Zeitschriften die richtigen Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige in der Hessischen Wirtschaft!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Armin Schaum | Telefon 0 69/42 09 03-55 | armin.schaum@zarbock.de

Trauer am Arbeitsplatz

Im Monat sterben in Deutschland rund 80.000 Menschen, davon ca. 350 Kinder. Axel Huck und Ulrich Munck begleiten Eltern, die ein Kind verloren haben, bei der Trauerarbeit. Auch für Unternehmen haben sie ein Format entwickelt, das Führungskräfte im Umgang mit trauernden Mitarbeitenden schult. Wir sprechen mit ihnen über ihre Arbeit.



Wie ist es zu Ihrer Tätigkeit als Trauerbegleiter gekommen? Wir haben beide einen Sohn verloren. Das ist die größte Katastrophe, die man sich vorstellen kann. Als uns dieser Schicksalsschlag ereilte, waren wir beide als Manager in großen Unternehmen tätig. Von einem auf den anderen Tag veränderte sich unsere Lebenswelt komplett. In unseren Berufen mussten wir trotzdem weiterhin funktionieren und merkten, wie schwierig das ist.

In den meisten Unternehmen wird das Thema Tod und Trauer ausgeblendet. Es gibt extreme Berührungängste. Insbesondere bei Todesfällen von Kindern wissen Führungskräfte und Kollegen oftmals nicht, wie sie mit Betroffenen umgehen sollen. Mit unserem Angebot wollen wir diese Unsicherheiten abbauen und helfen, Mitarbeiter:innen bzw. Kolleg:innen mit der gebotenen Sensibilität zu begegnen.

Was können Unternehmen tun, um Mitarbeitende bei diesem sensiblen Thema zu begleiten? Im beruflichen Umfeld sind Unternehmen nur in den allerwenigsten Fällen darauf vorbereitet, sich mit dem Themenkomplex „Tod, Trauer, Mitarbeiter“ zu beschäftigen. Für Trauer gibt es oftmals keinen Raum. Unternehmen können Mitarbeitende, die einen Trauerfall beklagen, aber in dieser schwierigen Zeit zur Seite stehen. Trauer ist immer individuell, aber schon eine emphatische Zuwendung im Wege des „Zuhörens“ und „Daseins“ kann ungemein hilfreich sein. Einige Unternehmen haben einen Leitfadens für den Fall entwickelt, wenn Mitarbeitende einen Trauerfall erleiden. Dort ist beispielsweise geregelt, dass jemand aus der Führungsebene auf der Beerdigung präsent ist, die Mitarbeitenden Sonderurlaub und bei Bedarf psychologische Hilfe erhalten. Dies alles ersetzt aber in keinem Fall den verständnisvollen Umgang im Kollegenkreis.

Was ist Ihr Ziel oder Wunsch? Viele Unternehmen reagieren eher zurückhaltend auf eine institutionalisierte Sensibilisierung von Führungskräften. Ohne eigene Betroffenheit in der Geschäftsführung oder im Vorstand findet das Thema „Trauer am Arbeitsplatz“ kaum Beachtung, wengleich es auch weitreichende ökonomische Konsequenzen haben kann. Unser Angebot ist es, ein Bewusstsein für den Umgang mit Trauer in Unternehmen zu etablieren.

Unternehmen und ihre Mitarbeitenden sollten wissen, dass es Menschen gibt, die sich professionell mit diesem Thema beschäftigen und im Vorfeld oder im Fall der Fälle unterstützen können. lebenmittrauer.de ■

Die Fragen stellten David Bothur und Hannah Grahmann, IHK Wiesbaden
d.bothur@wiesbaden.ihk.de, h.grahmann@wiesbaden.ihk.de



Axel Huck und Ulrich Munck

Axel Huck und Ulrich Munck haben sich auf einem Wochenendseminar für trauernde Väter kennengelernt. Beide haben nach ihrem Schicksalsschlag und der Verarbeitung ihrer eigenen Trauer eine Ausbildung zum Trauerbegleiter beim „Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V. (VEID)“ absolviert. Sie moderieren gemeinsam Trauerwochenenden für Väter, die vom Verein „Trauernde Eltern und Kinder Rhein-Main e.V.“ angeboten werden. Außerdem begleiten sie für den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ Eltern, deren Kinder an einer onkologischen Erkrankung verstorben sind.

Gründerszene

Muskeltraining für Wasserratten

Auf einem Brett stehen und mit einem Paddel in den Händen sanft übers Wasser gleiten: Stand up Paddeling (SUP) liegt seit kurzem voll im Trend. Laura Lay entdeckte 2017 den damals noch unbekanntem Sport für sich und merkte schnell, dass sich aus dem Hobby eine Geschäftsidee entwickeln lässt. Sie absolvierte eine Ausbildung zum SUP-Instructor und gab Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Doch die reine Vermittlung von Paddel-Techniken reichte ihr nicht: „Ich hatte einen Wunsch, der immer stärker wurde. Ich wollte das SUP unter einem ganzheitlichen Gesundheitsaspekt sehen. Mit sanften Übungen lassen sich Gleichgewicht und Balance verbessern sowie die Muskulatur stärken“, erklärt Lay und fährt fort: „Ich machte 2021 den Trainerschein zur Wirbelsäulengymnastik. Seitdem trainiere ich die Teilnehmer verstärkt in richtiger Körperhaltung und Spannung auf dem SUP Board. Meine eigene Marke ‚supinastic®, Wirbelsäulengymnastik auf dem SUP Board‘ entstand wenig später.“ Die Saison 2022 verlief für die junge Gründerin mit ihren RHEIN SUP-Angeboten am Schiersteiner Hafen bereits erfolgreich: „Die Wochenenden waren gut gefüllt mit SUP Yoga, Jungesellinnenabschiede, Geburtstagsereignis und klassischen SUP Einsteigerkursen“.



Daniel Leonforte

Auf dem SUP Board, so kann sie immer wieder beobachten, zeigen Menschen verschiedene Emotionen. Anfangs ist das oft Angst vor dem ins Wasser Fallen oder davor, sich zu blamieren. Dann entwickeln viele Teilnehmer:innen Ehrgeiz und sind glücklich, wenn der Moment kommt, an dem die Balance gehalten werden kann. „Die Events machen sehr viel Spaß und verbreiten gute Laune.“

Anderen Gründer:innen rät sie, an die eigene Vision zu glauben. „Wichtig sind darüber hinaus eine gesunde Portion Verstand, Realitätssinn und Achtsamkeit. Man muss aber auch fünf gerade sein lassen.“

Sicher am PC und Smartphone



Petra K. Killick Fotografie, Wiesbaden

Dinge des täglichen Lebens bequem online erledigen? Streamen, bestellen, chatten vom Handy aus? Na klar! Aber auch im Zeitalter der Digitalisierung gibt es Menschen, die sich mit der Nutzung des Internets nicht auskennen. Sie sind von Online-Angeboten oder Kommunikationsmöglichkeiten ausgeschlossen und oft ausgegrenzt. Diesen Menschen bietet Kirsten Kelly als Digitalpatin unter „Frag Frau Kelly“ Unterstützung an. Seit Mai 2022 zählt sie Ältere, aber auch andere Personen ohne PC-Erfahrung zu ihren Kunden: „Ich baue Brücken für die Generationen, die ohne digitale Medien aufgewachsen sind. Ich beantworte ihre Fragen und mache die digitale Welt verständlich für sie.“ Neben der individuellen Beratung gibt Kirsten Kelly in Wiesbaden auch PC-Kurse für Kleingruppen, die in Gemeindehäusern oder Seniorenwohnanlagen stattfinden. Die Idee zu „Frag Frau Kelly“ entstand aus der Fortbildung zum „Digital Guide for Golden Ager“ bei Berufswege für Frauen e.V. Um Angebote für Senior:innen passgenau entwickeln zu können, setzte Kelly sich mit Cornelia Baumbach, Koordinatorin bei EVIM Service Wohnen für Senioren, und einigen Heimbewohnerinnen zusammen. „Ich erhielt wichtige Einblicke in die Bedürfnisse der älteren Menschen.“ Ihre Dienstleistungen kommen gut an, zumal sie auch bei anderen technischen Problemen, beispielsweise der Auswahl eines Telefentarifs, hilft: „Ich werde gefragt, wie sich Programme am Fernseher einstellen lassen oder wie man den Beutel am neuen Staubsauger leert“. Momentan setzt Kirsten Kelly alles daran, ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Dabei nutzt sie Flyer, aber auch eine anschaulich gestaltete Homepage. Die Entwicklung ihres Business beschreibt sie als „langsam aber stetig“. Gründer:innen rät sie: „Seid mutig und vertraut auf eure Intuition. Holt euch Unterstützung, indem ihr Erfolgsteams bildet; am besten mit Personen, die ihr nicht kennt. Sucht ehrliches Feedback, auch wenn es mal wehtut. So kommt ihr bei den eigenen Zielen voran.“

Nachfolge ist... auch weiblich?!

Andreas Schlotte



Sie sind Schirmherrin von „Nachfolge ist ... auch weiblich“? Warum ist der weibliche Blick auf Unternehmensnachfolge wichtig? Ich freue mich über die Schirmherrschaft von „Nachfolge ist... auch weiblich“, da ich als weibliche Nachfolgerin die riesigen Chancenpotentiale, die sich für alle Beteiligten ergeben können, kenne und schätze. Die Unternehmen profitieren nicht nur von der größeren Auswahl von Talenten, sondern auch vom Führungspotenzial, welches die Frauen mitbringen.

Am 21. Juni findet der bundesweite Aktionstag „Unternehmensnachfolge durch Frauen“ statt. Zusammen mit dem WINK e.V. und Partnern hat die IHK Wiesbaden einen Nachfolgetag organisiert. Ziel ist es, Gründer:innen und Unternehmer:innen zu informieren und zu vernetzen. Tatjana Trömner-Gelbe, Vizepräsidentin der IHK Wiesbaden, hat die Schirmherrschaft übernommen.

Als junge Frau sind Sie in das Unternehmen Ihrer Eltern eingetreten, ein KfZ-Sachverständigenbüro. Was war dabei die größte Hürde und wie haben Sie die genommen? Die größte Hürde war damals die interne und externe Akzeptanz als junge Frau in einer absoluten Männerdomäne. Mit viel Fachkompetenz, Fleiß und Beharrlichkeit habe ich diese Hürden genommen. Dies war keine einfache Zeit.

Familienfreundlichkeit liegt Ihnen als Unternehmerin besonders am Herzen. Welche Chancen bietet Frauen die Selbstständigkeit? Die Selbstständigkeit bietet Frauen große Chancen Familie und Beruf zu vereinbaren. Ich selbst bin Mutter von zwei Kindern und arbeite seit jeher in Vollzeit. Die Flexibilität des Arbeitens und das Gehen kreativer Wege hat mir dies ermöglicht und ich liebe es Mutter und Unternehmerin zu sein! ■

#nachfolgeringesucht

Nachfolge ist... auch weiblich?!

So wird Nachfolge zum Erfolg

- Wie finde ich eine Nachfolgerin für mein Unternehmen?
- Nachfolge als Chance für Gründerinnen?
- Warum Nachfolge im Team mehr Möglichkeiten bietet?
- Wie sehen erfolgreiche Nachfolgen von Frauen aus?

21. Juni 2023, 16-21.30 Uhr

UnternehmerInnen berichten
ExpertInnen beraten vor Ort

Im Weingut Egert

Programm Et Anmeldung
www.ihk.de/wiesbaden/nachfolge



Lokale Märkte verstehen

Henry Malik El-Tamer, Leiter International bei der IHK Wiesbaden, spricht mit Philipp Eckelmann, Vorstandsvorsitzender der Eckelmann AG, über Herausforderungen, die die Internationalisierung für ein mittelständisches Unternehmen mit sich bringen.



Zur Person

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Philipp Eckelmann studierte Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Elektrotechnik an der TU Darmstadt. Nach seinem Abschluss arbeitete er für sechs Jahre als Unternehmensberater bei Porsche Consulting. 2014 wechselte er zur Eckelmann AG und war dort zunächst für die Geschäftsprozessoptimierung zuständig. Seit 2016 ist er Mitglied des Vorstands, seit November 2021 Vorsitzender des Vorstands. Philipp Eckelmann ist seit März Vizepräsident der IHK.



Philipp Eckelmann und Henry Malik El-Tamer im Gespräch.

El-Tamer: Wie würden Sie mir kompakt erklären, was die Eckelmann AG macht? Die Eckelmann AG ist ein mittelständisches Unternehmen mit ca. 500 Mitarbeitern in der Unternehmensgruppe. Wir automatisieren industrielle Anlagen, sind im Maschinenbau tätig und bieten industrielle Kältetechnik an, insbesondere im Lebensmittel- und Einzelhandel. Dabei sind wir Lösungspartner und entwickeln bei Bedarf sowohl die Hard- als auch die Software. Überall auf der Welt nehmen wir Anlagen und Maschinen in Betrieb und betreuen diese auch rund um die Uhr. Wir haben in Deutschland drei Standorte. Dazu kommen ein Produktionsstandort in Tschechien, zwei Standorte in China und seit letztem Jahr ein weiterer in Lyon, Frankreich. Wir automatisieren industrielle Anlagen dort, wo produziert wird – und produziert wird überall auf der Welt. So sind wir auf allen Kontinenten tätig.

Was ist aus ihrer Sicht die größte Hürde der Internationalisierung? Ich glaube, es gibt diverse Hürden in der Internationalisierung. Aktuell zählen dazu sicherlich die geopolitischen Span-

nungen. Durch verschiedene Embargos müssen wir uns fragen, was wir in welche Staaten überhaupt exportieren dürfen. Freihandelsabkommen hingegen helfen uns sehr, denn sie ermöglichen einen offenen Austausch.

Gibt es bestimmte Zielmärkte, die Sie aktuell im Fokus haben? Also Märkte, die Sie besonders interessieren? Neben dem Markt in Zentral-europa, den wir ohnehin bedienen und den wir jetzt mit unserer Tochterfirma, die wir in Frankreich gegründet haben, noch ausweiten wollen, gibt es Märkte wie China und Zentralasien, die an Bedeutung zunehmen. Aber auch die Region Middle East ist interessant, ebenso Nordamerika.

Was sind erfahrungsgemäß Ihre größten Herausforderungen bei der Erschließung von Drittmärkten? Uns muss die Lokalisierung unserer Produkte gelingen. Es ist also notwendig, die Anforderungen des lokalen Marktes und der Muttersprachler vor Ort genau zu verstehen. Das ist deutlich mehr als eine Übersetzung des Handbuchs, vielmehr müssen wir auf konkrete Anforderungen eingehen. Diese können technischer, aber auch kultureller Natur sein. ■

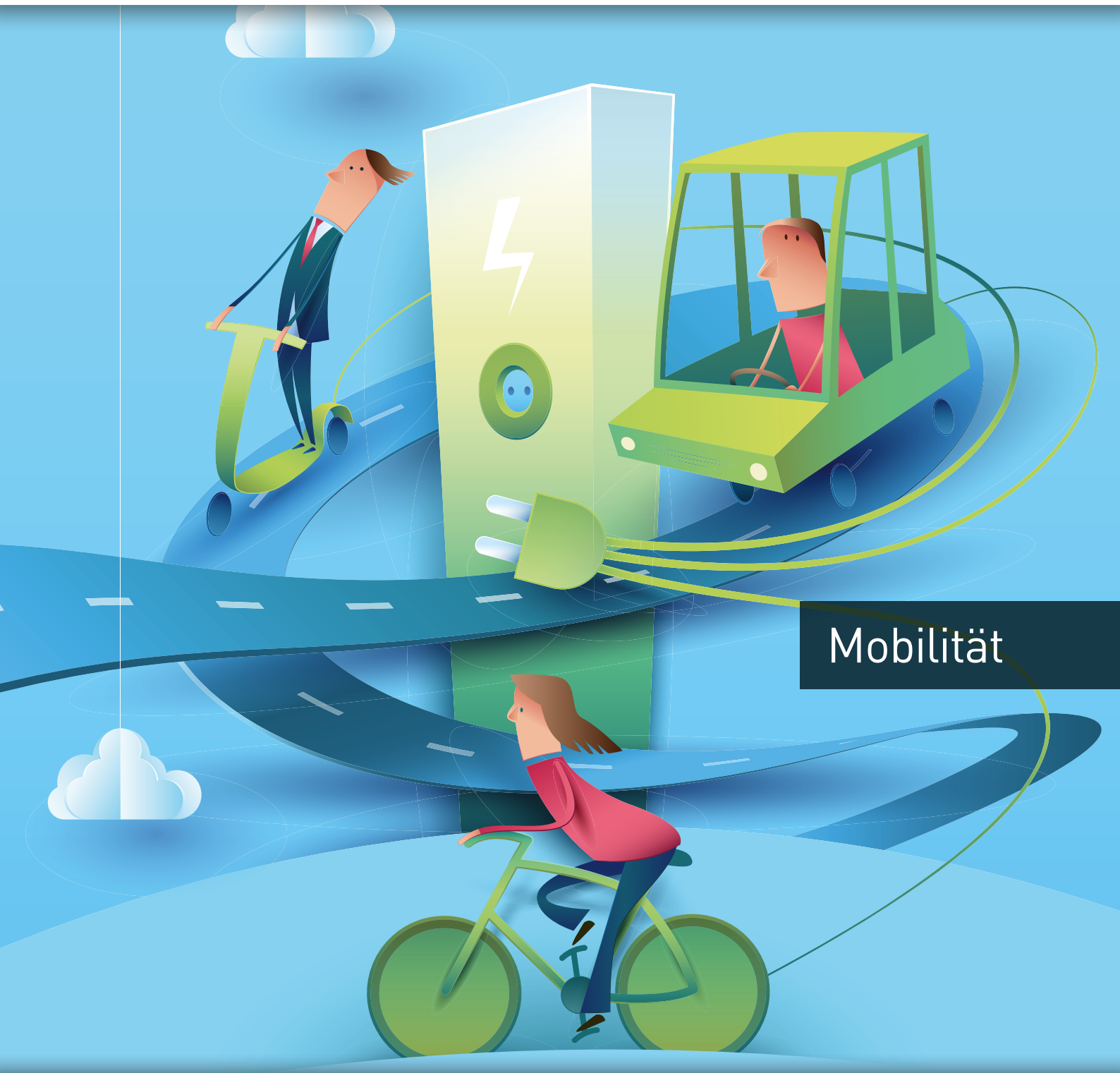
Die Fragen stellte Henry Malik El-Tamer, IHK Wiesbaden, h.el-tamer@wiesbaden.ihk.de

V E R L A G S

Thema

2
2023

Eine Verlagsveröffentlichung – präsentiert in der Hessischen Wirtschaft



Mobilität



Foto: istock - deepblue4you

E-Mobilität: Geht es mit Ladesäulen jetzt voran?

Die Elektro-Mobilität ist ein wichtiges Mittel im Kampf gegen den Klimawandel. Dabei kommt es entscheidend auf die Versorgung mit Ladesäulen an. Ein EU-Plan legt nun ein anspruchsvolles Ziel fest.

Das hörte sich nach einer guten Nachricht an: Ende 2022 überstieg die Zahl der in Deutschland zugelassenen Elektro-Autos erstmals die Millionengrenze. 1,01 Millionen Fahrzeuge waren laut statista.de am 1. Januar 2023 angemeldet. Bei der Einordnung dieser Zahl weist der ADAC in seinem aktuellen Mobilitätsindex allerdings darauf hin, dass trotz starker Zuwächse „Elektro- und Hybridfahrzeuge beim Bestand immer noch ein Nischendasein fristen“. Warum ist das so?

Einer der wesentlichen Gründe für die Entscheidung gegen einen Stromanbieter ist bei vielen Kundinnen und Kunden nach wie vor die unzureichende Versorgung mit Lademöglichkeiten. Doch hier soll es nach dem Willen der EU bald steil aufwärts gehen.

Das Ziel: Alle 60 Kilometer eine Ladestation
Bis 2026 sollen alle EU-Staaten an viel befahrenen Verkehrsadern mindestens alle 60 Kilometer Ladestationen aufstellen. Das hat das Europäische Parlament in diesem Frühjahr beschlossen. Um die Nutzung der E-Mobilität wirklich attraktiv zu machen, kommt es nach Ansicht vieler Experten aber darauf an, dass darunter möglichst viele Schnell- und Ultraschnellladestationen sind. „Dies ermöglicht, die Batterie eines E-Pkw in gut einer Viertelstunde zu 80 Prozent zu laden“, schreibt das Redaktionsnetzwerk Deutschland in einem Fachbeitrag. Das komme, so die Mobilitätsexperten, dem Tanken von Sprit in zeitlicher Hinsicht schon ziemlich nah.

Für Lkw und Busse sehen die EU-Pläne vor, dass bis 2028 auf 50 Prozent der Hauptverkehrswege in Europa alle 120 Kilometer Ladestationen mit einer Leistung von bis zu 2.800 kW in Betrieb sein sollen. Die Ausstattung auf Lkw-Parkplätzen soll dabei entscheidend verbessert werden – ein bedeutender Schritt auf dem Weg zu einem ökologisch ausgerichteten Warenfernverkehr.

So profitieren Unternehmen und Umwelt
Vor allem für Unternehmen mit eigenem Fuhrpark ist darüber hinaus eine aktuelle Studie von Geotab interessant, einem internationalen Anbieter von vernetzten Transportlösungen. Darin wurden die Betriebskosten von elektrisch angetriebenen Pkw und leichten Nutzfahrzeugen mit den Kosten für die entsprechenden Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor verglichen. „Den Daten zufolge können Flottenmanager über einen Zeitraum von sieben Jahren mit durchschnittlichen Einsparungen von 9508,47 Euro rechnen“, melden die „Elektroauto-News“ in ihrer Online-Ausgabe. Für die Umwelt bringt die Umstellung auf E-Antrieb eine Senkung von durchschnittlich fünf Tonnen CO₂-Emissionen pro Fahrzeug.

Und auch im Service-Bereich soll sich einiges tun: So will die EU-Kommission bis 2027 eine Datenbank anbieten, mit der Nutzer sich unterwegs jederzeit über die Lage, Verfügbarkeit und Wartezeiten an Ladestationen auf dem Laufenden halten können. Fazit: Werden jetzt die richtigen Weichen gestellt, ist die E-Mobilität auf einem guten Weg.



Stromtanken am Firmenparkplatz – Ladelösung für Ihr Unternehmen!

Individuell und sicher: der ESWE Stromtank SERVICE

Sie denken schon länger darüber nach, Ihren Fuhrpark auf E-Autos umzustellen? Dann zögern Sie nicht noch länger und starten mit dem **ESWE Stromtank SERVICE** in eine emissionsfreie Zukunft. Denn mit diesem Rundum-Sorglos-Paket erhalten Sie eine individuelle und leistungsfähige Ladelösung auf Ihrem Firmengrundstück.

Davon profitieren Ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner. Planung, Tiefbau und Installation werden von unseren ESWE-Experten umgesetzt. Und selbstverständlich übernehmen wir auch Betriebsführung, Wartung und Abrechnung. So zahlt sich Elektromobilität für Sie und Ihr Unternehmen auf jeden Fall aus!

Kontakt Geschäftskundenbetreuung

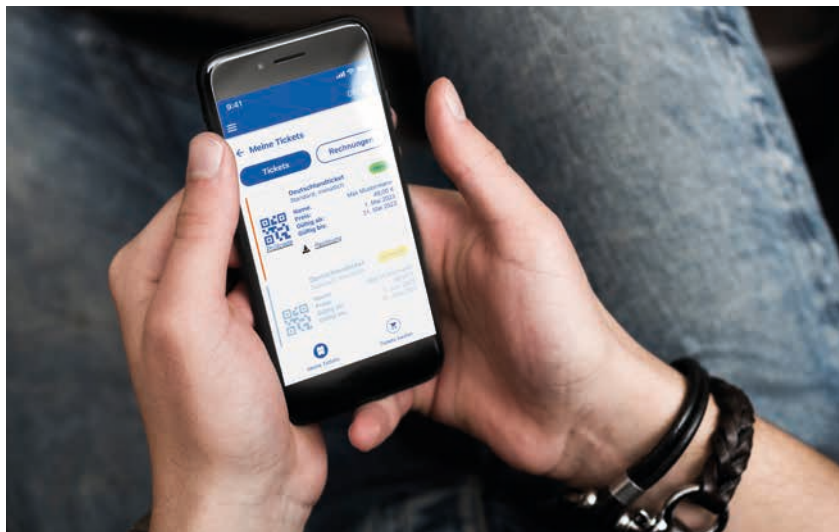
E-Mail geschaeftskunden@eswe.com
Fon 0611 780-3456

Das Deutschlandticket ist da! Jetzt auch als vergünstigtes JobTicket Deutschland!

Sichern Sie sich jetzt bei ESWE Verkehr alle Vorteile des neuen Tarifs und investieren Sie in Ihre Mitarbeiter und die Umwelt.



Deutschlandticket als Chipkarte



Deutschlandticket digital in der „ESWE Verkehr Tickets“-App

Mit dem Deutschlandticket startet am 1. Mai 2023 eine neue Zeitrechnung im öffentlichen Personennahverkehr. Für nur 49 Euro im Monat bietet der Tarif deutschlandweiten Zugang zu allen Linienbussen, Straßenbahnen, U-Bahnen, S-Bahnen sowie Nah- und Regionalverkehrszügen. Ausgeschlossen ist nur der Fernverkehr, das beinhaltet Fahrten mit EC, IC oder ICE sowie in der ersten Klasse. Darüber hinaus können Reisende mit der personengebundenen Fahrkarte nun den gesamten Nahverkehr ohne Tarifgrenzen nutzen. Im Unterschied zum 9-Euro-Ticket, welches im Sommer 2022 als Antwort auf die rasant steigenden Energiekosten angeboten wurde, muss das rein digitale Deutschlandticket nicht jeden Monat neu gekauft werden, sondern kann bequem als monatlich kündbares Abo bei ESWE Verkehr abgeschlossen werden. Erhältlich ist es als Handyticket in der neuen „ESWE Verkehr Tickets“-App, des Wiesbadener Mobilitätsdienstleisters oder als eTicket auf einer Chipkarte.

Diese Eckdaten machen die neue Flatrate für den öffentlichen Personennahverkehr auch für Unternehmen interessant, die ihren Mitarbeitern eine günstige und klimaschonende Mobilitätsoption jenseits des Dienstwagens bieten wollen, die zudem auch noch steuerfrei ist. Zählten bislang RMV-JobTicket bzw. RMV-FirmenCard/RNN-Jobticket zu den beliebtesten Corporate Benefits, eröffnet sich mit dem JobTicket Deutschland eine neue Option, sich als umweltbewusster und engagierter Arbeitgeber zu positionieren. Denn nicht nur der vergünstigte Preis macht

das neue Produkt zu einer attraktiven Lösung für die betriebliche Mitarbeitermobilität. Das JobTicket Deutschland erweist sich auch in vielerlei Hinsicht als deutlich flexibler als das herkömmliche JobTicket. So entfallen für Unternehmen etwa starre Mindestabnahmemengen und aufwendige Vertragsverhandlungen, genauso wie komplexe Lösungen für verschiedene Standorte. Beschäftigte profitieren neben der flexiblen Buchbarkeit vor allem von der bundesweiten Nutzbarkeit des digitalen Deutschlandtickets, die das herkömmliche JobTicket in der Regel ausschließt.

Das neue JobTicket Deutschland-Modell ist dabei denkbar einfach: Ab einer Bezuschussung von 25 Prozent durch den Arbeitgeber gibt es einen Rabatt von weiteren 5 Prozent auf den Kaufpreis des Deutschlandtickets. Damit reduziert sich der Preis des Deutschlandtickets auf nur 34,30 Euro/Monat. Das stellt eine Ersparnis von 30 Prozent bzw. 14,70 Euro gegenüber dem Normalpreis dar. Jenseits der Mindestbezuschussung von 25 Prozent ist bis zur vollständigen Kostenübernahme durch das Unternehmen alles möglich.

Wer jedoch seinen Beschäftigten maximale Flexibilität in ihrer Mobilität ermöglichen will, hat mit dem JobTicket Deutschland eine einmalige Gelegenheit, sich als attraktives und nachhaltiges Unternehmen zu präsentieren. Das Key-Account-Team von ESWE Verkehr hilft ihnen gerne, eine passgenaue Lösung zu finden.

DAS 49-EURO-TICKET VON ESWE VERKEHR

Ob Büro, Badesee oder Berchtesgaden,
mit dem D-Ticket bringen wir Dich hin.



D-TICKET

Ab 3. April 2023
in der Ticket-App
von ESWE Verkehr
erhältlich!



Das 49-Euro-Ticket von ESWE Verkehr (Deutschlandticket) ist im Abo erhältlich und monatlich kündbar. Gültig ab 1. Mai 2023 bundesweit im Nahverkehr (2. Klasse; nicht im Fernverkehr, z. B. ICE, IC, EC). Das Ticket ist personalisiert und nicht übertragbar. Erhältlich in der neuen Ticket-App von ESWE Verkehr (iOS und Android) oder als eTicket (Chipkarte). Die Tarifbestimmungen finden Sie auf <http://www.eswe-verkehr.de/Deutschlandticket>

Jetzt downloaden!



ESWE Verkehrsgesellschaft mbH · Gartenfeldstraße 18 · 65189 Wiesbaden
Telefon (0611) 450 22-450 · www.eswe-verkehr.de

**ESWE
VERKEHR**

Von Azubi zu Azubi

Jan Zeiträger befindet sich im zweiten Jahr seiner Ausbildung als Bankkaufmann bei der Wiesbadener Volksbank. Er berichtet uns, was dahintersteckt.

Bankkaufleute

Die Ausbildung zum Bankkaufmann (m/w/d) ist ein dreijähriger anerkannter Ausbildungsberuf in der Industrie und im Handel.

Apps, Videoberatung, digitale Kommunikationswege und Online-Banking ...! Das Berufsbild hat sich mit der neuen Ausbildungsordnung seit 2020 geändert und modernisiert. Als Wegbegleiter und Dienstleister stellen Bankkaufleute die Bedürfnisse der Kunden stets in den Mittelpunkt. Bankkunden erhalten Unterstützung bei allen Geldangelegenheiten. Zu ihren Aufgaben zählen zum Beispiel individuelle Beratungsgespräche bezüglich eines Kredits, die Abwicklung des in- und ausländischen Geldverkehrs der Kunden und die Steuerung von Arbeitsabläufen. Anforderungen an die Ausbildung sind Neugier und Offenheit, kommunikative und sprachliche Fähigkeiten, Eigeninitiative, Teamorientierung, Interesse an wirtschaftlichen Entwicklungen und Freude am Umgang mit Menschen.



Wiesbadener Volksbank

Was machen eigentlich Bankkaufleute? Generell sind die Aufgaben sehr vielfältig. Ich arbeite sowohl in den Filialen mit aktivem Kundenkontakt als auch in internen Abteilungen. Grundsätzlich beschäftigte ich mich damit, Kunden bei ihren Finanzentscheidungen zu unterstützen und zu beraten.

Was ist das Besondere an diesem Ausbildungsberuf? Für mich ist es die Vielseitigkeit: Es gibt viele verschiedene Aufgaben in unterschiedlichen Bereichen.

Dadurch hat jeder die Möglichkeit, sich nach seinen Stärken zu entwickeln. Bin ich ein kommunikativer Mensch, kann ich mich im täglichen Kontakt zu den Kunden einbringen. Bevorzuge ich die eher sachbearbeitende Tätigkeit, sagt mir die Arbeit in einer internen Fachabteilung vielleicht eher zu.

Blick zurück: Wie ist die Bewerbungsphase abgelaufen? Ich habe mich online über die Homepage beworben und wurde danach zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Das Gespräch war sehr persönlich und es herrschte eine ruhige Atmosphäre. Dabei wurde besonders auf meine Ausdrucksweise und mein Auftreten geachtet. Ein paar Tage später erhielt ich die Zusage.

Welche Tipps kannst du Bewerber:innen mitgeben? Worauf kommt es deiner Meinung nach an? Man hat jeden Tag mit anderen Menschen zu tun, deshalb ist Kontaktfreude besonders wichtig. Ich glaube auch das Streben nach

der persönlichen Weiterentwicklung sollte bei den Bewerber:innen vorhanden sein. Empathie hilft bei Kundengesprächen und im Umgang mit den Kolleg:innen weiter, genauso wie Teamfähigkeit.

Was macht dir an deiner Ausbildung besonders Spaß und worin liegen die größten Herausforderungen? Am meisten Spaß habe ich bei den Kundengesprächen und bei im aktiven Kundenkontakt. Wenn ich einem Kunden selbstständig weiterhelfen kann, ist es immer ein kleines Erfolgserlebnis. Gleichzeitig stellen Kundengespräche die größte Herausforderung dar, weil jeder Kunde ein individuelles Anliegen hat und so jedes Gespräch anders ist.

Welchen Eindruck hast du insgesamt von der Ausbildung in „deinem“ Unternehmen? Ich sehe die Ausbildung zum Bankkaufmann (m/w/d) als eine sehr gute Ausbildung an. Während den Berufsschulphasen eignet man sich ein breites Grundwissen rund um das Thema „Finanzen“ an. Im Betrieb vertieft man dann sein Wissen und bekommt die Möglichkeit, das Erlernte in der Praxis umzusetzen. Darüber hinaus werden während der Ausbildung wichtige Soft Skills vermittelt wie z. B. Teamfähigkeit und der richtige Umgang mit Kunden. Zusätzlich

unterstützt mich mein Unternehmen bei der Prüfungsvorbereitung mit internem Hausunterricht.

Wie steht es um die Eigenverantwortung? Welche Gestaltungsmöglichkeiten bringt dein Ausbildungsplatz mit sich? Während der Ausbildung erhält man früh die Gelegenheit, Eigenverantwortung zu übernehmen. Vor allem in der Serviceberatung bieten sich oft Chancen, um Kunden selbstständig zu bedienen, selbstverständlich nur, wenn man sich damit als Auszubildender schon wohlfühlt. Natürlich ist jederzeit ein Ansprechpartner da, um mich bei schwierigeren Anliegen zu unterstützen.

Welches kuriose Ereignis oder welchen Aha-Moment hast du während deiner Ausbildung schon erlebt? Eine bestimmte Situation gibt es nicht. Ich merke in alltäglichen Situationen wie ich mich während meiner Ausbildung persönlich weiterentwickelt habe. Dabei werde ich immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt und muss passende Lösungen finden. ■

Die Fragen stellte Hannah Grahmann,
Auszubildende der IHK Wiesbaden, h.grahmann@wiesbaden.ihk.de



BÜRO-/OBJEKTUMZÜGE

PRIVAT-/MITARBEITERUMZÜGE

IT-UMZÜGE

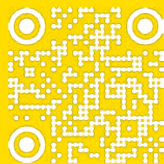
LAGERUNG/SELFSTORAGE

- ✓ persönliche Beratung und Projektplanung
- ✓ geschulte Mitarbeiter und modernes Equipment
- ✓ Inhouse-Dienste nach Bedarf
- ✓ TÜV-zertifiziert
- ✓ auf Wunsch klimaneutral



Sorgenfrei umziehen und lagern!

DMS
UMZUG & LOGISTIK



J. & G. Adrian GmbH
Gegründet 1864

Klingholzstraße 22 | 65189 Wiesbaden | 0611-17453880
→ info@adrian-umzug.de → adrian-umzug.de

Nichts ersetzt ein persönliches Gespräch

Auf der Suche nach dem geeigneten Ausbildungs- oder Praktikumsplatz besuchten Schüler:innen aus Wiesbaden und Umgebung die diesjährige IHK-Bildungsmesse Azubi- & Studententage Wiesbaden im RMCC. Geboten wurden Mitmachaktionen und jede Menge praktische Tipps für Azubis der Zukunft.



Messe mit Besucherrekord



Der Stand der IHK im neuen Look



Hannah Crahmann, Paul Müller

Die Messe brummte – vor allem am ersten Vormittag drängten sich die Besucher:innen durch die Gänge, teilweise fast überfordert durch die Menge der Angebote. Über 120 Stände gab es, viele davon mit Mitmachaktionen, Glücksrädern, praktischen Anschauungsobjekten. Zu den Ausstellern gehörten SOKA BAU, ALDI Süd und die Wiesbadener Volksbank, aber auch die Deutsche Bahn, die Hessische Polizei und das Statistische Bundesamt. Messeorganisator Frans Louis Isrif zeigte sich mit der siebten Ausgabe der Messe sehr zufrieden: „10.900 Besucher sind ein Rekord für Wiesbaden! Natürlich kann man auch online auf Jobsuche gehen, aber nichts ersetzt ein persönliches Gespräch.“

Positives Feedback

Von den Aussteller:innen kam positives Feedback. Die Organisatoren haben für die Messe im kommenden Jahr bereits eine Reihe Standbuchungen und planen dann, die gesamte Halle zu nutzen; nicht nur zwei Drittel wie in diesem Jahr. An den Ständen wurde für einladende Atmosphäre und gute Stimmung gesorgt. Schließlich ging es den ausstellenden Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen aus Wiesbaden und Umgebung darum, geeignete Fachkräfte für die Zukunft zu finden. Denn nur so lassen sich die Herausforderungen der sich verändernden Arbeitswelt meistern. „Wir konnten vielen Jugendlichen unser umfassendes Angebot präsentieren“, erklärte Bogdan Lyubarsky am Stand von Provalidis. „Das Interesse war wirklich groß“.

Einblicke virtuell

Virtuelle Einblicke in die Berufswelt gab es unter anderem am Stand der IHK oder bei Jungheinrich. Hier konnten die Besucher:innen mittels VR-Brillen in die Berufswelt eintauchen: Jungheinrich bot eine Staplerfahrt durch das Hochregallager, bei der IHK konnte man virtuell durch Unternehmen gehen und verschiedene Arbeitsstätten besuchen. Der Stand, ganz im Look der neuen Ausbildungskampagne JETZT #KÖNNENLERNEN, war gut besucht. „Wir sind froh und glücklich darüber, dass die Messe als Präsenzveranstaltung nach den Corona-Jahren wieder so gut funktioniert hat. Die Aussteller:innen haben uns berichtet, dass viele interessierte und gut vorbereitete Jugendliche vor Ort waren. Das macht Mut für die Zukunft“, resümiert Christine Lutz, Geschäftsführerin Bildung der IHK.

Die nächste IHK-Bildungsmesse Azubi- & Studientage findet am 8. und 9. März 2024 im RMCC statt. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden, a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl

PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
 gbi@wolfsystem.de
 www.wolfsystem.de

Erlebnisse schaffen

Auf der IHK-Bildungsmesse Azubi & Studientage Wiesbaden suchten über 120 Aussteller nach den Azubis oder Studentinnen von morgen. Wir haben gefragt, mit welchen kreativen Ideen sie ihre Suche unterstützen. Und von Jugendlichen wollten wir wissen, wie sie sich über Berufe informieren.

Marlen Fröhlich vom SAE Institute aus Frankfurt, einer privaten Schule für Mediengestaltung, setzte auf Anschaulichkeit:

„Wir zeigen Filme aus der Mache unserer Studentinnen und Studenten. Das weckt Interesse.“ Denn viele Besucher blieben stehen, sehen sich die Trailer an und so komme man ins Gespräch.



Mit anschaulicher Veranstaltungstechnik machten die Wiesbadener Congress & Marketing GmbH und TriWiCon auf sich aufmerksam. Neben eines Glücksrads diente ein Projektor als Hingucker. Mirella Wood, selbst Azubi bei TriWiCon, erklärte den Interessierten, welche Dualen Studiengänge und Ausbildungen angeboten werden.

„Wir kommen mit vielen Jugendlichen ins Gespräch. Das Glücksrad macht auf jeden Fall neugierig. Es gibt Süßigkeiten und Infomaterial zu gewinnen.“



Gymnasiast Victor interessiert sich sehr für das Angebot der Bundeswehr.



„Ich habe im Vorfeld online Informationen gesucht. Vor allem haben mich TikToks inspiriert. Durch diese bin ich überhaupt erst auf die Idee mit einer Karriere bei der Bundeswehr gekommen.“

Annemarie (I.) strebt das Fachabitur an, weiß aber nicht, wie es danach weitergehen soll:

„Ich interessiere mich für eine Karriere bei der Polizei. Vielleicht zieht es mich aber auch in die Pflege. Ich bin noch unentschlossen.“

Für Informationen nutzt sie das Internet.

Jule-Lea findet Unternehmensführung spannend und will sich über Duale BWL-Studiengänge informieren. Sie ergänzt: „Auch Recht finde ich toll, vielleicht suche ich mir etwas mit einem Jura-Anteil.“ Zur Orientierung findet sie Praktika hilfreich.



Für wen ist eigentlich die Ausbildung zum Rettungssanitäter oder zur Rettungssanitäterin geeignet? Der Beruf bringt viele Herausforderungen mit sich. Um den Jugendlichen eine Idee vom Einsatz bei Notfällen zu geben, gab es am Stand von Volunta neben informativen Flyern einen Dummy zur Reanimation:

„Hier kann jeder probieren, ob eine Herz-Lungen-Massage gelingt“, erklären Agnes Schuhmacher und Anna Walther. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de



Ausbildung? Ready for Take-off!

Das IHK Azubi Speed Dating nutzten fast 400 Jugendliche für die Suche nach ihrem Traumjob. 40 starke Ausbildungsbetriebe aus Wiesbaden und Umgebung präsentierten sich und ihre Ausbildungsangebote – mit Erfolg.

Das Kulturzentrum Schlachthof in Wiesbaden war der passende Veranstaltungsort für die ungezwungene Kennenlern-Börse. Denn chillige Beats lockerten die 10-Minuten-Dates rund ums Thema Berufsausbildung auf. „Beim ersten Gespräch war ich sehr nervös, doch bei den weiteren wurde ich lockerer. Mir hat es sehr gut gefallen“, erzählte Realschüler Joseph Licht, und sein Freund Fabian Sappert meinte, sichtlich erleichtert: „Alle waren total nett zu uns“.

Zu über 100 Berufsausbildungen und dualen Studiengängen konnten die Jugendlichen Kurz-Bewerbungsgespräche führen. Darunter waren potenzielle Mechatroniker:innen und Verkäufer:innen, aber auch Interessenten für den Glasapparatebau konnten sich ungezwungen präsentieren. Beim schnellen und entspannten Kennenlernen ging es trotzdem um einiges: Denn das Sichern geeigneter Azubis ist für Unternehmen in Zeiten

des Fachkräftemangels ein entscheidender Faktor. Christine Lutz, IHK-Geschäftsführerin Bildung, betonte den Wert der dualen Ausbildung in Deutschland und richtete einen Appell an die Unternehmen: „Helfen Sie den Jugendlichen, das zu finden, wofür sie brennen.“

Resümee

Bereits bei der Veranstaltung lobten die meisten Firmenvertreter:innen, dass sich die Schüler:innen im Vorfeld gut vorbereitet hatten. Über 40 Matches haben sich im Nachhinein ergeben. „Wir haben zwei potenzielle Kandidaten kennengelernt“, berichtet Tanja Mai, Ausbilderin bei der Alexander Bürkle GmbH, „die Veranstaltung war toll organisiert, der Schlachthof ein perfekter Ort und im kommenden Jahr sind wir wieder dabei.“ ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden, a.jaeger@wiesbaden.ihk.de



Carsten Simon



**ZEITUNG
LESEN
MACHT
AZUBIS
FIT**

Live Azubi-Quiz bei der Auftaktveranstaltung in der HWK Rheinhessen, 12. Oktober 2022.

Foto: Kristina Schäfer/HBZ

Gut informiert durch die Ausbildung

Das VRM Azubiprojekt startet in die nächste Runde. Wir haben mit der Projektbetreuerin Sarah Spira gesprochen.

Wie funktioniert das Azubiprojekt

„**Zeitung lesen macht Azubis fit**“? Das Azubiprojekt richtet sich an Auszubildende und Ausbildungsbetriebe aller Branchen in Hessen und Rheinland-Pfalz. Finanziert durch den Ausbildungsbetrieb erhalten die Auszubildenden ihre regionale Tageszeitung ein Jahr lang – gedruckt, digital als E-Paper oder im Tablet-Paket. Das Azubiprojekt beginnt am 1. September 2023 und geht bis zum 31. August 2024. Regelmäßige Online-Wissenstests zum aktuellen Geschehen und ein vielfältiges Rahmenprogramm mit verschiedenen Seminaren, Workshops und Führungen runden das Programm ab.

Wodurch wird das Angebot ergänzt? Neben dem Zeitung lesen, gehört ein erfolgreiches Seminar- und Workshopprogramm, welches für teilnehmende Azubis kostenfrei ist, zum Erfolgsrezept des Azubiprojekts. Dabei sind die Themen speziell auf die Bedürfnisse von Auszubildenden zugeschnitten. Themen sind zum Beispiel „Die Kunst zu kommunizieren“, „Mit Leichtigkeit lernen“ oder „Selbstorganisation lernen“.



Sarah Spira

Welche Kompetenzen kann das Angebot bei den Azubis stärken? Zeitung lesen heißt, sich aktiv zu informieren was vor der Haustür passiert, den Unterschied zwischen Nachrichten und Fake-News zu erkennen und sich eine eigene Meinung bilden zu können. Dies ist besonders im Kundenkontakt wichtig und stärkt das Ausdrucks- und Kommunikationsvermögen von Auszubildenden.

Was sagen Azubis zum Projekt?

FLORIAN OTTO ABSOLVIERT EINE AUSBILDUNG ZUM ELEKTRONIKER FÜR GERÄTE & SYSTEME BEI DER GLYN GMBH & CO. KG, IDSTEIN, 1. AUSBILDUNGSJAHR: „Meine Erfahrungen im privaten und beruflichen Bereich sind, dass man immer auf dem neusten Stand ist und somit mitreden kann. Die monatlichen Quiz sind ein guter und spannender Weg, sein Wissen über das Gelesene zu testen. Es spornt auch besonders an das Wissen im Hinterkopf zu haben, dass man etwas gewinnen kann.“

NICO SCHNEIDER ABSOLVIERT EBENFALLS EINE AUSBILDUNG ZUM ELEKTRONIKER FÜR GERÄTE & SYSTEME BEI DER GLYN GMBH & CO. KG, IDSTEIN, 1. AUSBILDUNGSJAHR: „Während des Projektjahres habe ich durch das E-Paper immer und überall Zugriff auf die Tageszeitung. Darüber hinaus stehen uns spannende und zielführende Seminare kostenlos zur Verfügung.“

JAN ULLRICH UND PHILIP HILTMANN ABSOLVIEREN EINE AUSBILDUNG ZUM INDUSTRIEKAUFMANN BEI DER ESWE VERKEHRSGESELLSCHAFT MBH, WIESBADEN, 2. AUSBILDUNGSJAHR: „Beruflich oder auch persönlich kann man einiges aus dem VRM Projekt mitnehmen.“

Bildung

Durch die Informationen, die wir anhand der Zeitung bekommen, verbessert sich unser Allgemeinwissen, was uns beruflich und persönlich weiterbringt. Generell ist es für die Entwicklung eines Menschen wichtig, über Themen der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik aufgeklärt zu sein und sich eine eigene Meinung bilden zu können.“

Was sagen Ausbilder:innen zum Projekt? Warum melden sie ihre Azubis für das Projekt an und was ist Ihnen besonders wichtig?

BIANCA AMSTUTZ, DEPARTMENT MANAGER COORDINATION & TRAINING

BEI DER CLYN GMBH & CO. KG, IDSTEIN: „Die Verfolgung aktueller Nachrichten sehen wir als einen wichtigen Bestandteil der Aus-

bildung an. Als weltweit agierendes Vertriebsunternehmen sind wirtschaftspolitische Themen ein wichtiger Bestandteil im Arbeitsalltag. Aber auch zu wissen, was in der Region so vor sich geht, ist gerne gesehen. In erster Linie sollen unsere Azubis angeregt werden wirtschaftliche und politische News realistisch einzuschätzen und Diskussionsgrundlagen im Projekt-Team, in Small-Talk-Runden, am Arbeitsplatz aber auch im Freundeskreis zu schaffen. Ihre Ausdrucksfähigkeit wird gefördert, das Konzentrationsvermögen geschult und sie werden zur Meinungsbildung angeregt.

Gepaart mit diversen inhaltlich sehr interessanten Seminaren sowie Einblicke hinter die Kulissen bietet das Angebot der VRM ein kurzweiliges und informatives Projektjahr.“

Anmeldung und mehr Informationen:

VRM Leseprojekte

Tel.: 06131 – 48 4957

E-Mail: azubis-lesen-zeitung@vrm.de

Online-Anmeldung und weitere Informationen: www.vrm-leseprojekte.de

Werden eher Print oder Digitalausgaben von den Azubis genutzt?

Im aktuellen Projektjahr 2022/2023 lesen insgesamt 150 Azubis aus 31 Unternehmen und 2 Berufsschulklassen ihre jeweilige Lokalausgabe – den Wiesbadener Kurier, die Allgemeine Zeitung oder das Darmstädter Echo in gedruckter oder digitaler Form. Die Entwicklungszahlen des Azubiprojektes belegen, dass die überwiegende Mehrheit der Auszubildenden – 96 Prozent – heute digital das E-Paper lesen. ■

Die Fragen stellte Roland Boros, IHK Wiesbaden
r.boros@wiesbaden.ihk.de

Die Qualifizierungsoffensive

Qualifizierung für Beschäftigte

Ihr **Arbeitgeberservice** berät Sie gerne zu finanzieller **Förderung** und Unterstützungsmöglichkeiten. Gemeinsam finden wir heraus, welche Qualifizierung Ihr

Unternehmen weiterbringt!
Agentur für Arbeit Wiesbaden
Telefon: 0611 9494 500
wiesbaden.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

WEITER.BILDUNG!

#QUALIFIZIERUNGSOFFENSIVE



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Wiesbaden

bringt weiter.

„Ausbildung macht mehr aus uns“

Interview mit DIHK-Präsident Peter Adrian zur bundesweiten IHK Ausbildungskampagne



DIHK/Werner Schuening

Warum ist gerade jetzt die richtige Zeit für eine Ausbildungskampagne?

In diesem und den nächsten Jahren gehen jährlich rund 400.000 erfahrene Mitarbeitende mehr in Rente, als junge Menschen in den Arbeitsmarkt starten. Die Babyboomer-Generation hinterlässt große Lücken in ihren Betrieben. Häufig haben die Älteren nach einer beruflichen Ausbildung exzellente Positionen in den Unternehmen erreicht. Für junge Menschen, die in diesem oder den nächsten Jahren die Schulen verlassen, ergeben sich daraus Top-Einstiegsmöglichkeiten, wenn wir sie für eine berufliche Ausbildung begeistern können.

Warum müssen wir das Thema Ausbildung stärker bewerben? Die Vorteile einer Ausbildung kennen noch zu wenige Schülerinnen und Schüler: Gute Verdienstaussichten, hervorragende Weiterentwicklungsmöglichkeiten und beste Chancen auf eine unbefristete Übernahme sind nur einige der Pluspunkte, die wir herausstellen wollen. Hinzu kommt ein wichtiger emotionaler Faktor: Wie schaffen wir es, Vorbehalte auszuräumen und ein „Lebensgefühl Ausbildung“ zu vermitteln? Wirtschaft ist facettenreich, dynamisch und spannend. Mit unserer Ausbildungskampagne wollen wir einen Perspektivenwechsel vollziehen.

Was soll die Kampagne erreichen? Unsere Kampagne „Ausbildung macht mehr aus uns“ unterstützt Jugendliche bei ihrer Entscheidung, ob eine Ausbildung der passende Schritt in ihre berufliche Zukunft ist. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen neun echte Azubis. Sie gewähren uns Einblicke in ihre Ausbildung und ihr Leben. Wie fühlt es sich an, als Azubi Teil eines Teams zu sein? Ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss ist die Summe vieler Erfolgsmomente, aber auch der persönliche Umgang mit manchem



Rückschlag. Die Kampagne soll auch das Verständnis zwischen Jugendlichen und Betrieben verbessern, damit sie leichter zueinanderfinden. Deshalb binden wir beide Seiten ein. Betriebe können unsere Kampagne-Materialien nutzen und mitmachen.

Das Motto der Kampagne lautet „Ausbildung macht mehr aus uns“. Was bedeutet das konkret? Es geht darum, unserer jungen Generation Vertrauen in ihre Zukunft zu geben beziehungsweise zurückzugeben. Wir zeigen Sinn, Sicherheit und persönliche Entfaltungschancen auf – in mehr als 200.000 Ausbildungsbetrieben in Deutschland. Machen, etwas bewegen, jeden Tag ein bisschen besser werden und sich durch das gelernte Können einfach gut fühlen. Aus eigener Erfahrung weiß ich: Das kann persönlich sehr bereichernd sein. Ich habe selbst eine Ausbildung absolviert – wie viele erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer hierzulande – und kann diesen Weg daher ausdrücklich empfehlen.

Reicht eine Kampagne aus, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen? Sicher nicht allein. Deutschland als viertgrößte Volkswirtschaft der Welt ist gefordert, vielfältige Lösungen für die Linderung des Fachkräftemangels zu finden. Unsere Kampagne ist im Bereich der Ausbildung ein zusätzlicher Baustein. Wir verbessern mit ihr die altersgerechte Berufsorientierung für Jugendliche. Wir brauchen aber auch mehr Engagement der Schulen, zum Beispiel in der Berufsorientierung insbesondere an Gymnasien. Darüber hinaus müssen wir alle Potenziale nutzen, etwa durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder durch die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland. Es ist daher gut, dass die Bundesregierung eine Reform des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auf den Weg bringt. Dieses muss dann vor allem unbürokratisch in der Praxis umgesetzt werden – von der Visumerteilung bis hin zum Start in den Unternehmen.



WITCOM
Digital. Vernetzt.

Tempomacher für den Datenstrom Ihres Business

Seit mehr als 20 Jahren sorgt die WITCOM in Wiesbaden und Umgebung via Glasfaserkabel für Highspeed-Datentransfer. Als versierter Anbieter von ITK-Dienstleistungen haben wir etwa Wiesbadens Schulen und

Ampeln, das Kloster Eberbach oder das Biebricher Schloss auf den neusten Stand gebracht. Wann dürfen wir Ihr Geschäft mit der Zukunft vernetzen? Ein Anruf genügt.

Was sagen die beteiligten Azubis zur Kampagne?

EMILY, 22, AZUBI ELEKTRONIKERIN FÜR GERÄTE UND SYSTEME

PRAXISEINBLICK: SIE WIRD ZUR EXPERTIN RUND UM DIE ENTWICKLUNG TECHNISCHER PRODUKTE. IN DER PRODUKTION LERNT SIE ZUM BEISPIEL DAS LÖTEN, IN DER ENTWICKLUNG ARBEITET SIE MIT INGENIEUR:INNEN AN SCHALTUNGEN UND IN DER QUALITÄTSSICHERUNG MACHT SIE DEN HÄRTETEST FÜR FER-TIGE PRODUKTE.



Was hat dich in deiner betrieblichen Ausbildung besonders positiv überrascht? „Dass trotz der großen Anzahl von Mitarbeitern an unserem Standort das Arbeitsklima sehr familiär ist und man überall die Unterstützung erhält, die man benötigt.“

Wie muss man sich deinen Alltag oder deine Aufgaben als Azubi-Creator vorstellen? „Eigentlich wie ein ganz normaler Azubi-Alltag, nur dass wir die Möglichkeit bekommen haben, anderen zu zeigen, wie cool unsere jeweiligen Ausbildungen sind.“

Was würdest du heutigen Schüler:innen als Tipp für ihre Zukunft mit auf den Weg geben? „Wenn ihr noch nicht wisst, in welche Richtung ihr gehen wollt, macht Praktika! Das hilft euch, verschiedene Einblicke in die Berufswelten zu erlangen, und gleichzeitig den Unternehmen, euch schon im Voraus kennenzulernen.“

Ausbildung macht mehr aus uns

Sie können mit Ihrem Unternehmen dazu beitragen, dass die Kampagne zur Erfolgsgeschichte wird – egal ob mit Plakaten, mit einem Hinweis in Ihrer E-Mail-Signatur oder auf Ihren Social Media Kanälen. Gemeinsam machen wir Ausbildung zum Lebensgefühl. Hier können Sie mehr erfahren und sich Material herunterladen. ihk.de/wiesbaden/koennenlernen

Ansprechpartner: Roland Boros, IHK Wiesbaden, r.boros@wiesbaden.ihk.de

LOUIS, 20, AZUBI BANKKAUFMANN

PRAXISEINBLICK: ER WIRD ZUM EXPERTEN IN DEN BEREICHEN ANLAGEBERATUNG, KREDITGESCHÄFT, KONTOFÜHRUNG, ZAHLUNGSVERKEHR, BAUFINANZIERUNG, RECHNUNGSWESEN UND STEUERUNG.



Warum machst du bei der Kampagne mit? „Ich bin totaler Fan meiner Ausbildung, man lernt weitaus mehr als nur die ausbildungsbezogenen Themen – auch was fürs echte Leben. Dieses Gefühl möchte ich gerne mit anderen teilen und sie dazu motivieren, auch eine Ausbildung anzufangen.“

Was bedeutet #Könnenlernen für dich persönlich? „Ganz nach dem Motto ‚Einfach mal Macher sein‘ ist es ja in Ausbildungen so, dass der Praxisteil im Vordergrund steht und man ein echtes Bild von dem Beruf bekommt. Demnach bedeutet #Könnenlernen für mich, dass ich wirklich etwas tue, was ich dann auch kann, und nicht nur die Theorie lerne!“

Was würdest du heutigen Schüler:innen als Tipp für ihre Zukunft mit auf den Weg geben? „Du hast bestimmt schon oft gehört, der ‚richtige‘ oder ‚gute‘ Weg sei Abitur, Studium, Job. Aber das stimmt gar nicht! Gerade wenn du einfach mal was probieren möchtest und dir eine Grundlage schaffen willst, um persönlich und beruflich erfolgreich zu sein, dann ist eine Ausbildung genau das Richtige für dich. Und wenn dir das Berufsbild gefällt, dann kannst du immer noch studieren!“

Termine

Weitere Termin-Informationen: ihk-wiesbaden.de/termine

Highlights

Mittwoch, 31. Mai

Webinar: Zollrecht kompakt
250 €, 9 bis 17 Uhr, Telefon 0611 1500-134



dobe Stock - Andrii Yalanskyi

Um die Prozesse rund um die Zollabwicklung im Unternehmen optimal zu gestalten und Risiken zu vermeiden, ist ein solides Grundwissen unverzichtbar. Auch Mitarbeiter in Funktionen, die nicht direkt zollverantwortlich sind, sollten ein gewisses Maß an Grundkenntnissen mitbringen. Dieses Einführungswebinar vermittelt solides, aktuelles Grundwissen der Zollabwicklung. Praxistipps und Fallbeispiele runden das Webinar ab. ■

Dienstag, 6. Juni

Ausbilder Workshop: Die Azubi-ID:
Warum tickt mein Azubi so ganz anders?
kostenfrei, 10 bis 12 Uhr, Telefon 0611 1500-128



Adobe Stock - bluetesign

Wie kommt man der Persönlichkeit des Azubis auf die Schliche? Wie erreiche ich mein Gegenüber? Der Workshop gibt einen unterhaltsamen und informativen Einblick in die Persönlichkeitspsychologie. Die Teilnehmer:innen können sich von Ausbilder zu Ausbilder austauschen und konkrete Lösungsansätze für Problemfälle entwickeln. ■

Weiterbildung, Seminare und Webinare

Montag, 8. Mai

Seminar: Umsatzsteuer International
250 €, 9 bis 17 Uhr,
Telefon 0611 1500-134

Mittwoch, 10. Mai

BIEG-Online-Seminar „YouTube für Anfänger: Warum Bewegtbild funktioniert“, kostenfrei,
15 bis 16:30 Uhr, bieg-hessen.de

Donnerstag, 11. Mai

Webinar: Lieferantenerklärungen
150 €, 9 bis 12:30 Uhr,
Telefon 0611 1500-134

Mittwoch, 24. Mai

BIEG-Online-Seminar „Social Recruiting – so geht Personalbeschaffung heute“
kostenfrei, 15 bis 16:30 Uhr,
bieg-hessen.de

Donnerstag, 1. Juni

BIEG-Online-Seminar „Ihre erste Website: Planung | Umsetzung | Analyse“
kostenfrei, 15 bis 16:30 Uhr,
bieg-hessen.de

Mittwoch, 14. Juni

BIEG-Online-Seminar „Ihr Website Relaunch: bevor es zu spät ist“
kostenfrei, 15 bis 16:30 Uhr,
bieg-hessen.de

Mittwoch, 21. Juni

Nachfolge ist ...auch weiblich?!
kostenfrei, 16 bis 21:30 Uhr,
Telefon 0611 1500-118

Donnerstag, 29. Juni

BIEG-Präsenz-Event „Update Cyber-Sicherheit“
49 €, 17 bis 20 Uhr,
bieg-hessen.de

Sprechstage

Dienstag, 9. Mai / Donnerstag, 13. Juli

Digitalisierungssprechstunde
Kostenfrei, indiv. Termine zw.
14 und 16 Uhr, Telefon 0611 1500-118

Dienstag, 9. Mai / 11. Juli

Sprechtag: Marketing mit dem BIEG-Hessen, kostenfrei, indiv. Termine zw. 10 und 13 Uhr, bieg-hessen.de

Donnerstag, 11. Mai / 22. Juni / 20. Juli

Sprechtag: Steuerberatung
kostenfrei, indiv. Termine zw.
9 und 12 Uhr, Telefon 0611 1500-189

Mittwoch, 24. Mai / 5. Juli

Sprechtag: Unternehmenssicherung und Krisenbewältigung
kostenfrei, indiv. Termine zw.
10 und 12 Uhr, Telefon 0611 1500-118

Mittwoch, 24. Mai / 14. Juni / 12. Juli

Sprechtag: Nachfolge
kostenfrei, indiv. Termine zw.
9 und 12 Uhr, Telefon 0611 1500-118

Donnerstag, 25. Mai / 6. Juli

Sprechtag: Nachhaltigkeit
kostenfrei, indiv. Termine zw.
10 und 13 Uhr, Telefon 0611 1500-189

Donnerstag, 25. Mai / 6. Juli

Sprechtag: RKW Hessen - Beratungsförderung, kostenfrei, indiv. Termine zw. 14 und 17 Uhr, Telefon 0611 1500-118

Mittwoch, 14. Juni

Patentsprechtag, kostenfrei, indiv. Termine zw. 9 und 12:30 Uhr, Handwerkskammer Wiesbaden, Telefon 0611 136-147

Donnerstag, 22. Juni

Sprechtag: Finanzierung
kostenfrei, indiv. Termine zw. 12:15 und 15:15 Uhr, Telefon 0611 1500-118

Digitalisierung: Potentiale erkennen

Wichtige Digi- Fördermittel auf einen Blick

DIGI-Zuschuss: Förderung von Digitalisierungsmaßnahmen. Förderquote: bis zu 50%. Förderung ab 4.000 Euro. Maximale Fördersumme: 10.000 Euro. Infos unter wibank.de/digital-zuschuss

Digital Jetzt: Förderung von Digitalisierungsmaßnahmen ab drei Beschäftigte. Förderquote: bis zu 50%. Mindestfördersumme: 17.000 Euro. Max. Fördersumme 50.000 Euro. Infos unter bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/digital-jetzt

Distr@l: Förderung von Digitalisierungsprojekten im Bereich Forschung und Entwicklung. Förderquote: bis zu 50%. Max. Fördersumme: >100.000 Euro. Infos unter digitales.hessen.de/foerderprogramme/distr1

Vier Mal im Jahr bietet IHK Hessen innovativ eine Digitalisierungssprechstunde für Unternehmen an. In einem individuellen, vertraulichen Gespräch können sich Unternehmer:innen, mit einem Experten von IHK Hessen innovativ austauschen und zu möglichen Fördermitteln beraten lassen. Wir sprachen mit dem Sprechtags-Berater, Frank Irmscher.



Frank Irmscher

leitet das Team Innovation der IHK Offenbach am Main und das hessenweite Agenturnetzwerk Design to Business. Zuvor war er im Bereich Markterschließung der AHK Finnland tätig. Vor seinem MBA (General Management) an der Gutenberg-Universität Mainz hat er Germanistik und Politik an der TU Chemnitz studiert. Seine Spezialität sind innovative Geschäfts-, Marketing- und Vertriebskonzepte.

Herr Irmscher, warum sollten Unternehmen an der Digitalisierungssprechstunde teilnehmen?

Digitalisierung bietet für Unternehmen enorme Potentiale. Über diese Potenziale wollen wir aufklären und die Unternehmen bei ihren ersten Schritten unterstützen. Digitalisierung macht dabei für alle Sinn: Für das Ein-Personen Unternehmen sowie für den großen Mittelständler. In unserer Sprechstunde beraten wir Unternehmen zudem zu möglichen Fördermitteln und stellen bei Bedarf Kontakte zu weiteren Partnern her.

In welcher Phase macht Digitalisierung Sinn?

In jeder „Lebensphase“ eines Unternehmens macht es Sinn, Abläufe dahingehend zu prüfen, wie diese durch Digitalisierung effizienter gestaltet werden können. Wichtig ist: Nur gute Prozesse werden auch gute digitale Prozesse. Das heißt unsere Beratung setzt üblicher-



weise bei den grundlegenden Prozessen im Unternehmen an, dann sprechen wir über mögliche digitale „Helfer“ und Tools. Das reicht von digitalen Dokumentenmanagementlösungen über Online-Shop-Varianten bis hin zur Digitalisierung in der Produktion und Logistik.

Für welche Digitalisierungsprojekte gibt es Fördermittel? Grundsätzlich ist eine Förderung für alle Projekte und Maßnahmen möglich, die den Digitalisierungsgrad eines Unternehmens erhöhen. Ein gutes Beispiel ist der DIGI-Zuschuss des Landes Hessen für Investitionen bis ca. 20.000 Euro. Unternehmen erhalten hier einen Zuschuss vom Land bis zu 50 Prozent der Investitionssumme.

Wie können Unternehmen sichergehen, wichtige Fördermittel nicht zu verpassen? Sie können z. B. an der Digitalisierungssprechstunde teilnehmen oder den Newsletter von IHK Hessen innovativ abonnieren. Bei Rückfragen stehen auch die Berater der Kammern immer zur Verfügung. Unternehmen, die sich über die Förderlandschaft informieren und Fördermittel für ihre Projekte gezielt in Anspruch nehmen, haben einen klaren Vorteil. ■

Die Fragen stellte David Bothur, IHK Wiesbaden
d.bothur@wiesbaden.ihk.de

IHK Hessen innovativ

IHK Hessen innovativ ist eine Gemeinschaftseinrichtung der zehn hessischen IHKs zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Entwicklung von Innovationen. IHK Hessen innovativ bietet individuelle Beratung in allen technologie- und innovationsrelevanten Themen kammerübergreifend in ganz Hessen an.

ihk-hessen-innovativ.de

Newsletter abonnieren:
ihk-hessen-innovativ.de/newsletter

Digitalisierungssprechstunde – Online
Die Termine: 09.05.2023, 13.07.2023, 09.11.2023

Anmeldung unter:
[ihk-hessen-innovativ.de/veranstaltungen/
digitalisierungssprechstunde-online-2/](http://ihk-hessen-innovativ.de/veranstaltungen/digitalisierungssprechstunde-online-2/)

WIR DENKEN
WEITER,
WO ANDERE
AUFHÖREN.

LASERN

KANTEN

FRÄSEN

DREHEN

SCHWEISSEN

NEU ROHRLASERN



25 JAHRE
TRADITION TRIFFT TECHNOLOGIE

Metallverarbeitung Uwe Ebertz GmbH
Telefon: 02772 57538-0 · info@mue-ebertz.de

www.mue-metallverarbeitung.de

BUCHHANDLUNG NERO39

Stöbern nach Ladenschluss

Frank Schulz



Die unabhängige und inhabergeführte Buchhandlung Nero39 in Wiesbaden bietet ein Sortiment abseits der bekannten Bestsellerlisten, welches beim „Einschließen und Genießen“ im privaten Kreis entdeckt und in aller Ruhe durchgeschmökert werden kann. Das Angebot, bei dem Inhaber Christopher Deyer Gäste für ein paar Stunden nach Feierabend zum Genießen einschließt, findet nicht nur bei Bücherfans Anklang, sondern dient auch zur Kundenbindung und Gewinnung von Neukunden. Wenn der Inhaber hinter seinen Gästen abschließt, überlässt er ihnen den Raum, die Bücher und das Mobiliar, als stände der Buchladen plötzlich im eigenen Wohnzimmer. „Am Anfang wirken die Besucher manchmal noch unsicher. Doch mit der Zeit haben sie es sich gemütlich gemacht und vielleicht auch mal Bücher zur Hand genommen, für die sie sich davor nicht interessiert haben“.

Synergien nutzen

Der Standort in der Nerostraße kann manchmal herausfordernd sein, da die Parksituation nicht einfach ist und Laufkundschaft aus der Innenstadt nicht unbedingt vorbeikommt. Von verkaufsoffenen Sonntagen oder ähnlichen Programm profitiere er nicht, erklärt Deyer und sucht nach eigenen, für ihn passenden Lösungen. Um erweiterten Zielgruppen Anreize zu schaffen, kooperiert er mit den Inhaber:innen der umliegenden Geschäfte und bietet beispielsweise literarische Weinproben an. Auch Wiesbaden-Stadtführungen machen bei ihm Station. „So finden Menschen ihren Weg hierher, die unser Sortiment vielleicht noch nicht kennen. Diese Synergien zu nutzen finde ich wichtig.“ ■



Frank Meißner

ENERGIEKRISE

Härtefallhilfen für existenzbedrohte Unternehmen

Hessische Unternehmen, die von den hohen Energiekosten des Jahres 2022 in ihrer Existenz bedroht sind, können Härtefallhilfen beantragen. Die Unterstützung ist vorgesehen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bis maximal 249 Beschäftigten und höchstens 50 Millionen Euro Jahresumsatz oder einer Bilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro. Sie müssen im Jahr 2022 eine Verdreifachung ihrer Energiekosten erlitten haben, deswegen in die roten Zahlen geraten sein, und die Energiekosten müssen mindestens sechs Prozent ihres Umsatzes betragen haben. Ausgeschlossen sind öffentliche Unternehmen, Energieversorger, Banken und Unternehmen, die bereits in einem anderen Bundesland Härtefallhilfe erhalten haben. In Hessen bearbeitet das Regierungspräsidium Kassel die Anträge. Erstattet werden Mehrkosten des Energiebezugs im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr – allerdings nur bis zur Höhe des Betriebsverlusts, der infolge der Energiekosten eingetreten ist. Der Höchstbetrag liegt bei 200.000 Euro je Unternehmen, die Bagatellgrenze liegt bei 2.000 Euro. rp-kassel.hessen.de/haertefallhilfen ■

JETZT BEWERBEN!

Klimaschutz-Unternehmen gesucht



AdobeStock - TBEX Media

Sie machen regenerativen Strom speicherbar, nutzen Müll als Ressource oder satteln aufs Fahrrad um: Die Mitglieder der Initiative „Klimaschutz-Unternehmen“ stehen für vorbildliche Leistungen bei Nachhaltigkeit, Klimaschutz, der Anpassung an die Klimakrise und Energieeffizienz. Wer mitmachen möchte, kann sich ab sofort bewerben. Das Bundeswirtschaftsministerium, das Bundesumweltministerium und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) rufen interessierte Betriebe dazu auf, sich an der bundesweiten Vorreiter-Initiative zu beteiligen. Einreichungen sind bis zum 31. August möglich. Gesucht werden deutsche Unternehmen aller Größen und Branchen, die erfolgreich ambitionierte Klimaschutz-Ziele verfolgen. klimaschutz-unternehmen.de ■

EXKURSION NACH KÖLN

Eintauchen in die Startup-Szene



InvestorenNetzwerk Wiesbaden

Inspirierender Austausch
zwischen Köln und Wiesbaden

Eine Wiesbadener Delegation aus Hochschule, Politik, Verwaltung, Unternehmen und weiteren Institutionen besuchte Ende April die Kölner Startup-Szene. Organisiert wurde die Reise vom InvestorenNetzwerk Wiesbaden (INWI) und dem IHK-Ausschuss „Junge Wirtschaft“. Zu Beginn gab es einen Überblick in Sachen Gründung und Startups vom Team der KölnBusiness

Wirtschaftsförderung. Weiterer Input kam von der IHK Köln und dem Gateway Exzellenz Startup Center der Universität zu Köln. Nach einem Spaziergang gab es Einblicke in den Startup-Inkubator und Accelerator STARTPLATZ, ein ChatGPT Spezial, eine Startup-Talkrunde, die Business Angel Matthias Helfrich moderierte und Insights zum legendären Pirat Summit.

Wettbewerbe

Mit Abstand sicher unterwegs

So lautet der Name der neuen Verkehrssicherheitskampagne des Land Hessens und der Kommunen. Gerade der wichtige Sicherheitsabstand beim Überholen im Straßenverkehr soll betont werden. Ab sofort können Kommunen, Unternehmen, Vereine oder Hochschulen ihre Idee zu der Frage „Wie sehen 1,5 m Rücksicht im Straßenverkehr aus“ einreichen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Akzeptiert werden Fotos, Videos, Zeichnungen - jegliche kreative Darstellungsform. Über den Gewinner entscheiden die hessischen Bürger:innen online. Die Beiträge können bis zum 31. August eingereicht werden. [mit-abstand-sicher-unterwegs.de](https://www.mit-abstand-sicher-unterwegs.de) ■

Hessen Champions

Der Innovations- und Wachstumspreis des Landes Hessen sucht auch in diesem Jahr nach neuen Hessen Champions: Hat Ihr Unternehmen eine innovative Strategie entwickelt oder eine Vielzahl neuer Arbeitsplätze in Hessen geschaffen? Haben Sie erfolgreich Marktanteile im Ausland gewonnen oder ausgebaut? Dann erzählen Sie Ihre Erfolgsgeschichte und bewerben Sie sich! Bewerben können sich alle Unternehmen mit Sitz in Hessen. Insbesondere auch kleine und mittlere Unternehmen sind eingeladen, sich am Wettbewerb in der Kategorie Innovation zu beteiligen. [hessen-champions.de](https://www.hessen-champions.de) ■

MIT FRISCHEN IDEEN FÜR TERRASSE, BALKON UND GARTEN



Mit deinem
BAUMARKT 

MSHOLZ
FACHMARKT

MS-Holzfachmarkt GmbH
Borsigstraße 42-44
65205 Wi-Nordenstadt
www.ms-holz.de

Lesestoff

Arbeitszeitmodelle der Zukunft

Haufe / Ulrike Hellert / 39,95 €

Der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte wird immer härter. Viele Unternehmen denken daher über einen Wechsel des Arbeitszeitmodells nach. Mit Hilfe eines passenden Zeitmodells kann man den Wünschen des Personals entgegenkommen und so eine höhere Mitarbeiterbindung schaffen. Alles, was man zu den verschiedenen Arbeitszeitmodellen und Gestaltungsmöglichkeiten wissen sollte, erfahren die Leser:innen in diesem Buch. ■



Erfolg ist menschlich: Mit menschengerechter Führung mehr erreichen

Frankfurter Allgemeine Buch / Carolin de Champeaux / 18,00 €

Eine geringe Identifikation der Mitarbeiter:innen mit dem eigenen Unternehmen führt zu schlechteren Leistungen und zu erhöhter Fluktuation. Gute Führung ist ein wichtiger Schlüssel, damit sich Mitarbeitende wohlfühlen und gerne für das Unternehmen arbeiten. Der erste Band der Trilogie „Erfolg ist menschlich“ beschäftigt sich mit der Verbesserung der eigenen Führungsmethoden und der Berücksichtigung des Individuums. Die Leser:innen sollen unter anderem lernen, warum Missverständnisse oder Konflikte entstehen und wie sie sich vermeiden lassen. ■

EAA

Unterstützung bei der Integration



v.l.: Daniel Hauschild, Abteilungsleiter, BWHW; Thomas Niermann, Leiter LWV Hessen Integrationsamt; Rika Esser, Landesbehindertenbeauftragte, HMSI; Heike Barth, Leiterin IFD, Werkgemeinschaft Wiesbaden e.V.; Patricia Süss, Gründerin, Matilda Nola; Susanne Tölzel, Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber Wiesbaden Rheingau-Taunus; Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration; Kai Weber, Geschäftsführer, BWHW; Rolf Matthé, Referent, HMSI

Die „Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber“ (EAA) der Werkgemeinschaft Wiesbaden unterstützt Unternehmen bei der Integration von Mitarbeiter:innen mit Schwerbehinderung. Ende März erhielt sie Besuch von Kai Klose, dem Hessische Sozial- und Integrationsminister. Seit bald neun Monaten bietet die EAA ein breit gefächertes Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot für Arbeitgeber:innen an. Es richtet sich an Unternehmen und Betriebe, die Arbeitnehmer:innen mit Schwerbehinderung beschäftigen und auszubilden. „Ein Viertel der beschäftigungspflichtigen Arbeitgeber:innen in Deutschland gehört immer noch zu den so genannten „Nullbeschäftigern“, sagte Kai Klose bei seinem Besuch. Sie beschäftigen keine Menschen mit Schwerbehinderung. „Ausschlaggebend ist oftmals das fehlende Wissen über die umfangreichen Unterstützungsangebote“, ergänzte er.

Susanne Tölzel, EAA-Fachberaterin und ihre Kollegin kennen die Unsicherheiten und helfen weiter: „Wir haben viele Möglichkeiten, mit Unterstützung beispielsweise von Rentenversicherungsträgern, der Agentur für Arbeit, dem Integrationsamt oder den Integrationsfachdiensten die individuell passende Lösung zu finden. Es gibt finanzielle Mittel aus unterschiedlichen Förderprogrammen und persönliche Unterstützungsangebote.“ Neben ihrem Beratungsangebots stellt Tölzel die EAA als Ansprechstelle auch bei Veranstaltungen von Firmen und Verbänden vor und organisiert eigene Informationsveranstaltungen für Arbeitgeber:innen und Gründer:innen. „Mit Beratung und Unterstützung lassen sich viele Synergien erzielen“, ist sie überzeugt. ■



Print ist tot?

Nein, aber es muss immer wieder hinterfragt werden und sich weiterentwickeln. Das hat die Redaktion der Hessischen Wirtschaft gemacht und zusammen mit der Agentur „Q“ aus Wiesbaden ein Update für dieses Magazin gemacht. Designer Matthias Frey erzählt uns, was geschehen ist.

Wie sind Sie nach unserer Vorbesprechung in das Update gestartet? Das Magazin der IHK sollte nur evolutionär verändert werden, es ging um nicht um ein komplett neues Gestaltungskonzept. Deshalb haben wir im ersten Schritt analysiert, welche Teile des Designs eventuell nur leichte Anpassungen benötigen. Zum Beispiel beim Schriftmix: Hier haben wir zeitgemäßere, neue Schriften ausgewählt, die Mischung aus Fonts mit und ohne Serifen aber beibehalten. Anschließend knöpften wir uns die Passagen vor, bei denen wir mehr verändern wollten. Und dann haben wir uns auch komplett neue Rubriken wie „Rückblick“ ausgedacht, die direkt übernommen wurden.

Was wurde in der „Hessischen Wirtschaft“ konkret und mit welchem Ziel verändert? Rubriken wie „Menschen und Unternehmen“ und „Kompakt“ haben wir tatsächlich auch kompakter gestaltet,

mit weniger Weißraum und Blocksatz statt linksbündigem Flattersatz. Den dadurch gewonnenen Platz konnten wir an anderer Stelle nutzen, um das Magazin optisch aufzuwerten – z. B. mit größeren, formatfüllenden Fotos und prominenteren Überschriften. Titel und Titelthema werden durch die farbliche Hervorhebung spannender, so erhöht sich die Eigenständigkeit des Heftes. Dennoch legen wir weiterhin Wert auf eine sehr individuelle Cover-Gestaltung pro Ausgabe. Wir freuen uns schon darauf, die nächsten, von unseren Kolleg:innen entworfenen Titelmotive zu sehen!

Was inspiriert Sie? Alles Mögliche: Musik, Filme, meine Kolleg:innen, Instagram. Die beste Zeit, Inspirationen in Ideen umzuwandeln, ist für mich die tägliche Fahrt zur Arbeit von Frankfurt nach Wiesbaden. ■

Die Fragen stellte Roland Boros, IHK Wiesbaden
r.boros@wiesbaden.ihk.de



Wer die Wahl hat...

...hat die Qual? Nicht unbedingt, aber zumindest viele spannende Aufgaben zu erledigen. Die 255. Vollversammlung der IHK, die in den Räumlichkeiten der Dyckerhoff GmbH stattfand, stand im Zeichen gleich mehrerer Wahlen.

Resümee Landratswahl

Die Erste, von der IHK-Präsident **DR. CHRISTIAN GASTL** berichtete, war die Landratswahl, die Sandro Zehner für sich entscheiden konnte. Die IHK hatte im Vorfeld Videos der Kandidierenden online veröffentlicht. Für die Oktober anstehende Landtagswahl sind HIIK-Aktivitäten geplant: eine Wahlarena, eine große Podiumsdiskussion mit den Spitzenkandidatinnen und -kandidaten sowie Video-Präsentationen.



Stephan Fink im DIHK-Ausschuss „Kommunikation, Medien- & Kreativwirtschaft“

Und weiter ging es mit der nächsten Wahl: Stephan Fink wurde im März erneut stv. Vorsitzender des DIHK-Ausschusses „Kommunikation, Medien- & Kreativwirtschaft“. Er stellte dieses Gremium vor, in dem vor allem Verlage, Medienhäuser, Agenturen und Pressesprecher vertreten sind. Ziel ist es in erster Linie, die Belange der Branche in Politik und Öffentlichkeit deutlich wahrnehmbar zu machen. Der Ausschuss bearbeitet momentan Fragen zum Urheberrecht in Bezug auf ChatGPT, zum geplanten Werbeverbot für ungesunde Lebensmittel oder zur Scheinselbstständigkeit. Er befasst sich darüber hi-

naus mit dem European Media Freedom Act sowie dem Lieferkettengesetz und dessen Auswirkungen auf die Kreativbranche.

Philipp Eckelmann neu im IHK-Präsidium

Nach dem Ausscheiden von Karl Koob aus dem Präsidium musste schließlich ein neuer Vizepräsident gewählt werden. Zur Wahl stellten sich Philipp Eckelmann (Eckelmann AG) und Fabian Fauth (modulano GmbH). Eckelmann wollte sich vor allem für die Belange der Industrieunternehmen einsetzen, während Fauth seinen Schwerpunkt auf Startups und Gründer:innen gesetzt hatte. Beide Kandidaten engagieren sich bereits seit langem in der IHK Wiesbaden und erhielten große Zuspruch, im Ergebnis konnte sich Philip Eckelmann als neuer IHK-Vizepräsident durchsetzen.

IHK-Vollversammlungswahl 2024

Und noch eine Wahl wirft ihre Schatten voraus: die Vorbereitung der Wahl zur IHK-Vollversammlung im Januar/Februar 2024. Alice Born, Vorsitzende des Wahlausschusses und Friedemann Götting, stv. Hauptgeschäftsführer, stellten hierfür eine neue IHK-Wahlordnung vor, die von der Vollversammlung beschlossen wurde. Ein Novum ist die rein digitale Durchführung der Wahl, auch bei den Wahlgruppen gibt es Änderungen (siehe dazu in dieser Ausgabe S. 68).





3



4



5



6

- 1 Stephan Fink berichtete von der Arbeit im DIHK-Ausschuss „Kommunikation, Medien- & Kreativwirtschaft“.
- 2 Philipp Eckelmann wurde ins IHK-Präsidium gewählt.
- 3 Der neue Vorstand der Wirtschaftsjuvenen: v. l. Linda Hämmerle, Sophie Egert, Laura Radermacher und Dominik Voigtländer

- 4 Dr. Friedemann Cötting und Alice Born geben über die anstehende IHK-Vollversammlungswahl Auskunft.
- 5 Dirk Beese stellte Dyckerhoff vor.
- 6 Die Sitzung der Vollversammlung fand mitten auf dem Dyckerhoff-Gelände statt.

Positionen zur Landtagswahl

Die Landtagswahl in Hessen 2023 beschäftigte die Vollversammlung ebenfalls. **FABIAN LAUER**, Leiter Wirtschaftspolitik und International, berichtete, dass die Hessischen IHKs wieder gemeinsame Positionen zu Wirtschaftsthemen erarbeitet hätten, damit das Gesamtinteresse ihrer Mitglieder im Vorfeld der Wahl, bei Koalitionsgesprächen und in der neuen Legislaturperiode vertreten werden kann. Schwerpunkte sind Fachkräfte, Mobilität, Flächen, Wirtschaftsstandort und Klimaschutz. Die Positionen sind online abrufbar (hihk.de) und dienen der IHK für ihre Gespräche mit der Landespolitik.

Wirtschaftsjunioren: Neuer Vorstand

Die Wirtschaftsjuvenen haben einen neuen Vorstand gewählt. Aus dem Gremium, zu dem auch Laura Lay gehört, stellten sich Sophie Egert, Linda Hämmerle, Laura Radermacher und Dominik Voigtländer vor und berichteten von ersten Vorhaben: Die Wirtschaftsjuvenen planen 2024 eine Feier anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens, wollen vermehrt digital aktiv werden und auf diese Weise Interessenten ansprechen. Berichten konnte der neue Vorstand über einen Online-Austausch mit finnischen Junioren und einen Startup-Abend im Alten Gericht.

Bericht der Geschäftsführung

Hauptgeschäftsführerin **SABINE MEDER** informierte über den für den Sommer geplanten Abschluss der Brandschutzsanierung im IHK-Gebäude. Ab dann sollen wieder alle Räume des



IHK-Hauptgebäude nutzbar sein und IHK-Prüfungen am Standort stattfinden können.



CHRISTINE LUTZ, Geschäftsführerin Bildung, gibt einen Einblick in das Azubi Speed Dating im Schlachthof, bei dem 50 Unternehmen aus Wiesbaden und Umgebung teilgenommen hatten. Dabei haben sich über

40 Matches ergeben. Bei ihnen allen kommt es nun zu Vorstellungsgesprächen und hoffentlich zum Abschluss von Ausbildungsverträgen. Mit einem Besucherrekord ging die IHK-Bildungsmesse im März zu Ende, bei der über 10.000 Besucher:innen in das Rhein-Main-Congress-Centrum strömten.

Als Gastgeber stellte Geschäftsführer Dirk Beese die Dyckerhoff GmbH vor und erläuterte die Herausforderungen, die sich heutzutage ergeben, wenn qualitativ hochwertiger Zement nachhaltig hergestellt werden soll. Schon in der Vergangenheit hat das Unternehmen für manch stabiles Fundament gesorgt: 1884 lieferte es 8.000 Fässer Zement für den Sockel der Freiheitsstatue in New York. ■

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

Besuch der Bundesbesten

Nicht alltägliches Spitzentreffen in der IHK: Hauptgeschäftsführerin Sabine Meder und Christine Lutz, Geschäftsführerin Bildung, empfangen am 12. April Leandra Kircher und Emilia Düzgün. Die beiden jungen Frauen hatten im vergangenen Jahr ihre Ausbildungen als Bundesbeste beendet.



IHK

„Die Bundesbesten in unserem Bezirk sind auch für uns etwas Besonderes. Ich freue mich über diese hervorragenden Ergebnisse nach einer von der Coronapandemie geprägten Ausbildungszeit“, erklärte Christine Lutz bei der Begrüßung der Bundesbesten. Leandra Kircher, die zur Baustoffprüferin bei der Dyckerhoff GmbH in Wiesbaden ausgebildet wurde und Emilia Düzgün, die die Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen (Versicherung) bei der AXA Konzern Aktiengesellschaft in Wiesbaden abgeschlossen hatte, freuten sich sichtlich. Beide junge Frauen hatten ein Ergebnis von über 90 Punkten erzielt und sind damit die deutschlandweit besten Azubis in ihrer jeweiligen Ausbildungsrichtung.

Für beiden waren ihre Teams, ihre Ausbilder:innen und ihr privates Umfeld wichtige Unterstützer, ohne die der große Erfolg nicht möglich gewesen wäre. Und beide junge Frauen sind ehrgeizig, wollen sich auch in Zukunft weiterbilden und sind weiter in ihren Unternehmen beschäftigt.

Feier mit Deutschlands Besten

Emilia Düzgün und Leandra Kircher sind Mitte Mai nach Berlin eingeladen. Dann feiert die DIHK mit allen Bundesbesten zusammen. Rund 200 Spitzenazubis, die 2022 ihre Ausbildungen beendet haben, werden dort für ihre Leistungen geehrt. ■

Impulse für Startup-Szene



Eindrücke vom 2. Runden Tisch Gründungsökosystem

Beim 2. Runden Tisch zeigten Gründer-Akteur:innen, wie sie die Startup-Szene in Wiesbaden und Umgebung beleben wollen. Gastgeber des Meetings mit Barcamps am 16. Februar war die Naspa Wiesbaden.

Unter der erneuten Moderation von Dr. Matthias Wallisch und Rabena Ahluwalia vom RKW Kompetenzzentrum setzten sich die Teilnehmer:innen zuerst mit den Ergebnissen des 1. Runden Tisches auseinander. Es wurde festgestellt, dass seit der Auftaktveranstaltung im vergangenen Jahr schon weitere Netzwerkarbeit geleistet wurde, konkrete Endergebnisse konnten jedoch nicht präsentiert werden. Beispielsweise hatten die Teilnehmenden über die Einrichtung eines Gründerbeirats in Wiesbaden gesprochen. Einen Gründerbeirat ins Leben zu rufen sei nicht einfach, es müsse eine passende Form gefunden werden, erklärte Wirtschaftsdezernentin Christiane Hinninger.

Der Begriff Barcamp steht für offenen Gedankenaustausch und inspirierende Auseinandersetzungen ohne thematische Vorgaben. Entsprechend musste sich das Plenum auf Themen einigen, über die dann weiter gesprochen werden sollte. Nachdem alle Vorschläge eingegangen waren, einigte man sich auf die Beschäftigung mit der Planung eines Gründerpreises und eines Scale Up Days, weitere Gruppen befassten sich mit der Verknüpfung von Mittelstand und Startups sowie mit genossenschaftlichen Gründungen und der Frage, was nach der Gründung kommt.

Am Nachmittag ging das Barcamp in die zweite Runde und diesmal beschäftigten sich die Teilnehmer:innen mit Fragen der Inklusion bei der Fachkräftegewinnung. Es wurde überlegt, wie sich Gründer:innen besser erreichen lassen, wie Anmeldeprozesse leichter gemacht werden können, wie Gründer:innen aus der Region besser eingebunden und weiblicher Gründer unterstützt werden können. Eine weitere Veranstaltung der Reihe ist im Sommer geplant. ■



IHK

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

IHK wählt 2024 digital

Vollversammlung beschließt neue Wahlordnung

Vom 18. Januar – 20. Februar 2024 wählen alle hessischen IHKs ihre neuen Vollversammlungen. Das Wahlverfahren regelt die IHK-Wahlordnung. Auf ihrer Sitzung am 22. März 2023 hat die Vollversammlung eine neue Wahlordnung der IHK Wiesbaden beschlossen. Demnach läuft die Vollversammlungswahl zukünftig rein digital ab. Bei der letzten – hybrid – durchgeführten Wahl 2019 haben bereits ein Drittel der Wähler digital gewählt. Die Vorsitzende des IHK-Wahlausschusses, Alice Born, erklärte dazu: „Eine reine Online-Wahl schont Personal- und Sachressourcen, da nur eine Wahl zu administrieren und der Druck von großformatigen Stimmzetteln entbehrlich ist. Sie ist zudem Ausdruck der Digitalstrategie der IHK Wiesbaden“.

Neu festzulegen war auch die Sitzverteilung in der Vollversammlung. Hierzu gibt die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts vor, dass die Vollversammlung ein möglichst genaues Abbild der Unternehmensgrößen und -branchen des IHK-Bezirktes wiedergeben muss („Spiegelbildlichkeit der Vollversammlung“). Das Parlament der Wirtschaft sprach sich dabei dafür aus, die Gesamtsitze anhand der bisher geltenden Kriterien und Gewichtung zu verteilen: Gewerbeertrag (60%), Beschäftigtenzahl (20%) und Zahl der IHK-zugehörigen Unter-



nehmen (20%). Die so zu vergebenden Sitze sind zudem in jeder Wahlgruppe auf kleine sowie mittlere und große Unternehmen zu verteilen. Das Unterscheidungskriterium für diese beiden Größenklassen bleibt – wie bei der letzten Vollversammlungswahl – grundsätzlich die EU-KMU-Definition: kleine

Unternehmen (= bis zu 49 Beschäftigte) sowie mittlere und große Unternehmen (= mehr als 49 Beschäftigte). Demgegenüber hat die Vollversammlung für die Wahlgruppe Dienstleistungswirtschaft die Grenze bei 10 Beschäftigten festgelegt. Dem liegen Erfahrungen aus der letzten Vollversammlungswahl zugrunde. Hier hatte die „49-Grenze“ dazu geführt, dass bei den kleinen Unternehmen 29 Kandidaten für 10 Sitze und bei den mittleren und großen Unternehmen für (damals) 16 Sitze 17 Kandidaten angetreten sind. Die vorgeschlagene Neucusterung verbessert demgegenüber die Situation bei den mittleren und großen Unternehmen (siehe §7 Abs. 2 Wahlordnung).

Die Wahlordnung ist vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen mit Bescheid vom 5. April 2023 genehmigt (Geschäftszeichen III-2-C-041-d-20-04#005) und von dem Präsidenten und der Hauptgeschäftsführerin der IHK Wiesbaden am 24. April 2023 ausgefertigt worden. ■

Friedemann Götting, IHK Wiesbaden, f.goetting@wiesbaden.ihk.de



Wahlordnung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden hat am 22. März 2023 gemäß § 4 Satz 2 Ziffer 2 in Verbindung mit § 5 Abs. 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I, 3306), folgende Wahlordnung beschlossen.

§ 1 WAHLMODUS

- (1) Die IHK-Zugehörigen wählen nach den folgenden Bestimmungen für die Dauer von fünf Jahren 63 Mitglieder der Vollversammlung.
- (2) Die 63 Mitglieder der Vollversammlung werden in allgemeiner, geheimer und freier Wahl von den IHK-Zugehörigen unmittelbar gewählt.

§ 2 NACHRÜCKEN, NACHFOLGEWAHL

- (1) Für ein unmittelbar gewähltes Mitglied der Vollversammlung, das vor Ablauf der Wahlperiode ausscheidet, rückt der Kandidat nach, der bei der Wahl in derselben Wahlgruppe und in derselben Betriebsgrößenklasse die nächsthöchste Stimmzahl erreicht hat (Nachfolgemitglied). Endet die Wählbarkeit des Nachfolgemitglieds im Zeitraum zwischen Wahl und Nachrückfall, so endet auch die Stellung als Nachfolgemitglied. Gleiches gilt für den Wechsel der Wahlgruppe oder der Betriebsgrößenklasse. Die Namen der ausgeschiedenen und der nachgerückten Mitglieder sind gemäß § 22 Abs. 1 bekannt zu machen.
- (2) Ist kein Nachfolgemitglied (Absatz 1) vorhanden, so wird die Vollversammlung den freigewordenen Sitz im Wege der mittelbaren Wahl gem. § 21 durch die unmittelbar gewählten Vollversammlungsmitglieder besetzen. Das gewählte Nachfolgemitglied muss der Wahlgruppe und der Betriebsgrößenklasse angehören, für welche das ausgeschiedene Mitglied gewählt wurde.
- (3) Werden bei der unmittelbaren Wahl nicht alle Sitze gem. § 7 Abs. 2 besetzt, werden die unbesetzten Sitze in mittelbarer Wahl gem. § 21 besetzt.
- (4) Falls der Anteil der insgesamt in mittelbarer Wahl gewählten Mitglieder der Vollversammlung 20 v. H. der zulässigen Höchstzahl aller Sitze erreicht, ist die mittelbare Wahl weiterer Vollversammlungsmitglieder ausgeschlossen. In diesem Fall kann die Vollversammlung die Durchführung einer unmittelbaren Nachfolgewahl beschließen. Diese erfolgt für die restliche Amtsperiode des ausgeschiedenen Mitglieds. Sie wird entsprechend den Vorschriften dieser Wahlordnung durchgeführt. Das gewählte Nachfolgemitglied muss der Wahlgruppe und der Betriebsgrößenklasse angehören, für welche

das ausgeschiedene Mitglied gewählt wurde.

§ 3 WAHLBERECHTIGUNG

- (1) Wahlberechtigt sind die IHK-Zugehörigen.
- (2) Jeder IHK-Zugehörige kann sein Wahlrecht nur einmal ausüben.
- (3) Das Wahlrecht ruht bei IHK-Zugehörigen, solange ihnen von einem Gericht das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen, rechtskräftig aberkannt ist.

§ 4 WÄHLBARKEIT

- (1) Wählbar sind natürliche Personen, die spätestens am letzten Tag der Wahlfrist volljährig, das IHK-Wahlrecht auszuüben berechtigt und entweder selbst IHK-zugehörig oder allein oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung einer IHK-zugehörigen juristischen Person, Handelsgesellschaft oder Personenmehrheit befugt sind. Wählbar sind auch die in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen und besonders bestellte Bevollmächtigte im Sinne von § 5 Abs. 2 IHKG. Besonders bestellte Bevollmächtigte sind Personen, die, ohne im Handelsregister eingetragen zu sein, im Unternehmen des IHK-Zugehörigen eine der eigenverantwortlichen Tätigkeit des Unternehmers vergleichbare selbständige Stellung einnehmen und dies durch eine entsprechende Vollmacht nachweisen. Nicht wählbar ist, wer die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden und Rechte aus öffentlichen Wahlen zu erlangen, nicht besitzt.
- (2) Für jeden IHK-Zugehörigen kann sich nur ein Kandidat zur Wahl stellen. Ist bereits ein Vertreter eines IHK-Zugehörigen Mitglied der Vollversammlung, kann ein weiterer Vertreter dieses IHK-Zugehörigen weder nachrücken noch mittelbar oder unmittelbar gewählt werden.
- (3) Ist eine natürliche Person in verschiedenen Wahlgruppen bzw. Betriebsgrößenklassen wählbar, kann sie nur einmal kandidieren.

§ 5 DAUER UND BEENDIGUNG DER MITGLIEDSCHAFT

- (1) Die Amtszeit der Mitglieder der Vollversammlung beginnt mit der konstituierenden Sitzung und endet mit der konstituierenden Sitzung einer neugewählten Vollversammlung. Das Ende der Wahlfrist (§ 8 Abs. 2) muss innerhalb der letzten drei Monate vor Ablauf von fünf Jahren seit der letzten konstituierenden Sitzung liegen. Die konstituierende Sitzung findet innerhalb von drei Monaten nach Bekanntmachung der Wahlergebnisse statt.
- (2) Die Mitgliedschaft in der Vollversammlung endet vor Ablauf der in Absatz 1 vorgesehenen Amtszeit
 1. durch Tod,

2. durch Amtsniederlegung,
3. mit der Feststellung, dass bei dem Mitglied die Voraussetzungen der Wählbarkeit nach § 4 Abs. 1
 - a) im Zeitpunkt der Wahl nicht vorhanden waren oder
 - b) zum Zeitpunkt der Feststellung nicht mehr vorliegen, oder
4. die Wahl gem. § 20 für ungültig erklärt wird. Die Feststellung nach Nummer 3 hat die Vollversammlung auf Antrag zu beschließen. Der Präsident hat den Antrag unverzüglich ab Kenntnis der IHK zu stellen.
- (3) Die Mitgliedschaft in der Vollversammlung wird nicht berührt durch den Wechsel in eine andere Wahlgruppe oder eine andere Betriebsgrößenklasse. Abweichend von § 4 Abs. 2 bleibt die Mitgliedschaft gleichfalls unberührt, soweit Mitglieder der Vollversammlung nach Beginn ihrer Mitgliedschaft durch Unternehmensfusion, Zusammenschluss oder Wechsel ihre Wählbarkeit vom selben IHK-Zugehörigen ableiten.
- (4) Die Gültigkeit von Beschlüssen und Wahlen wird nicht davon berührt, dass die Voraussetzungen der Wählbarkeit bei mitwirkenden Mitgliedern der Vollversammlung nicht vorlagen oder zu einem späteren Zeitpunkt entfallen sind. Gleiches gilt, wenn die Wahl einzelner Mitglieder der Vollversammlung oder der Vollversammlung insgesamt für ungültig erklärt wird.

§ 6 WAHLGRUPPEN

- (1) Die IHK-Zugehörigen werden gemäß § 5 Abs. 4 Satz 2 IHKG zum Zwecke der Wahl unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Besonderheiten des IHK-Bezirks sowie der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Gewerbegruppen in Wahlgruppen eingeteilt. Ziel dieser Einteilung ist es, eine spiegelbildliche Zusammensetzung der Vollversammlung nach der Branchen- und Betriebsgrößenstruktur des IHK-Bezirks zu erreichen.
- (2) Es werden folgende Wahlgruppen gebildet:
 - I. Industrie, Banken und Versicherungswirtschaft
 - II. Handel und Tourismus
 - III. Dienstleistungswirtschaft

§ 7 SITZVERTEILUNG

- (1) Die Sitzverteilung soll die Branchen- und Betriebsgrößenstruktur des IHK-Bezirks abbilden. Die Zuordnung der Sitze auf die Wahlgruppen richtet sich nach dem Gewerbeertrag (60 %), der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (20 %) und der Zahl der ihnen zuzurechnenden IHK-Zugehörigen (20 %). Die Zuordnung der Sitze auf die Betriebsgrößenklassen richtet sich nach der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.
- (2) In unmittelbarer Wahl werden

in Wahlgruppe I (22 Sitze)
 kleine Unternehmen 7 Mitglieder
 (bis 49 Beschäftigte)
 mittlere und große Unternehmen 15 Mitglieder
 (über 49 Beschäftigte)

in Wahlgruppe II (14 Sitze)
 kleine Unternehmen 8 Mitglieder
 (bis 49 Beschäftigte)
 mittlere und große Unternehmen 6 Mitglieder
 (über 49 Beschäftigte)

in Wahlgruppe III (27 Sitze)
 kleine Unternehmen 5 Mitglieder
 (bis 10 Beschäftigte)
 mittlere und große Unternehmen 22 Mitglieder
 (über 10 Beschäftigte)
 gewählt.

(3) In den Wahlgruppen wird die in Absatz 2 festgelegte Anzahl an Mitgliedern in die Vollversammlung gewählt. Die Zuordnung von Sitzen in einer Wahlgruppe nach Betriebsgrößenklassen wirkt sich nicht auf das aktive Wahlrecht aus.

§ 8 WAHLAUSSCHUSS, WAHLFRIST

(1) Die Vollversammlung wählt zur Durchführung jeder unmittelbaren Wahl einen Wahlausschuss, der aus 5 Mitgliedern besteht. Der Wahlausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden. Er ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Der Wahlausschuss wird durch den Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung durch das älteste Wahlausschussmitglied vertreten. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Sie können auch schriftlich oder elektronisch gefasst werden. Über Beratungen und Beschlüsse des Wahlausschusses ist ein Protokoll zu erstellen, das allen Mitgliedern des Wahlausschusses zugänglich zu machen ist. Der Wahlausschuss kann sich bei der Wahrnehmung seiner Tätigkeit der Unterstützung durch die IHK-Geschäftsführung bedienen. Er kann einzelne Aufgaben auf die IHK-Geschäftsführung übertragen.

(2) Der Wahlausschuss bestimmt den Zeitpunkt, an welchem die Stimmen auf dem Wahlserver gespeichert sein müssen (Ende der Wahlfrist).

§ 9 WÄHLERLISTEN

(1) Nach den Vorgaben des Wahlausschusses stellt die IHK zur Vorbereitung der Wahl getrennt nach Wahlgruppen Listen der Wahlberechtigten auf (Wählerlisten) und legt sie dem Wahlausschuss zur Bestätigung vor. Die Wählerlisten können auch in Dateiform erstellt werden. Sie enthalten Angaben zu Name, Firma, Anschrift, Wahlgruppe, Identnummer und Wirtschaftszweig der Wahlberechtigten.

(2) Bei der Aufstellung der Wählerlisten legt die IHK die ihr vorliegenden Unterlagen zu Grunde und weist die Wahlberechtigten auf der Grundlage der Vorgaben des Wahlausschusses den einzelnen Wahlgruppen zu. Wahlberechtigte, die ausschließlich als persönlich haftende Gesellschafter eines anderen Wahlberechtigten oder als Besitzgesellschaft für einen anderen Wahlberechtigten tätig sind, sind auf Antrag der Wahlgruppe dieses anderen Wahlberechtigten zuzuweisen.

(3) Die Wählerlisten können für die Dauer von 14 Tagen durch die Wahlberechtigten oder ihre Bevollmächtigten eingesehen werden. Die Einsichtnahme beschränkt sich auf die jeweilige Wahlgruppe.

(4) Anträge auf Aufnahme in eine Wahlgruppe oder auf Zuordnung zu einer anderen Wahlgruppe sowie Einsprüche gegen die Zuordnung zu einer Wahlgruppe können bis eine Woche nach Ablauf der in Absatz 3 genannten Frist in Textform eingereicht werden. Der Wahlausschuss entscheidet über Einsprüche und Anträge, er kann auch von Amts wegen Änderungen vornehmen. Anschließend stellt er die Ordnungsmäßigkeit der Wählerlisten fest.

(5) Wählen kann nur, wer in den festgestellten Wählerlisten eingetragen ist oder bis einen Tag vor dem Ende der Wahlfrist (§ 8 Abs. 2) nach-

weist, dass sein Wahlrecht erst nach Ablauf der Frist des Absatzes 4 entstanden ist.

(6) Die IHK ist berechtigt, an Kandidaten zum Zwecke der Wahlwerbung Name, Firma, Anschrift und (soweit der IHK bekannt) E-Mailadresse von Wahlberechtigten aus deren jeweiliger Wahlgruppe zu übermitteln. Die Kandidaten haben sich schriftlich zu verpflichten, die übermittelten Daten ausschließlich für Wahlzwecke zu nutzen und sie spätestens nach der Wahl unverzüglich zu löschen bzw. zu vernichten.

(7) Soweit personenbezogene Daten in den Wählerlisten enthalten sind, bestehen nicht
 1. das Recht auf Auskunft gemäß Artikel 15 Absatz 1 Buchstabe c der Verordnung (EU) 2016/679,
 2. die Mitteilungspflicht gemäß Artikel 19 Satz 2 der Verordnung (EU) 2016/679 und
 3. das Recht auf Widerspruch gemäß Artikel 21 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2016/679.

Das Recht auf Erhalt einer Kopie nach Artikel 15 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2016/679 wird dadurch erfüllt, dass die betroffene Person Einsicht in die Wählerlisten nehmen kann. Die Einsicht ist auch über die Frist in Absatz 3 hinaus zulässig.

§ 10 BEKANNTMACHUNGEN DES WAHLAUSSCHUSSES BETREFFEND WAHLFRIST, EINSICHTNAHME IN DIE WÄHLERLISTEN, EINSPRUCHSFRIST UND WAHLVORSCHLÄGE

(1) Der Wahlausschuss macht das Ende der Wahlfrist (§ 8 Abs. 2) sowie Zeit und Ort für die Einsichtnahme der Wählerlisten mit dem Hinweis auf die in § 9 Abs. 4 genannten Möglichkeiten der Einreichung von Anträgen und Einsprüchen einschließlich der dafür vorgesehenen Fristen bekannt.

(2) Der Wahlausschuss fordert in der Bekanntmachung die Wahlberechtigten auf, bis drei Wochen nach Ablauf der in § 9 Abs. 4 genannten Frist für ihre Wahlgruppe Wahlvorschläge bei ihm einzureichen. Er weist darauf hin, wie viele Mit-

Elektrotechnische **Lösungen maßgeschneidert** nach Kundenwunsch

- Elektroinstallations- und Gebäudetechnik
- Industrie-, Energie- und Automationstechnik
- Informations- und DatenNetzwerkTechnik
- Brandschutz-, Alarm- und Sicherheitstechnik

E HANDWERK

werner
elektrotechnik

elektrotechnik · datentechnik · technische systeme

Erbacher Straße 29
 65343 Eltville am Rhein
 mail@werner-edt.com
 Tel. 06123 9076-0
 Fax 06123 9076-31

Schäden an Ihrem Gebäude?

- Hoch- und Ingenieurbau
- Brücken- und Verkehrsbauwerke
- Trinkwasseranlagen
- Abwasserbauwerke
- Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmverbundsysteme

Qualitätssicherung:
 Gütezeichen
 DIN EN ISO 9001:2015 **GÜB**

65189 Wiesbaden, Weidenbornstr. 7-9
 Tel. 0611 7908-0, Fax 0611 761185
 www.wiedemann-gmbh.com

WIEDEMANN
 Instandsetzung und Schutz von Betonbauwerken

seit 1947

glieder in jeder Wahlgruppe und jeder Betriebsgrößenklasse zu wählen sind.

§ 11 KANDIDATENLISTE

- (1) Die wahlberechtigten IHK-Zugehörigen können für ihre Wahlgruppe in Textform Wahlvorschläge einreichen. Ein Bewerber kann nur für die Wahlgruppe benannt werden, in der er selbst bzw. der IHK-Zugehörige, von dem seine Wählbarkeit abgeleitet wird, gemäß § 9 Abs. 5 wählen kann. Die Summe der gültigen Wahlvorschläge für eine Wahlgruppe ergibt die Kandidatenliste. Die Kandidatenliste einer Wahlgruppe ist nach Betriebsgrößenklassen einzuteilen. Die Bewerber werden innerhalb der Betriebsgrößenklasse in der alphabetischen Reihenfolge ihrer ersten Familiennamen aufgeführt, bei Namensgleichheit entscheidet der Vorname. Bei vollständiger Namensgleichheit legt der Wahlausschuss die Reihenfolge durch Losentscheid fest.
- (2) Die Wahlvorschläge sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Funktion im Unternehmen, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift sowie dessen Betriebsgrößenklasse aufzuführen. Außerdem ist eine Erklärung jedes Bewerbers beizufügen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist und dass ihm keine Tatsachen bekannt sind, die seine Wählbarkeit nach dieser Wahlordnung ausschließen.
- (3) Der Wahlausschuss prüft die Wahlvorschläge. Er kann Authentizitätsnachweise verlangen. Zur Prüfung der Wahlvorschläge, insbesondere der Wählbarkeit von Bewerbern, kann der Wahlausschuss weitere Angaben verlangen. Er fordert Bewerber unter Fristsetzung auf, Mängel zu beseitigen, soweit es sich nicht um in Absatz 4 genannte Mängel handelt. Besteht ein Wahlvorschlag aus mehreren Bewerbern, so ergeht die Aufforderung an jeden Bewerber, auf den sich die Mängel beziehen. Soweit die Mängel nicht fristgerecht beseitigt werden, wird der betreffende Bewerber nicht in die Kandidatenliste aufgenommen.
- (4) Bei folgenden Mängeln der Wahlvorschläge wird keine Frist zur Mängelbeseitigung gesetzt:
 - a) Die Einreichungsfrist wurde nicht eingehalten.
 - b) Das Formerfordernis nach Absatz 1 Satz 1 wurde nicht eingehalten.
 - c) Der Bewerber ist nicht wählbar.
 - d) Der Bewerber ist nicht identifizierbar.
 - e) Die Zustimmungserklärung des Bewerbers fehlt.
- (5) Jede Kandidatenliste soll mindestens einen Kandidaten mehr enthalten, als in der Wahlgruppe und der Betriebsgrößenklasse zu wählen sind. Geht für eine Wahlgruppe bzw. einer Betriebsgrößenklasse kein gültiger Wahlvorschlag ein oder reicht die Zahl der gültigen Wahlvorschläge nicht aus, um die Bedingung des Satzes 1 für eine Kandidatenliste zu erfüllen, so setzt der Wahlausschuss eine angemessene Nachfrist und

wiederholt die Aufforderung nach § 10 Abs. 2 beschränkt auf diese Wahlgruppe und diese Betriebsgrößenklasse. Bei fruchtlosem Ablauf dieser Nachfrist findet eine auf die gültigen Wahlvorschläge beschränkte Wahl statt.

- (6) Der Wahlausschuss macht die Kandidatenlisten mit folgenden Angaben der Kandidaten bekannt: Familienname, Vorname, Funktion im Unternehmen und Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens einschließlich dessen Betriebsgrößenklasse. Im Falle von Absatz 5 Satz 2 werden Nachfrist und Aufforderung zur Einreichung weiterer Wahlvorschläge vom Wahlausschuss ebenfalls bekanntgemacht.
- (7) Das Widerspruchsrecht gemäß Artikel 21 der Verordnung (EU) 2016/679 findet in Bezug auf die in der Kandidatenliste enthaltenen personenbezogenen Daten keine Anwendung.

§ 12 DURCHFÜHRUNG DER WAHL

Die Wahl findet in elektronischer Form (elektronische Wahl) statt.

§ 13 WAHLUNTERLAGEN

- (1) Die IHK versendet an alle Wahlberechtigten die als vertraulich zu kennzeichnenden Wahlunterlagen. Sie enthalten die Zugangsdaten (Login-Kennung und URL zum Wahlportal) sowie Informationen zur Durchführung der Wahl und der Nutzung des Wahlportals.
- (2) Die Wahlunterlagen enthalten den Hinweis, dass die Stimmabgabe durch den Wahlausübungsberechtigten persönlich und unbeobachtet sowie nur einmal in elektronischer Form erfolgen darf.

§ 14 STIMMABGABE

- (1) Die Stimmabgabe erfolgt in elektronischer Form nach vorheriger Anmeldung und Authentifizierung des Wahlberechtigten am Wahlportal. Die Authentifizierung für den Zugang zu dem elektronischen Stimmzettel erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Der Wahlausübungsberechtigte bekommt nach Eingabe der Login-Kennung und einer Mobilfunknummer eine TAN per SMS auf die angegebene Mobilfunknummer geschickt. Mit Eingabe der TAN erhält der Wahlberechtigte Zugang zum elektronischen Stimmzettel. Das Wahlportal ermöglicht die Stimmabgabe mittels Aufrufes eines elektronischen Stimmzettels.
- (2) Der Wahlberechtigte ist über geeignete Sicherheitsmaßnahmen zu informieren, mit denen das für die Wahlhandlung genutzte Endgerät gegen Eingriffe Dritter nach dem aktuellen Stand der Technik geschützt wird und damit seine Stimme nicht durch Angriffe von außen, insbesondere mittels Viren oder „Trojanern“ manipuliert oder ausgespäht werden kann. Auf kostenfreie Bezugsquellen geeigneter Software ist vorab hinzuweisen. Die Kenntnisnahme der Sicher-

heitshinweise ist durch den Wahlausübungsberechtigten vor Beginn der Anmeldung und Authentifizierung in elektronischer Form zu bestätigen.

- (3) Die Wahl erfolgt durch Kennzeichnung der zu wählenden Kandidaten auf dem elektronischen Stimmzettel im Wahlportal. Der elektronische Stimmzettel enthält die Kandidatenliste für die Wahlgruppe sowie einen Hinweis auf die Anzahl der in der Wahlgruppe und der Betriebsgrößenklasse zu wählenden Kandidaten. Die Reihenfolge der Kandidaten ergibt sich aus der Kandidatenliste (§ 11 Abs. 1). Der Wahlausübungsberechtigte darf höchstens so viele Kandidaten kennzeichnen, wie in der Wahlgruppe und der Betriebsgrößenklasse zu wählen sind. Er kann für jeden Kandidaten nur einmal stimmen.
- (4) Die Wahlausübungsberechtigung gilt als gegeben, wenn die Stimmabgabe unter Verwendung der dem Wahlberechtigten mitgeteilten Login-Kennung und TAN geschieht und bei Stimmabgabe auf Abfrage bestätigt wird, dass Login und TAN berechtigt genutzt werden. Durch das verwendete elektronische Wahlsystem ist sicherzustellen, dass das Stimmrecht nicht mehrfach ausgeübt werden kann.
- (5) Der elektronische Stimmzettel ist entsprechend der im Wahlportal enthaltenen Anleitung elektronisch auszufüllen und abzusenden.
- (6) Der Wahlausübungsberechtigte muss bis zur endgültigen Stimmabgabe die Möglichkeit haben, seine Eingabe zu korrigieren oder die Wahl abzubrechen. Ein Absenden der Stimme ist erst auf Grundlage einer elektronischen Bestätigung durch den Wahlausübungsberechtigten zu ermöglichen. Die Übermittlung muss für den Wahlausübungsberechtigten am Bildschirm erkennbar sein. Mit dem Hinweis über die erfolgreiche Stimmabgabe gilt diese als vollzogen.
- (7) Vor der Bestätigung für das Absenden der Stimme ist der Wahlausübungsberechtigte darauf hinzuweisen, wenn er keinen oder weniger Kandidaten gekennzeichnet hat, als in seiner Wahlgruppe und der Betriebsgrößenklasse zu wählen sind. Die Stimmabgabe für mehr Kandidaten, als in der Wahlgruppe und der Betriebsgrößenklasse zu wählen sind, ist technisch auszuschließen.
- (8) Der Wahlausschuss überzeugt sich davon, dass die verwendete EDV-Anwendung geeignet ist, die Durchführung und Überwachung der elektronischen Wahl sicherzustellen. Dazu kann der Wahlausschuss konkrete Vorgaben festlegen.

§ 15 TECHNISCHE BEDINGUNGEN DER WAHL

- (1) Das verwendete elektronische Wahlsystem muss sicherstellen, dass eine elektronische Stimmabgabe ausgeschlossen ist, wenn von diesem Wahlberechtigten bereits eine Stimme elektronisch erfasst wurde.

- (2) Auf den Inhalt der Stimmabgabe hat die IHK keinen Zugriff. Bei der Stimmabgabe darf es durch das verwendete elektronische Wahlsystem zu keiner Speicherung der Stimme des Wahlausübungsberechtigten in dem von ihm hierzu verwendeten Endgerät kommen. Es ist zu gewährleisten, dass unbemerkte Veränderungen der Stimmabgabe durch Dritte ausgeschlossen sind. Auf dem Bildschirm muss der Stimmzettel nach dem Absenden der Stimmabgabe unverzüglich ausgeblendet werden. Das verwendete elektronische Wahlsystem darf die Möglichkeit für einen Papierausdruck der abgegebenen Stimme nach der endgültigen Stimmabgabe nicht zulassen.
- (3) Die Speicherung der Stimmabgabe in der elektronischen Wahlurne muss anonymisiert und nach einem nicht nachvollziehbaren Zufallsprinzip erfolgen. Nach der Stimmabgabe ist der Zugang zum Wahlsystem zu sperren. Die Anmeldung am Wahlsystem, die Auswahl und Abgabe der Stimme sowie persönliche Informationen und IP-Adressen der Wahlausübungsberechtigten dürfen nicht protokolliert werden. Eine kurzfristige Speicherung ist nur dann und solange zulässig, wie dies zur Abwehr von Massenmailangriffen notwendig ist. Die IHK kann lediglich überprüfen, ob ein Wahlberechtigter elektronisch gewählt hat, um eine doppelte Stimmabgabe auszuschließen.
- (4) Zur Wahrung des Wahlgeheimnisses müssen elektronische Wahlurne und elektronische Wählerliste auf verschiedener Serverhardware geführt werden oder eine vergleichbare technische Lösung muss sicherstellen, dass elektronische Wahlurne und elektronische Wählerliste getrennt sind. Die Server müssen in Deutschland stehen.
- (5) Die Wahlserver müssen vor Angriffen aus dem Netz geschützt sein, insbesondere dürfen nur autorisierte Zugriffe zugelassen werden. Autorisierte Zugriffe sind insbesondere die Überprüfung der Stimmberechtigung, die Speicherung der Stimmabgabe zugelassener Wahlberechtigter, die Registrierung der Stimmabgabe und die Überprüfung auf mehrfache Ausübung des Stimmrechtes (Wahl Daten).
- (6) Die Einzelheiten kann der Wahlausschuss festlegen.

§ 16 TECHNISCHE ANFORDERUNGEN

- (1) Das verwendete elektronische Wahlsystem muss dem jeweiligen Stand der Technik entsprechen. Die Anforderungen aus dem Common Criteria Schutzprofil für Basissatz für Sicherheitsanforderungen an Online-Wahlprodukte (BSI-CC-PP-0037) des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik oder dem vergleichbare Sicherheitsanforderungen sind zu erfüllen, soweit in dieser Wahlordnung nicht ausdrücklich Abweichendes geregelt ist. Alternativen zur

IuK-technischen Umsetzung sind zulässig, sofern die Schutzziele in mindestens gleicher Weise erreicht werden. Das System muss die in den nachfolgenden Absätzen aufgeführten technischen Spezifikationen besitzen. Die Erfüllung der technischen Anforderungen ist durch geeignete Unterlagen nachzuweisen.

- (2) Der Wahlausschuss autorisiert den Beginn und die Beendigung der Wahl.
- (3) Es wird durch geeignete technische Maßnahmen gewährleistet, dass im Falle des Ausfalles oder der Störung eines Servers oder eines Serverbereiches keine Stimmen unwiederbringlich verloren gehen können.
- (4) Das Übertragungsverfahren der Wahldaten ist so zu gestalten, dass sie vor Ausspä- oder Entschlüsselungsversuchen geschützt sind. Die Übertragungswege zur Überprüfung der Stimmberechtigung des Wahlausübungsberechtigten sowie zur Registrierung der Stimmabgabe in der Wählerliste und die Stimmabgabe in die elektronische Wahlurne müssen so getrennt sein, dass zu keiner Zeit eine Zuordnung des Inhalts der Wahlentscheidung zum Wahlberechtigten möglich ist.
- (5) Die Datenübermittlung muss verschlüsselt erfolgen, um unbemerkte Veränderungen der Wahldaten zu verhindern. Bei der Übertragung und Verarbeitung der Wahldaten ist zu gewährleisten, dass bei der Registrierung der Stimmabgabe in der Wählerliste kein Zugriff auf den Inhalt der Stimmabgabe möglich ist.

§ 17 STÖRUNGEN DER WAHL

- (1) Werden Störungen der Wahl bekannt, etwa bezüglich der Erreichbarkeit von Wahlportal und Wahlservern, die ohne Gefahr eines vorzeitigen Bekanntwerdens oder Löschens der bereits abgegebenen Stimmen behoben werden können, und ist eine mögliche Stimmenmanipulation ausgeschlossen, soll der Wahlausschuss diese Störungen beheben oder beheben lassen und die elektronische Wahl fortsetzen.
- (2) Können die in Absatz 1 benannten Gefahren oder eine mögliche Stimmenmanipulation zunächst nicht ausgeschlossen werden oder liegen andere gewichtige Gründe vor, ist die elektronische Wahl, gegebenenfalls auch unter Beschränkung auf einzelne Wahlgruppen, ohne Auszählung der Stimmen zur abschließenden Prüfung zunächst zu unterbrechen. Können nach Prüfung die in Satz 1 benannten Sachverhalte ausgeschlossen werden, kann der Wahlausschuss nach Behebung der zur Wahlunterbrechung führenden Störung die unterbrochene elektronische Wahl fortsetzen, sofern dies in Anbetracht der Gesamtumstände sachdienlich erscheint, um den betroffenen Wählern ausreichende Gelegenheit zur Stimmabgabe einzuräumen. Anderenfalls wird die elektronische Wahl wiederholt, gegebenenfalls beschränkt auf die nach Absatz 1

betroffenen einzelnen Wahlgruppen.

- (3) In den Fällen der Absätze 1 und 2 hat der Wahlausschuss auch über eine Verlängerung der Wahlfrist zu entscheiden. Die Verlängerung muss unter Berücksichtigung des Zeitraums für ihre Bekanntmachung und der Art und Dauer der zugrundeliegenden Störung im Wahlablauf geeignet sein, den betroffenen Wahlausübungsberechtigten ausreichende Gelegenheit zur Stimmabgabe einzuräumen. Sie kann auf einzelne Wahlgruppen beschränkt werden.
- (4) Störungen im Sinne der Absätze 1 und 2, deren Dauer und die vom Wahlausschuss getroffenen Maßnahmen sowie die diesen zugrunde liegenden Erwägungen sind in der Niederschrift zur Wahl zu vermerken. Die vom Wahlausschuss aufgrund von Störungen beschlossenen Maßnahmen sowie Wahlabbrüche oder Verlängerungen der Wahlfrist sind bekanntzumachen.

§ 18 STIMMAUSZÄHLUNG

- (1) Die Auszählung der Stimmen ist öffentlich.
- (2) Am Tag der Stimmauszählung veranlasst der Wahlausschuss die Auszählung der elektronisch abgegebenen Stimmen.
- (3) Das Wahlsystem zählt die elektronisch abgegebenen Stimmen aus und berechnet das Ergebnis der elektronischen Wahl.
- (4) Für die Administration der Wahlserver und insbesondere für die Auszählung und Archivierung der elektronischen Wahl ist die Autorisierung durch den Wahlausschuss notwendig.
- (5) Für die elektronische Wahl stehen technische Mittel zur Verfügung, die den Auszählungsprozess für jeden Wähler reproduzierbar machen können. Der Wahlausschuss gewährt auf Antrag bei berechtigtem Interesse die Möglichkeit, anhand der von der elektronischen Wahlurne erzeugten Datei die Ordnungsmäßigkeit der Auszählung zu prüfen.
- (6) Der Wahlausschuss stellt das Ergebnis der elektronischen Wahl fest. Die Feststellung muss vom Wahlausschuss in beschlussfähiger Stärke unterzeichnet werden.

§ 19 WAHLERGEBNIS

- (1) Gewählt sind in den einzelnen Wahlgruppen und Betriebsgrößenklassen diejenigen Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los, welches ein Mitglied des Wahlausschusses zieht; das Gleiche gilt für die Festlegung der Reihenfolge der Nachfolgemitglieder (§ 2).
- (2) Unverzüglich nach Abschluss der Wahl stellt der Wahlausschuss das Wahlergebnis fest, fertigt über die Ermittlung des Wahlergebnisses eine Niederschrift an und macht die Namen der gewählten Kandidaten bekannt.
- (3) Über die Veröffentlichung weiterer Informationen zum Wahlergebnis entscheidet die Vollversammlung. Sollen weitere Informationen ver-

öffentlich werden, ist darüber rechtzeitig in einer Wahlbekanntmachung zu informieren.

§ 20 WAHLPRÜFUNG

- (1) Einsprüche gegen die Feststellung des Wahlergebnisses müssen innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses schriftlich beim Wahlausschuss eingegangen sein. Der Einspruch ist auf die Wahl innerhalb der Wahlgruppe des Wahlberechtigten beschränkt. Über Einsprüche gegen die Feststellung des Wahlergebnisses entscheidet die Vollversammlung nach Anhörung des Wahlausschusses. Gegen diese Entscheidung kann innerhalb eines Monats Widerspruch erhoben werden. Hierüber entscheidet die Vollversammlung.
- (2) Einsprüche gegen die Feststellung des Wahlergebnisses und Widersprüche gegen die Entscheidung über den Einspruch sind zu begründen. Sie können nur auf einen Verstoß gegen wesentliche Wahlvorschriften gestützt werden, durch die das Wahlergebnis beeinflusst werden kann. Gründe können nur bis zum Ablauf der Widerspruchsfrist vorgetragen werden. Im Wahlprüfungsverfahren einschließlich eines gerichtlichen Verfahrens werden nur bis zum Ablauf der Widerspruchsfrist vorgetragene Gründe berücksichtigt.

§ 21 VERFAHREN UND ÜBERPRÜFUNG DER MITTELBAREN WAHL

- (1) Die durch die unmittelbar gewählten Vollversammlungsmittglieder (Wahlpersonen) in mittel-

barer Wahl zu wählenden Mitglieder der Vollversammlung nach § 2 Abs. 2 werden aus der Mitte der Vollversammlung mit schriftlicher Begründung mindestens drei Wochen vor der nächsten Vollversammlung vorgeschlagen; der Vorschlag muss die Angaben nach § 11 Abs. 2 enthalten. Vollständig und fristgerecht eingereichte Vorschläge werden mit der Einladung zur Sitzung der Vollversammlung versandt.

- (2) Die mittelbare Wahl wird für jeden Sitz schriftlich und geheim durchgeführt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält. Erhält bei mehreren Kandidaten kein Kandidat die erforderliche Mehrheit, findet eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen statt. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegeben. Die mittelbare Wahl erfolgt für die Dauer der laufenden Wahlperiode.
- (3) Die mittelbar gewählten Mitglieder sind gem. § 22 bekanntzumachen.
- (4) Für die Wahlprüfung gelten die Regelungen von § 20 entsprechend mit der Maßgabe, dass anstelle des Wahlausschusses das Präsidium tritt. Einspruchsberechtigt für die mittelbare Wahl ist, wer gemäß Absatz 1 Wahlperson oder gemäß § 3 in der betreffenden Wahlgruppe wahlberechtigt ist.

§ 22 BEKANNTMACHUNG UND FRISTEN

- (1) Die in der Wahlordnung vorgesehenen Bekanntmachungen erfolgen im Internet auf der Website der IHK Wiesbaden unter Angabe des Tags der Einstellung.

- (2) Die Unterlagen zur elektronischen Wahl sowie zur Nachfolgewahl sind bis zum Ende der übernächsten Wahlperiode aufzubewahren.
- (3) Fristen der Wahlordnung sind, soweit nicht in der Wahlordnung etwas Anderes geregelt ist, nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu berechnen.

§ 23 INKRAFTTRETEN, ÜBERGANGSVORSCHRIFTEN

- (1) Diese Wahlordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt „Hessische Wirtschaft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden“ in Kraft. Gleichzeitig tritt die Wahlordnung vom 19. April 2018 außer Kraft.
- (2) Ein zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Wahlordnung bereits gewählter Wahlausschuss bleibt im Amt. Er führt die Wahl auf Grundlage dieser Wahlordnung durch. Beschlüsse, die der Wahlausschuss bis zu diesem Zeitpunkt gefasst hat, bleiben wirksam, soweit sie durch diese Wahlordnung gedeckt sind.

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden


Der Präsident


Die Hauptgeschäftsführerin

IHK-Vollversammlung stimmt Auflösung des IHK-Verbands zur Förderung der Außenwirtschaft zu

Die IHK Wiesbaden ist wie alle IHKs (mit Ausnahme der drei IHKs in Schleswig-Holstein) Mitglied im IHK-Verband zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz (IHK-Verband). Dieser öffentlich-rechtliche Zusammenschluss wurde am 1. Januar 2002 gegründet. Der IHK-Verband beschäftigt zurzeit 65 Mitarbeiter:innen in deutschen Auslandshandelskammern, Delegiertenbüros und Repräsentanzen der deutschen Wirtschaft. Die Personalkosten sind vollständig aus der Zuwendung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) für das AHK-Netz gedeckt. Die zum Jahresbeginn 2023 erfolgte Umwandlung des

DIHK e.V. in die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) führt dazu, dass die Koordinierung und Förderung des AHK-Netzes eine gesetzliche Aufgabe wird. Dazu hat der Gesetzgeber auch geregelt, die Aufgaben des Verbandes von der DIHK übernehmen zu lassen. Die DIHK-Vollversammlung hat dementsprechend den Wechsel der Beschäftigungsverhältnisse des IHK-Verbandes zum 1. Januar 2023 auf die DIHK beschlossen. Die Personalkosten werden auch weiterhin aus der Zuwendung des BMWK für das AHK-Netz finanziert. Entsprechend hat die Verbandsversammlung des IHK-Verbandes einen Auflösungsbeschluss gefasst. Da die

IHK Wiesbaden Mitglied des aufzulösenden IHK-Verbands ist, musste auch die Vollversammlung der IHK Wiesbaden der Auflösung zustimmen, was sie auf ihrer Sitzung am 14. Dezember 2022 getan hat. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen hat den Zustimmungsbeschluss am 21. Februar 2023 genehmigt (Geschäftszeichen III-2-C-041-d-20-10#008). Der Präsident und die Hauptgeschäftsführerin der IHK Wiesbaden haben ihn am 24. Februar 2023 ausgefertigt.

Friedemann Götting, IHK Wiesbaden,
f.goetting@wiesbaden.ihk.de

Abschlussprüfung Winter 2023/2024

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen die Abschlussprüfung **Winter 2023/2024** in den kaufmännischen und industriell-technischen Ausbildungsberufen von **November 2023 bis Januar 2024** durch.

Die Anmeldungen für die Abschlussprüfungen der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden sind bis spätestens **1. September 2023** im Geschäftsbereich Bildung der Industrie- und Handelskammer einzureichen.

Anmeldungen, die nach dem Meldeschluss eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Zur **Winterprüfung 2023/24** sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden bzw. können sich selbst anmelden:

1. Auszubildende, deren Ausbildungszeit (bzw. Ausbildungsstufe) bis zum **31. März 2024** endet.
2. Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem **31. März 2024** endet und die ihre Prüfung vorzeitig ablegen wollen.
3. Wiederholer (auch Teilwiederholungen).
4. Bewerber, die aufgrund ihrer Berufstätigkeiten an der Prüfung teilnehmen wollen. (externe Prüfungsteilnahme).
5. Es wird gebeten
 - nur IHK- Anmelde- und Antragsformulare zu verwenden,
 - den Anmeldungen keine Ausbildungsverträge oder andere Originalunterlagen beizufügen,
 - bei dem Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Prüfung das hierfür vorgesehene Antragsformular zu verwenden,
 - dem Antrag für die Externenprüfung den Nachweis über die bisherige Berufstätigkeit und über die berufliche Aus- und Fortbildung (Lehrgänge) beizufügen,
 - die Anmeldung rechtzeitig und vollständig einzureichen.

PRÜFUNGSTERMINE

Industriell-technische Ausbildungsberufe
Schriftliche Prüfungen:

5. Dezember 2023

Metallberufe alt, Mechatroniker, Elektroberufe Teil 2, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Bau- und Holzberufe, naturwissenschaftliche Berufe (alt und Teil I), Berufskraftfahrer, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, UT-Berufe.

6. Dezember 2023

Metallberufe Teil 2, Naturwissenschaftliche Berufe (alt und Teil 2), Medienberufe, Werkfeuerwehrmann.

Die praktischen Prüfungen in den technischen Ausbildungsberufen finden voraussichtlich vom 01. Dezember 2022 bis 31. Januar 2023 statt.

Kaufmännische und verwandte Ausbildungsberufe
Schriftliche Prüfungen:

28. November 2023, 1. Prüfungstag

Verkäufer/-in, Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft, Kaufmann/-frau im Einzelhandel Teil 1

29. November 2023, 2. Prüfungstag

Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Fachlagerist/-in, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachpraktiker/-in Küche, Florist/in, Gestalter/-in für visuelles Marketing, Hotelfachmann/-frau, IT-Berufe Teil 2, Kaufmann/-frau für Büromanagement Teil 2, Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien, Kaufmann/-frau im Einzelhandel Teil 2, Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Weintechnologen.

28. und 29. November 2023,

1. und 2. Prüfungstag

Automobilkaufmann/-frau Teil 2, Bankkaufmann/-frau T2, Buchhändler/-in, Drogist/-in, Fachgestellte/-r für Markt- und Sozialforschung, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachkraft für Schutz und Sicherheit, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Hotelkaufmann/-frau, Immobilienkaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandelsmanagement T2, Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation, Kaufmann/-frau für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistungen, Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit, Medienkaufmann/-frau, Servicefachkraft für Dialogmarketing, Servicefachkraft für Schutz und Sicherheit, Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Tourismuskaufmann/-frau, Veranstaltungskaufmann/-frau.

Die praktischen bzw. mündlichen Prüfungen in den kaufmännischen und verwandten Berufen finden voraussichtlich vom 8. bis 31. Januar 2024 statt.

Weitere Informationen zu den Prüfungen erhalten Sie unter **www.ihk-aka.de** und **www.ihk-pal.de**.

Wiesbaden, den 22.03.2023,
Ines Habekost, IHK Wiesbaden,
i.habekost@wiesbaden.ihk.de

Firmen in dieser Ausgabe

ALDI SÜD Dienstleistungs-SE & Co. oHG	51
Alexander Bürkle GmbH	48
Attila Börner - CKS	17
AXA Konzern AG	66
Blue-Contec GmbH	28
Buch-Café Nero 39 e.K.	60
Commerzbank Wiesbaden AG	10
Dehoga Hessen	28
Deutsche Bahn AG	51
Deutsches Rotes Kreuz in Hessen Volunta gCmbH	49
Deutsches Rotes Kreuz	
Rettungsdienst Rhein-Main-Taunus gCmbH	17
Druckkammerzentren Rhein-Main-Taunus CmbH	7,14
Dyckerhoff GmbH	64,66
EBS Business School	8,13
Eckelmann AG	10,40,64
Eduversum GmbH	11
ESWE Verkehrsgesellschaft mbH	52
FRESKO e. V.	8
FUENFWERKEN Design AG	22
Gerhart GmbH	17
Glyn GmbH & Co.KC	52,53
HBA-Consulting AG	11
Hochschule RheinMain	12,20,26
InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KC	9,10
Intermed Institut für medizinische Forschung und Arzneimittelsicherheit GmbH	17
Joachim Jung - Versicherungsvermittlung	17
Johannes Gutenberg-Universität	12
Jungheinrich AC	51
Juwelier Epple e.K.	12
Kirsten Kelly -Frag Frau Kelly-	38
Laura Lay -RHEIN SUP-	38
Milch & Zucker AC	27
modulano GmbH	64
Mohammad Barazandeh - Orient Imbiss	17
Nassauische Sparkasse	8
Proবাদis Partner für Bildung und Beratung CmbH	51
Q Krativgesellschaft mbH	63
Rheingauer Weinbauverband	28
Rheingauer Weinwerbung	28
Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH	28
Roland Frank - Werbetechnik, Layout & Design	17
SAE Institute Frankfurt	49
SOKA BAU	51
Sonnen-Apotheke von Hugo Grandjean	17
Stefan B. Ress KC Weinkellerei	30
Storck Bicycle GmbH	13
TourCert gCmbH	29
Tourismus Management Hessen	28
TriWiCon Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Wiesbaden	49
Uwe Kreutz - Holzimprägnierung u. - Handel	17
VITRONIC Dr. Ing. Stein	
Bildverarbeitungssysteme GmbH	12
VRM GmbH & Co. KC	52
Werkgemeinschaft Wiesbaden	62
Wiesbaden Congress & Marketing GmbH	28,49
Wiesbadener Volksbank eG	46, 51
Yvonne Thorwarth - Fokus Medien	17
Zentrale Intelligenz Agentur	19
Zweckverband Rheingau	28

Basilika, Kloster Eberbach

„Die Klosterkirche, von den Zisterziensern vor rund 850 Jahren erbaut, steht für mich sinnbildlich für das Schaffen eines Raumes von erhabener Dimension für alles, womit ihn Menschen seit Jahrhunderten füllen.

Sie ist ein Bild des Universums, nämlich immer faszinierend, unbegreiflich und ewig. Wir bringen Leben in diesen eindrucksvollen Bau, und zwar durch Begegnung, Austausch, Musik, Kunst und schließlich mit den Themen, die uns als Individuen und als Gemeinschaft bewegen. Dieser Ort ist mehr als ein umbauter Raum, er ist vielmehr ein Resonanzkörper, dessen Widerhall auch immer ein Echo unserer selbst ist.“

Julius Wagner ist seit Anfang des Jahres 2023 Vorstandsvorsitzender der gemeinnützigen Stiftung Kloster Eberbach, die für den Schutz, Erhalt und die Entwicklung des weltberühmten Kulturdenkmals im Rheingau geschaffen wurde. Der 43-Jährige Jurist war zuvor 14 Jahre lang Hauptgeschäftsführer des Hotel- und Gastronomieverbandes DEHOCA Hessen. Der Wiesbadener engagiert sich ehrenamtlich in zahlreichen gesellschaftlichen Gremien und Institutionen.

Daniel Baldus Photography



MARKTPLATZ

Business to Business

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Lagertechnik

REGATIX Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen ...
www.regatix.com
Tel. 07062 23902-0

Werkzeugmaschinen

kurtsteiger 
WERKZEUGMASCHINEN GMBH
neu und gebraucht, großer Lagerbestand
www.kurt-steiger.de
Telefon 06 11/42 10 47
Flachstr. 11, 65197 Wiesbaden

Immobilien

Ihr Verkaufsexperte
**Hildebrand Immobilien**
Der Makler Ihres Vertrauens
Wir stehen für Immobilienvermittlung auf höchstem Niveau. Seit 1965 bringen wir Verkäufer und Käufer zusammen.
 0611 – 450 77 81

Stahlhallenbau

Stahlhallenbau - seit 1984
**ANDRE-MICHELS + CO.**
STAHLBAU GMBH
02651 96200 Fax 43370
Andre-Michels.de

Anzeigen-Hotline:

069/42 09 03-75
verlag@zarbock.de

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubsworkflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt. 
www.time-info.de - 06151 33 90 97

Präsentationsmappen

mappenmeister.de

[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]
25% Rabatt auf Ihren ersten Druckauftrag | Code: 8H3E4W5i

Elektroservice

**ELEKTRO HINNENBERG**
Walter Hinnenberg und Co. Nachf. GmbH
Stielstraße 18, 65201 Wiesbaden
Telefon 0611/26 06 07
Telefax 0611/26 06 09
www.hinnenberg.de
 Qualifizierter Meisterbetrieb

Werbetechnik

DRUCK & **BESCHRIFTUNGEN**
SCHILDER & **AUSSENWERBUNG**
MOBILE **PRÄSENTATIONEN**
LED-**LICHTWÄNDE**
**DIGIFANT**
WERBETECHNIK
WIESBADEN
T 06122 9099-300
www.digifant.com



Graues Haus – Trüffel im Rheingau
Graugasse 8 65375 Oestrich-Winkel
info@graueshaus.com graueshaus.com
06723-885 3911

feinkost
café/bistro
restaurant



graues haus
trüffel
im rheingau



Investitionen, die sich lohnen.

**Zinsgünstige Kredite und
Zuschüsse von der KfW:
mit der Naspa jetzt in
Klimaschutz investieren.**

naspade.de/klimaschutz



Naspa

Nassauische Sparkasse